

Einzelpreis 25 Pfennig
Deutschösterreich 40 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

31. Wonnemond 1931
(Mai)
Folge 22 3. Jahrgang

Ist Hitler nun romhörig oder nicht?

Von Hans Kurth

Immer wieder wird uns diese Frage gestellt: Ist Hitler denn wirklich romhörig? Lassen wir darauf als Antwort die Tatsachen reden.

Zuerst einmal: was ist denn eigentlich „Rom"?

Antwort: Rom ist eine überstaatliche weltanschauliche Macht, die ihre geistig und seelisch Hörigen in allen Völkern und in allen Staaten zu stehen hat — **geradeso wie „Moskau", wie die „II. Internationale" u. a.** Damit aber noch nicht genug: gestützt auf diese ihr religiös verbundenen Scharen, ist diese überstaatliche Macht Rom natürlich ebenfalls bestrebt, ihre weltanschaulichen Meinungen in die Wirklichkeit umzusetzen, und dies auf dem Gebiet der Kulturpolitik sowohl wie auf dem der Innen-, der Wirtschaft- und der Außenpolitik eines jeglichen Staates. Ja, um so mehr müssen doch solche überstaatlichen, in ihrem Fundament letztlich weltanschaulichen Mächte auf diese Einflußnahme versessen sein, je heiliger ihnen ihre Ideale sind.

Praktizierende Religion ist darum auch stets Politik.

Zur Aufrechterhaltung und Mehrung solcher „Religion" wurde dann auch der 30jährige Krieg geführt, wurden Ketzer verbrannt und „hl. Inquisition" geübt, wurden Kreuzzüge geführt und Bartholomäusnächte verbrochen, wurden Revolutionen gemacht und katholische Parteien gegründet, wurden Reichtümer über Reichtümer angehäuft und Wirtschaftunternehmungen errichtet, wurde zum Weltkrieg 1914/18 gehetzt, wie auch heute wieder von Rom aus auf einen neuen Krieg*) hingearbeitet wird, und vieles, vieles andere mehr.

Das ist das Wesen Roms, so war es und so muß es und wird es bleiben, so lange ein Priestertum da ist, das sich in der Statthalterschaft Gottes stehend auffaßt, und das sich damit natürlich aller weltlichen Gewalt als übergeordnet empfindet.

Die Religion ist darum das Fundament Roms.

Und erst wenn jene geistige Welt geistig überwunden ist, die sich Christentum nennt, erst dann ist auch Rom überwunden. Andererseits aber wird auch hieraus klar, was Rom unangetastet wünschen muß, wenn es sein eigenes Dasein aufrechterhalten wissen will. So muß es zuerst **verlangen, daß die Menschen im Sinne des „positiven Christentums" weiter erzogen werden, ferner, daß die „weltanschauliche Meinung des Hl. Vaters" respektiert bleibt, daß die „Jurisdiktiongewalt" (Gerichtsbarkeit) Roms nicht angetastet wird, daß es verboten ist, die Kirche irgendwie zu kritisieren, daß der „Primat des Papstes" gerade so wenig angezweifelt wird, wie das Alte und das Neue Testament als die Offenbarungquellen, daß es kein Forschen nach einer neuen weltanschaulichen Wahrheit geben darf, daß man „grundsätzlich konkordatsfreundlich" ist, bereit zu überetatmäßigen, „freiwilligen Leistungen des Staates an die Kirche", daß man — sobald die politische Macht erreicht ist — den christlichen Schulunterricht wieder als obligatorisch einführt u. v. a. m. — Kurzum, daß „katholische Politik" getrieben wird, zum höheren Ruhme Gottes.**

Ist das nicht alles ganz folgerichtig?

Dementsprechend handelt denn auch Hitler, indem er die von ihm diktatorisch geleitete Partei ausdrücklich auf den Standpunkt des „positiven Christentums" gestellt hat. (S. Programm der N.S.D.A.P., Punkt 24.) So sagte er denn auch nach dem von ihm herausgegebenen „Völkischen Beobachter" vom 2./3. und 4. September 1928 auf der damaligen Münchener Generalversammlung:

> **„Die Partei muß stets so geleitet werden, daß jeder fromme Katholik, ohne in Konflikt mit seinem Gewissen zu kommen, ihrer Politik zustimmen kann."**

Also soll sie „positiv christlich" geleitet sein.

Was aber heißt nun „positives Christentum"?

„Positives Christentum" heißt:

1. **An die Gottheit Christi glauben,** wie die Glaubensartikel es besagen. Denn der Grundgedanke des Christentums ist doch der — Deutschem Empfinden ursprünglich fremde — Erlösunggedanke, und eine Erlösung des Menschen ist logischerweise nur möglich durch einen Mehr-als-Menschen, durch Gott. Millionen und aber Millionen Deutscher Volksgenossen aber können auf Grund ihres erwachten Erbempfindens und des erreichten Erkenntnisstandes einfach nicht mehr an die Gottheit Christi glauben und sind also damit schon keine Christen mehr, wenn sie nichtsdestoweniger sich auch noch so nennen, geschweige denn, daß sie „positive Christen" wären. Herr Hitler jedoch verlangt für seine Partei „positives Christentum", d. h. er verlangt Günstiges für — Rom.

„Positives Christentum" heißt ferner:

2. **An die „unbefleckte Empfängnis" glauben,** wie die Glaubensartikel es besagen. Denn wenn Jesus von Nazareth Gottes Sohn ist (s. oben), dann muß er auch logischerweise übernatürlich empfangen sein!

3. **„Positives Christentum" heißt ferner:** An die „Auferstehung des Fleisches" glauben, an die Himmelfahrt, an Teufel und Engel, an Himmel und Hölle und an vieles andere mehr, kurz, an lauter Dinge, die Rom als Voraussetzung seines geistigen Daseins braucht, und die Millionen Deutscher Volksgenossen, auch beim besten Willen, einfach nicht mehr glauben können.

Wahrlich, Rom kann mit Hitler zufrieden sein!

Und es ist es ja auch dreist dann, wenn es ihm dann und wann die kalte Schulter zeigt. Ist doch dies wirklich nichts anderes als schmollende, bräutliche Diplomatie, die den Verliebten nur um so gefügiger macht und machen soll.

Und der getreue Sohn seiner katholischen Kirche, Herr Hitler, ist nun einmal ein Verliebter in Rom. Mehr noch: er ist ein Eifersüchtiger! Wie hätte er denn sonst, zum Zentrum hingewendet, sagen können (s. „Völkischen Beobachter" vom 22. 2. 1929):

> **„Ich sehe die Zeit noch kommen, da der Papst (!) es begrüßen wird, wenn die Kirche vor den Parteien des Zentrums durch den Nationalsozialismus dereinst in Schutz genommen wird."**

Also will er doch noch päpstlicher sein als die Zentrumspartei! Dementsprechend sagte er denn auch (s. die gleiche Ausgabe des „V. B."),

> **„daß es anmaßend sei, die weltanschauliche Meinung des Heiligen Vaters einer Korrektur zu unterziehen".**

Wieviel solche bräutliche Diplomatie der kalten Schulter der positiv-christlich eingestellten N.S.D.A.P. gegenüber bereits zuwege gebracht hat, das wird durch kaum etwas so deutlich gemacht, wie durch die programmatische Rede des Abgeordneten Dr. Buttmann, gehalten am 29. April im Bayerischen Landtag, wiedergegeben im „Völkischen Beobachter" vom 1. Mai 1931. Dort heißt es gegenüber dem Vorwurf, daß die N.S.D.A.P. die Offenbarungen des Alten Testamentes ablehne, folgendermaßen:

> **„Wo hätten wir jemals in irgendeiner amtlichen Verlautbarung in unserer Betätigung die Offenbarung der Bibel des Alten wie des Neuen Testamentes abgelehnt?"**

Das heißt klar und deutlich, daß auch das Alte Testament mitgeschluckt werden soll . . .

Mehr aber hat Rom kaum nötig.

Darum war es auch nichts anderes als eine Zugabe, wenn Dr. Buttmann weiter sagte:

> **„Wo hätten wir den Primat des Papstes in Rom nicht gelten lassen, wie hier behauptet wird, weil er eine außerdeutsche Stelle sei, wo hätten wir mit dem Gedanken einer dogmenlosen Nationalkirche gespielt?"**

Nein, solche Ketzerei begeht die Partei des Herrn Hitler wirklich nicht! Sie respektiert die „weltanschauliche Meinung des hl. Vaters" und damit auch seinen Einfluß auf alle Lebensgestaltung. So erwies sich denn auch Herr Hitler ferner dadurch als ein guter Sohn seines hl. Vaters daß er in der Ausgabe des „Völkischen Beobachters" vom 19. 2. 31 von dem ausgesprochen antichristlichen und antirömischen Buch seines eigenen Hauptschriftleiters Alfred Rosenberg, „Der Mythus des 20. Jahrhunderts", mit folgenden Worten abrückte:

> „Rosenbergs Buch, nicht im Parteiverlag erschienen, ist eine Privatarbeit und will nicht Kommentar zum Parteiprogramm sein. Man kann aber von Rosenberg, dem als Privatmann freie Meinungsäußerung zusteht, und **der als Protestant nicht der katholischen Jurisdiktion unterworfen ist, nicht katholischen Dogmenglauben verlangen."**

Damit spricht der Katholik Hitler indirekt aus, daß der Katholik „katholischer Jurisdiktion" unterworfen und daß von ihm katholisch-christlicher Dogmenglaube zu verlangen ist! So ist es denn auch ganz in der Art dieser „positiv-christlichen" Partei liegend, wenn wir im „Völkischen Beobachter" in der Buchanzeige für die parteiprogrammatische Schrift von Univ.-Prof. Dr. Johannes Stark, „Nationalsozialismus und Katholische Kirche", dieses zu lesen bekommen.

> **„Die religiöse Seite dieser Schrift** (von Prof. Stark, D. V.) **ist von hochstehenden katholischen Theologen geprüft worden . . ."**

Ist das nicht geradezu schärfste Reaktion?

Und in dieser „von hochstehenden katholischen Theologen" geprüften Schrift des Prof. Stark lesen wir dann weiter noch:

> **„Ein Nationalsozialist, der sich der Verantwortung gegenüber seiner Partei und dem Deutschen Volke bewußt bleiben will, darf an Lehren, Einrichtungen oder Personen der katholischen Kirche keine abfällige Kritik üben."**

Nicht weniger deutlich zeigte der „Völkische Beobachter" vom 15./16. Februar 1931, wohin die Reise geht. Dort steht in einem Bericht über die Verteidigungrede des na-

*) Siehe „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden", von Erich Ludendorff.

Aus dem Inhalt:

tionalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und Rechtsanwalts Frank II (wohnhaft in München, gewählt in Schlesien) schwarz auf weiß und noch dazu im Fettdruck zu lesen:

> **Wir** (die Nationalsozialisten, D. V.) **identifizieren Zentrum und Bayerische Volkspartei keinesfalls mit dem Katholizismus, im Gegenteil: Hitler sagt: so lange ihr mit den atheistischen Sozialdemokraten sympathisiert, so lange könnt ihr gar nicht im Sinne des Papstes Leo XIII. . . . katholische Politik treiben."**

Und weiter unten wird sogar, ebenfalls im Fettdruck, der Katholizismus **„als eine der ältesten und ehrwürdigsten Organisationen"** bezeichnet!

Also halten doch diese reaktionären, „positiv-christlichen" nationalsozialistischen Führer es überhaupt für statthaft, daß in Deutschland katholische Politik getrieben werden kann! Für jeden aber, der will, daß die Deutsche Revolution gewonnen werde, wie sie Ludendorff erstrebt, für den gibt es nur eine Politik, die in Deutschland statthaft ist, nämlich: die Deutsche! Diese kann natürlich eine Partei nicht wollen, die durch einen ihrer Führer, nämlich Dr. Buttmann, in stärkster Hervorhebung sagen läßt („Völkischer Beobachter" vom 1. 5. 31):

> **„Für uns als Partei, das hat der Führer** (Hitler) **oft genug ausgesprochen, und das ist die Richtschnur unseres Handelns, gibt es also kein weiteres Forschen nach einer neuen weltanschaulichen Lehre, nach einer neuen Religion, sondern für uns als Partei ist das positive Christentum die Grundlage . . ."**

Wie also steht Herr Hitler zu Rom?

Fassen wir zusammen: Hitler und seine Partei ist „positiv-christlich", und damit erhält er das Fundament Roms! Hitler will die „weltanschauliche Meinung des hl. Vaters", den Primat desselben und die Jurisdiktiongewalt Roms gewahrt wissen, und damit dient er dem unablässigen Wirken Roms! Hitler verbietet jede „abfällige Kritik" gegen Rom und hält überhaupt „katholische Politik" für statthaft, damit liefert er das Deutschtum Rom aus! Was wunder also, wenn sein Abgeordneter Dr. Buttmann lt. „Völkischem Beobachter" v. 1. 5. 31 von einem Handeln **„in einem grundsätzlich konkordatsfreundlichen Sinn"** spricht! Was wunder also, wenn Dr. Buttmann sich damit rühmt, **daß die N.S.D.A.P. im vorigen Jahre die Streichung der freiwilligen (!) Leistungen des bayerischen Staates an die Kirche verhindert habe!** Was wunder, daß er schließlich in seiner Rede ausruft: „Sehen Sie nach Thüringen, sehen Sie nach Braunschweig! **In Braunschweig war die erste Tat des nationalsozialistischen Ministers für Bildung, Franzen, die Wiedereinführung des christlichen Unterrichts als obligatorischen Unterricht . . ."**

Das alles nennt man mit um so mehr Recht „romhörig", wenn man bedenkt, welch unermeßliches Unheil gerade im Namen Roms über das Deutsche Volk gebracht worden ist und noch immerfort gebracht wird — siehe Ludendorffs Buch **„Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren"!** Rom sabotierte während des Krieges 1914/18 den Deutschen Sieg — siehe das Buch von Erich und Mathilde Ludendorff **„Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende"!** Und Rom hält auch heute wieder mehrere Eisen im Feuer — siehe darüber die Broschüre von Erich Ludendorff:

„Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst".

Und das alles soll nur „Taktik" sein?

Nun, wenn das alles nur „Taktik" ist, dann muß bestimmt ein Teil der betrogene werden: entweder das freiheitlich gesinnte Deutschland oder das positivchristlich-römische „Deutschland". Und solche Betrügerei, genannt „Taktik", ist bereits — — römisch! Deutsch aber keinesfalls! Deutsch ist, die Wahrheit zu sagen und sie für sich selbst wirken zu lassen. Diese „Taktik" aber ist bereits mehr als Betrug: sie ist — — Verrat! Deutsch ist es auch, an den ewigen und unzerstörbaren Wahrheitdrang unseres Volkes zu glauben und darauf zu vertrauen, daß dieses Volk der Wahrheit- und Freiheitsucher sich auch dereinst wieder um die Standarte der Wahrheit versammeln wird, und zwar nur um diese. **Daß aber General Ludendorff ihr Träger ist, das werden auch einst seine Deutschen Gegner anerkennen! Und daß Herr Hitler — seien wir höflich — die Fahne der „Taktik" trägt, das werden einst auch seine Deutschen Freunde innewerden. Für jeden aber, der nicht gerade blind sein will, beweist das vorliegende Material bereits klipp und klar, daß Hitler als der Diktator der N.S.D.A.P. nichts anderes mehr ist als der Träger der romgünstigen Reaktion!**

Die aber wäre das Ende des Deutschtums. Nur über ihre Niederringung führt der Weg zur Deutschen Volksschöpfung, zur Deutschen Revolution.

Gehen wir den Deutschen Weg!

Die Deutschen Großlogen und der Groß-Orient von Frankreich

Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland hat es bekanntlich so hingestellt, als ob auf dem Großlogentage des Jahres 1909 die Aufnahme des offiziellen Verkehrs mit dem Groß-Orient von Frankreich, einem der Urheber des Weltkrieges, nicht beschlossen worden sei. Nach dem Gesetze des Großlogenbundes schien es so, als ob die Große Landesloge tatsächlich eine Berechtigung für diese Auffassung hätte. Tatsächlich aber hat sie unrecht. Wir haben bereits darauf hingewiesen.

Wir finden auch im „Am rauhen Stein", Heft 7, Berlin, Juli 1909, „maurerische Zeitschrift für die Große Loge von Preußen, genannt „Royal-York zur Freundschaft" i. O. Berlin" auf S. 251 die Feststellung über den erwähnten Großlogentag:

> **„Die Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen „Zum Grand Orient" wurde mit 5 gegen 3 Stimmen beschlossen."**

Auf S. 229 führt dieselbe Zeitschrift nachstehende Äußerung der „Germania" vom 9. Juli an:

> „Zu Pfingsten pflegen die acht Deutschen Großlogen des Freimaurerbundes ihre Versammlung abzuhalten, um über gemeinsame freimaurerische Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen. Auf dem bisherigen Großlogentage, welcher unter dem Vorsitz des Großmeisters Professor Br. Bruno Alwin Wagner „Royal York" in Berlin, Dorotheenstraße 27, stattfand, wurde ein Beschluß von ganz hervorragender Bedeutung gefaßt, der die Beachtung weitester Kreise beanspruchen darf. Mit fünf gegen drei Stimmen nämlich wurde „Die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zum Groß-Orient von Frankreich" beschlossen."

Bekanntlich handelt es sich hier indes nur um die Wiederaufnahme der **offiziellen** Beziehungen. Diese waren von jetzt ab den Großlogen Deutschlands gestattet. Ob sie die offiziellen Beziehungen nun tatsächlich herstellten, war nach den Gesetzen des Großlogenbundes jeder einzelnen Großloge überlassen. Die Altpreußischen Großlogen haben sie nicht hergestellt, nicht etwa aus irgendwelchen vaterländischen Gründen, sondern allein aus dem Grunde, daß der Groß-Orient von Frankreich vermeintlich „atheistisch" wäre. Diese Begründung ist recht eigenartig. Der private Verkehr der Deutschen Brr. Freimaurer in den Logen des Groß-Orients und umgekehrt, auch der Brr. der altpreußischen Logen, war schon vor dem Beschluß des Großlogentages zu Pfingsten 1909 ganz offiziell von seiten der Großlogen gestattet. Die Deutschen christlichen Brr. waren also dem „Atheismus" doch recht sehr ausgesetzt!

Aus dem gleichen „Rauhen Stein" erfahren wir indes noch viel mehr.

Am 6. März 1909 hatten bereits Brr. der Loge „Zum treuen Herzen" der Großloge von Preußen und der „humanitären" Loge „Erwins Dom" aus Straßburg an dem 75. Jahresfest der Tochterloge des Groß-Orients „Fraternité des Peuples", „Brüderlichkeit der Völker", offiziell teilgenommen, und zwar auf ausdrückliche Einladung der genannten Pariser Loge, deren Stuhlmeister ein geborener Holländer, Br. van Raalte, war. Wir erfahren aus dem genannten „Am rauhen Stein" nachstehendes Stimmungbild des Br. Schmitt vom „Treuen Herzen":

> „Der um 10 Uhr vormittags aus Straßburg abgehende Schnellzug brachte die kleine Reisegesellschaft aus den beiden hiesigen Logen, bestehend aus dem Meister vom Stuhl, Bruder Friedemann, mit den drei Brüdern Werner, Greiner und Peschel von „Erwins Dom", Bruder Vogel und mir vom „Treuen Herzen", gegen 5 Uhr nachmittags mit einiger Verspätung wohlbehalten in die weltberühmte Seinestadt. Brüderlich herzliches Gespräch und ein gemeinsam eingenommenes Mittagsmahl im Speisewagen des ungemein bequemen Schnellzuges hatten uns die Fahrt durch das grau verschleierte, leicht und streckenweis auch tief verschneite Hügel- und Flachland in angenehmer Weise verkürzt . . .
>
> Ein feuchtkalter Nebelregen rieselte über das Dächermeer der abendgrauen Millionenstadt, als wir in Paris einfuhren. Auch am folgenden Tag, dem vorbestimmten Festtage der Loge „Fraternité des Peuples", und während der ganzen Dauer unseres Aufenthaltes blieb das Wetter, von einigen spärlichen Sonnenstunden abgesehen, rauh und unfreundlich. Die warme und wohltuende Stimmung, die sich im Logenhaus des „Grand-Orients", wo die „Fraternité des Peuples" ihre Feier beging, besonders am Abend bei der Festtafel, entwickelte, hat uns dafür im reichen Maß entschädigt. Bruder Friedemann, der den Meister vom Stuhl, Bruder van Raalte, bereits von Basel her kannte, hatte die Freundlichkeit, uns Vertretern vom „Treuen Herzen" schon am Vorabend die Festkarten zu besorgen."

Am 6. März, 5 Uhr nachmittags, fand nun die Gedenkfeier in dem Großlogenhaus des Groß-Orients in der Rue Cadet statt. Außer den 6 Brüdern Deutscher Logen aus Straßburg war noch je ein Br. aus Mühlhausen und Metz gekommen, außerdem noch Brr. altdeutscher „Bauhütten", so aus Logen von Heidelberg, Fürth, Eisenach und Rendsburg, wobei hervorzuheben ist, daß in Rendsburg und Eisenach es jedenfalls heute nur altpreußische Logen gibt, damals war es auch nicht anders. In Rendsburg gibt es nur eine Tochterloge der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland. Wir lesen dann im „Am rauhen Stein":

> „Die Menge der aus acht Ländern, aus Frankreich, Deutschland, England, Belgien, Holland, der Schweiz, Italien und China in dem schönen Festsaal vereinigten Brüder bot im bunten Wechsel ihrer verschiedenartigen Abzeichen ein überaus frisches und lebendiges Bild. Die grellroten, goldbestickten Schärpen der Delegierten von Paris und aus den französischen Provinzen fielen ebenso sehr auf wie die winzig kleinen, einfach weißen Schürzchen, die sich dazwischen hin- und herbewegten. Unsere blauen Rosetten und Abzeichenbänder stachen davon auffällig ab. Vom fernen Reich der Mitte haben sich zwei junge, liebenswürdige Offizieraspiranten aus der Genieschule zu Versailles in Uniform zu dem Fest eingefunden. Auch ein Neger von tief schwarzer Hautfarbe bewegte sich vielbestaunt unter dem dichtgescharten Maurervolk."

Es wurden in dieser Versammlung des buntscheckigen Maurervolkes eine große Reihe von Reden vor und bei dem Festmahl gehalten. Br. Laferre, Großmeister des Groß-Orients von Frankreich, zugleich Kammer-Abgeordneter, begrüßte die Vertreter aller auswärtigen Nationen.

> „Uns Deutschen war in dem Reigen der Vorrang gelassen und die Tatsache, daß nach 38 Jahren zum erstenmal wieder Deutsche Brr. in offizieller Abordnung von ihren Logen nach Paris geschickt worden waren, bildete wohl den Anlaß, daß die Rede bei uns etwas länger verweilte."

Br. Laferre lag es nach dem „Am rauhen Stein" daran:

> „Die unrichtigen Anschauungen, welche in Deutschland von den französischen Maurern und ihrem Lehrprinzip vielfach noch gehegt werden, schwinden und einem zutreffenderen

> Die ersten und erbittertsten Feinde des geistigen Fortschrittes sind und waren die Jesuiten.
>
> Julius Pederzani.

Der Deutschfühlende Panzerkreuzer

Als am 19. Mai in Kiel der neue Panzerkreuzer getauft werden sollte, entzog er sich dieser symbolischen Handlung durch schleunige Flucht ins Wasser. Ob er außer gegen die Taufe auch gegen den Alkohol und die der Deutschen Lage schlecht entsprechenden Friedensschalmeien protestieren wollte — gleichviel. Gerade als Herr Brüning verkündete, daß nur eine Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker (siehe Deutschland), ihre Zufriedenheit, ihr eigenes Verantwortunggefühl und ihre freiwillige Unterordnung unter den Gedanken des friedlichen Ausgleiches eine Bürgschaft für den Weltfrieden sein könne, machte sich der Kreuzer auf und davon. Vielleicht deutete er das Wort Gemeinschaft in Paneuropa, „freiwillige Unterordnung unter den Gedanken des friedlichen Ausgleichs" in Europa-Planwirtschaft und dachte an die Deutsch-Österreichische Zollunion; jedenfalls wollte er nichts mehr davon hören, sondern lief fort und bewies damit mehr Erkenntnis als viele Deutsche sie heute besitzen. „Deutschland", deine erste Tat war gut!

Eine Hand wäscht die andere

Verhinderte Enthüllungen Dr. Dortens.

Französische Regierung unterdrückt die Veröffentlichung und zahlt 75 000 Franken.

Telegramm des 12 Uhr-Blattes.

Leipzig, 12. März.

Wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Speyer von besonderer Seite berichtet wird, hat der bekannte Separatistenführer Dr. Dorten beabsichtigt, seine Memoiren herauszugeben, und er hat sie verschiedenen Verlagsanstalten angeboten.

Diese Angebote seien allenthalben abgelehnt worden mit der Begründung, es sei nicht ratsam, Enthüllungen zu veröffentlichen, da am separatistischen Vorspiel auch Personen beteiligt gewesen seien, die später die Bewegung weit von sich gewiesen hätten und heute hohe Posten in Regierungsstellen bekleideten.

Die Memoiren Dr. Dortens tragen den Titel „Strömungen, Gegenströmungen, Unterströmungen". Sie sind bereits vollendet und Dr. Dorten habe, wie weiter berichtet wird, mit einem amerikanischen Zeitungkonzern über den Verkauf der Verlagsrechte verhandelt.

Daraufhin habe das französische Außenministerium es unternommen, die Veröffentlichungen Dr. Dortens zu verhindern, und ihm einen Betrag von fünfzigtausend Franken angeboten, gegen die Verpflichtung, solange von einer Veröffentlichung abzusehen, bis ihm von französischer Seite die Genehmigung dazu erteilt werde.

Außerdem wurde Dr. Dorten gedroht, er würde, falls er dieses Angebot ablehne, die französische Staatsangehörigkeit wieder verlieren und müßte mit seiner Ausweisung aus Frankreich rechnen. Dr. Dorten ist auf die Wünsche des französischen Außenministeriums eingegangen, hat jedoch 75 000 Franken ausbezahlt bekommen.

Die Wurst des groben Unfugs

In „Der Freidenker" Nr. 2/31 lesen wir unter obiger Überschrift:

> „Es ist gefährlich, in katholischen Gegenden Wurst zu essen, wenn man nicht vorher den Kalender studiert hat. Der Kaminfeger Josef Leiner aus Altötting aß am Karfreitag in einer Wirtschaft in Weitna im bayerischen Allgäu eine Wurst. Die anwesenden Gäste wollten ihn lynchen, weil er das kirchliche Fastengebot übertreten hatte. Der Kaminkehrermeister, bei dem der Missetäter arbeitete, entließ ihn Knall und Fall. Darnach erfaßte ihn die bayerische Justizmaschine, und das Schöffengericht Kempten verurteilte ihn wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses zu 40 Mark Geldstrafe. — So geschehen im Jahre 1930, in dem neben einer technischen Glanzperiode noch eine Ideologie herrscht, die von den Buschmännern in Afrika zu stammen scheint."

Christenterror statt Menschenliebe

Ich erfuhr von einer Sozialrentnerin, die (wahrscheinlich von einem karitativen Verband aus) vorgeschlagen war, eine Unterstützung aus der Nothilfesammlung zu bekommen, daß sie das bereitliegende Paket nicht ausgehändigt bekam, weil — sie keinen Beichtzettel ablieferte. Ich bekam große Achtung vor der armen alten Frau, die so dringend eine Unterstützung gebraucht hätte, und die lieber verzichtete, als „scheinheilig", wie sie sich ausdrückte, zum Beichten zu gehen. Ist das öffentlich bekannt? Das ist doch pfäffischer Terror schlimmster Sorte. Wie viel freiwillige Opfer von oft selbst unbemittelten Leuten wandern auf diese Weise in die Taschen verkommener Christen, während ehrliche, für die sie bestimmt waren, leer ausgehen.

H. V.

Pfarrer als Verleumder Ludendorffs

Ein Gegenstück von evangelischer Seite. Einer Frau gab ich einige Folgen von „Ludendorffs Volkswarte" zum Lesen, nachdem sie mir vorher erzählt hatte, sie verstünde nichts von Politik, aber Mann und Sohn (letzterer 17jährig) hätten gesagt: Ludendorff „spinne". Als ich sie nach einigen Tagen fragte, ob der Sohn die Folgen gelesen habe, bejahte sie dies, erzählte aber, er habe gesagt, er werde nicht mehr anders. Er sei beim Christlichen Verein junger Männer und der Herr Pfarrer Kutterer spreche oft von Ludendorff. Daher also die Weisheit, daß Ludendorff spinne! Der Pfarrer sagte auch, es sei nicht recht, daß Ludendorff auch die Protestanten angreife, und behaupte, diese verstünden es nicht, tüchtige Männer zu erziehen.

Heimtückisch werden die jungen Leute bei ihrem Stolz gepackt.

H. V.

Catholica unio

Die Catholica unio, die sich die Vereinigung aller christlichen Kirchen unter Roms Führung zum Ziele setzt, arbeitet in jüngster Zeit mit besonderem Eifer an der Aufklärung über die orientalischen Riten. Nach einer Ausstellung im erzbischöflichen Priesterseminar Freising bei München, die die Einführung in das Schrifttum bezweckte, folgen nun Vorführungen des orientalischen Gottesdienstes in römisch-katholischen Kirchen, wobei es besonderer Beachtung wert ist, daß gerade die der Marianischen Männerkongregation (also der Gesellschaft Jesu) gehörende Kirche Münchens auserwählt wurde. Der einführende Kanzelvortrag des amtierenden orientalischen Priesters, der das Brauchtum erläuterte, wird am besten durch seine Schlußworte charakterisiert, die in dem Wunsche gipfelten, daß die römische Kirche wie in Mexiko bald auch in Europa triumphieren möge. Auch die Erklärung, daß der Katholik mit dem Besuche des orientalischen Gottesdienstes seiner sonntäglichen Pflicht nach dem Willen des Papstes Genüge geleistet habe, muß unbedingt festgehalten werden. Hochwichtig auch die Tatsache, daß die Alumnen des erzbischöflichen Priesterseminars den Messedienst besorgen und ebenso wie Laien das Abendmahl in beiderlei Gestalt aus dem Kelche des orientalischen Ritus empfangen dürfen. Man sieht, Rom ist auch zu Konzessionen in kleinen Punkten bereit, wenn es um die Nachfolge der russischen und griechischen Kirche geht. Das ist Roms Eroberungfeldzug, der nicht ernst genug genommen werden kann, da seine wahren Hintergründe der breiten Masse des Volkes verborgen bleiben.

—A.—

Bilde weichen zu sehen. Ein Gottesbekenntnis, zumal ein bestimmt formuliertes, werde von den Suchenden in den französischen Logen allerdings nicht verlangt, aber diese ruhten darum, so versicherte Br. Laferre, keineswegs auf atheistischer Grundlage."

Natürlich sprachen auch die Deutschen Brr. Br. Schmitt von der Loge „Zum treuen Herzen" führte u. a. aus:

„Tatsächlich legt sie" (Die Loge „Fraternité des Peuples") „beredtes Zeugnis ab von der Stärke und Größe dieses Hauptgedankens der Freimaurerei, das heißt von der Vereinigung aller Herzen in einem Gefühl allumfassender Brüderlichkeit. Sie gestalten den durch ihr Ritual (cérémonie) hervorgerufenen Eindruck um so großartiger und dauernder, als sie uns in einem entzückenden Bilde eine Versammlung vorstellen, die aus verschiedenen Rassen und Nationen zusammengesetzt ist und so die Kraft der Idee beweist, die wir vertreten."

„Im Namen dieses göttlichen Gefühls der Humanität lassen Sie uns alle als wahre und gute Maurer arbeiten, jeder an seiner Stelle, obgleich verschieden in Rasse und Sprache, aber geeint im Geiste, im Wunsch für das Gute, an dessen Triumph als den des Schönen und Wahren wir unerschütterlich glauben."

„Welches das Land auch sei, das wir bewohnen, welche die Nation, der wir angehören, wir werden immer zusammen vereint sein, nichts wird uns jemals trennen, denn das Band, das uns eint, ist die Eisenkette des maurerischen Glaubens und maurerischer Treue."

Bezeichnend sind auch die Worte des Br. Schmitt über Br Quartier La Tente, der im allgemeinen von den altpreußischen Logen öffentlich abgelehnt wird:

„Einen Glanzpunkt der Feier bildete die Rede des trefflichen und weitberühmten Neuchateller Mustermeisters und Mustermaurers Quartier La Tente, dem, wie wir auch von der in diesen Räumen abgehaltenen internationalen Versammlung her noch wissen, eine nur wenigen besonders begnadeten Menschen eigene oratorische Begabung verliehen ist. Wie bei uns in Straßburg, so erfuhr dieser geborene Oberredner der europäischen Maurerei auch in Paris die ihm gebührende Auszeichnung."

Wer dies Vorstehende gelesen hat, wird sich klar darüber sein, daß das Lügen der Brr. Freimaurer, die altpreußischen Logen hätten vor dem Weltkriege keine Beziehung zum Groß-Orient gehabt, ungeheuer dreist ist. Es wirkt noch dreister, wenn daran gedacht wird, daß der Großmeister Br. Gartz des Deutsch-christlichen Ordens und Atheist Br. Bouley vom Groß-Orient in Frankreich, in Brüssel, es war wohl im Jahre 1907, Bruderküsse austauschten, und dieser berüchtigte Franzose bald darauf in der Loge „Freimut und Wahrheit" in Köln der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland als Gast weilte und dort eine seiner ebenso berüchtigten Reden hielt.

Wieder einmal ist die Deutsche Freimaurerei entlarvt. Sie stand mit einem der Hauptkriegshetzer im freundschaftlichen Verkehr und will heute nichts davon wissen.

Im Jahre 1909 dachte sie ganz anders. Damals schrieb z. B. in dem „vortrefflichen, nationalgesinnten Graudenzer Geselligen" Br. Fischer unter Bezugnahme auf die zu Anfang angeführte Stelle der „Germania":

„Die klerikale Berliner „Germania" regt sich über den jetzigen Friedensschluß, der schon viele Jahre hindurch durch Reden, Schriftstücke, brüderliche Besuche vorbereitet worden ist, ganz unnütz auf . . ."

Dann schreibt Br. Fischer von dem Friedensschluß zwischen Frankreich und Deutschland nach dem Kriege 1870/71 und fährt fort:

„Wenn nun heute, nach 40 Jahren, die Deutschen Logen mit den französischen ebenfalls Frieden schließen, und eine ganz natürliche im Wesen der Weltorganisation des Freimaurerbundes und des Menschheitgedankens begründete Verbrüderung wieder herstellen wollen, so ist wahrhaftig nicht einzusehen, weshalb sie durch diese weitzurückliegende Geschichte daran gehindert werden sollen."

Es gibt nur eine Freimaurerei.

Offener Brief

an Herrn Vivian Stranders, englischer Generalstabs-Hauptmann a. D., Stuttgart.

Ernste Sorgen um unser Volk und Vaterland zwingen uns, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

In der Versammlung der Volksrechtpartei am 3. Mai in Nürtingen und 4. Mai in Reutlingen, haben Sie für einen Zusammenschluß von England und Deutschland gesprochen. Ihre Ausführungen, mit denen wir z. T. einig waren, gingen am Schluß dahinaus, daß durch ein Bündnis zwischen Deutschland und England, trotz der kolossalen Wehrmacht Frankreichs in einem evtl. Krieg die Verbündeten, Deutschland und England, siegreich sein würden. Dem gaben Sie mit den Worten Ausdruck: „Wenn Deutschland und England zusammengehen, verhauen wir den Franzosen den...." Bei einer nachfolgenden persönlichen Aussprache zwischen Ihnen und uns, gaben Sie zu, daß Sie das Buch des Generals Ludendorff „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden", teilweise gelesen haben. Wir erwiderten Ihnen darauf, daß wir nicht verstehen können, wie Sie in diesem Falle für ein Bündnis zwischen Deutschland und England Propaganda machen können, nachdem Ihnen doch bewußt sein müßte, daß ein kommender Krieg sich nur auf Deutschem Boden abspielen könne. Sie gaben zu, daß dies nicht zu umgehen sei und erklärten, Deutschland sei durch seine geographische Lage eben dazu verurteilt. Auf einen weiteren Einwand unsererseits, daß ein kommender Krieg mit der völligen Vernichtung Deutschlands enden würde, war Ihre Meinung, daß zu diesem Bündnis noch Italien und Rußland herangezogen werden müßten.

General Ludendorff, den Sie ja als großen Feldherrn anerkennen, weist in seinem Buch „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden", das wir Ihnen in der Anlage beilegen, nach, daß auch in diesem Falle, wenn Deutschland, England, Italien und Rußland zusammenkämen, ein solcher Krieg in wenigen Wochen zur völligen Vernichtung Deutschlands führen müßte.

Dadurch, daß Sie uns Deutschen in Ihrem Vortrag, wie obiger Ausspruch und verschiedene andere im Verlauf des Vortrags gemachte Ausführungen zeigen, einen kommenden Krieg zwischen Frankreich und seinen Verbündeten einerseits und Deutschland und England andererseits so harmlos hinstellen, propagieren Sie eigentlich diesen Krieg und arbeiten dadurch — wie wir Ihnen zugeben wollen, wohl aus den besten Motiven heraus — mit an der Vernichtung des Deutschen Volkes.

Es ist für uns in keiner Weise stichhaltig, wenn Sie als Entschuldigung hierfür das fürchterliche Wort anführen wollen, das Sie in Ihrem Vortrage ebenfalls ausgesprochen haben: „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende", denn dieses Ende mit Schrecken wäre, wie General Ludendorff nachweist und wie es Ihnen als Generalstabsoffizier ja eigentlich ebenfalls klar sein müßte, für unser Volk so furchtbar und so vernichtend, daß demgegenüber alle Schrecken, die wir in den letzten Jahrzehnten durchgemacht haben, eine Kleinigkeit wären, außerdem ist dieses Ende mit Schrecken, nämlich die völlige Vernichtung des Deutschen Volkes ja nur das Ziel, auf das die überstaatlichen Weltkapitalisten seit Jahrhunderten hinarbeiten.

Deshalb müssen wir als Deutsche, denen ihr eigenes Volk am nächsten steht, von Ihnen verlangen, daß Sie, ehe Sie weiter Ihre Vorträge in diesem Sinne abhalten, das angeschlossene Buch „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden" eingehend durcharbeiten, andernfalls werden Sie, falls es zu diesem Krieg kommt, nie von der Schuld frei werden, an der Vernichtung des Deutschen Volkes mitgeholfen zu haben.

Diesen Brief werden wir in „Ludendorffs Volkswarte" als offenen Brief veröffentlichen.

Tannenbergbund e. V.
Kampfgruppe Nürtingen
(gez.) Fr. Mayer.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Sicheren Nachrichten zufolge verhandelt **Brüning mit Hugenberg und Hitler über Regierungbildung.**

Die **Gefahr des drohenden Weltkrieges** wird immer größeren Kreisen bewußt. Aber anstatt nun alle Kraft auf die Aufklärung der Völker über das ihnen drohende Schicksal zu werfen, werden z. B. Besprechungen abgehalten, wie der Luftschutz für die Bevölkerung ausgebaut werden kann. So wichtig das an sich ist, und wir begrüßen es, daß endlich etwas geschieht, so müssen wir doch ernst darauf hinweisen, daß für eine Verhinderung des Unheils damit nichts getan ist. Das kann nur erreicht werden, wenn alle Deutschen ohne Unterschied ihre Stimme erheben und den Warnruf des Feldherrn in die Welt hinausschreien — denn kein Volk will seine Vernichtung, weder das französische noch das englische, noch das italienische oder polnische. Wissen die Völker, was ihnen bevorsteht, wenn sie sich zu Kampfscharen der überstaatlichen Mächte machen lassen, dann werden sie diesen ihre Pläne zerschlagen und den Weltkrieg verhindern. Die „Arbeitgemeinschaft für zivilen Luftschutz" sollte bei ihren Besprechungen sagen, daß der wirksamste Schutz der Bevölkerung in der unablässigen Verbreitung von „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden!" liegt. Jeder Laden („Der Vorpommer" berichtet bereits von der Einrichtung eines solchen in Berlin) für Gasmasken zum Kauf durch die Bevölkerung muß diese Aufklärung betreiben, sonst wird das Ganze zu einem Erzeugen von Kriegspsychose und zu einem Geschäft (wie „Der Vorpommer" bemerkt), an dem die Rüstungindustrie ihre Freude hat. Die Erzeugung von Kriegspsychose aber ohne die Aufklärung ist besonders gefährlich, weil sie die Bevölkerung beruhigt und in Sicherheit wiegt, da man ja nun „die Gasangriffe nicht mehr zu fürchten brauche". In unerhört leichtfertiger Weise wird solche Kriegspsychose durch das Buch „Nie wieder Krieg?" von Junius Alter gefördert, das wir vor einiger Zeit besprachen (s. „Ludendorffs Volkswarte", Folge 14/31). Wir stimmen den „Münchn. Neuest. Nachr." zu, die am 21. 5. 1931 dazu schreiben:

„. . . es ist ein nationales Verbrechen, die unerhört schwierige Lage Deutschlands mit einem so fröhlichen Optimismus zu verhüllen."

Aber die Art, wie der politische Giftmischer und Scharlatan Junius Alter vorgeht, ist dieselbe, wie sie bei allen „nationalen" Verbänden und Parteien gepflegt wird: Spekulation auf fremde Hilfe, Arbeiten mit unvorhergesehenen Ereignissen und in rosigsten Farben schildern, als handele es sich um einen kleinen Spaziergang mit kriegerischer Begleitmusik. Gerade diese Kreise sind es auch, die immer heftiger die Aufklärung des Volkes bekämpfen, sei es durch Sabotage des rettenden Werkes, durch Pamphlete oder durch Trug über die wahre Lage des Deutschen Volkes. Ein Blick auf die Karte in Folge 21/31 genügt, um das Verbrechen all dieser Kreise denkenden Menschen zu zeigen.

Die **Kriegsvorbereitungen werden verstärkt.** Frankreich hat an Jugoslawien eine Anleihe von 1 Milliarde Franken gegeben („Hamburger Fremdenblatt", Nr. 127/8. 5. 31); erst kürzlich hat Polen eine französische Anleihe in gleicher Höhe erhalten.

Die Skodawerke geben 28½ Prozent Dividende. Die Aktienmehrheit besitzt nach sicherem Vernehmen die „Union Européenne Industrielle et Financière Paris", die Organisation der französischen Schwerindustrie, der auch die Eisenbahngesellschaften und chemischen Industrien angeschlossen sind. Die Dividende ist ein guter Maßstab für die Geschäfte in Kriegsrüstungen.

In Belgien hat Br. Vandervelde zur Debatte über die Militärkredite so gemäßigt gesprochen, daß der Gedanke naheliegt, er habe nur der Arbeiter der 2. Internationale wegen überhaupt etwas dagegen gesagt. Die polnische Spionage nimmt ebenso wie die französische immer weniger Rücksichten. Vor einigen Tagen landeten französische Flieger in Schweinfurt bei gutem Flugwetter und gaben vor, sich verflogen zu haben.

Die „Münchener Zeitung" vom 15. 5. 1931 teilt mit, daß der neugewählte Präsident von Frankreich, Doumer, Mitglied des Groß-Orients von Frankreich ist und eine führende Stelle in der Loge bekleide. Br. Briands Nichtwahl und Rücktrittsabsichten nahmen immer mehr den Eindruck des Theaters.

Das Spiel in **Genf** hat dem Deutschen Reichsaußenminister nach der Niederlage in der Zollunionfrage auch noch eine solche in der Abrüstung gebracht, indem sein Vorschlag über die Einreichung von vollständigen Rüstungangaben für die Abrüstungkonferenz auch von Italien fallen gelassen wurde und er allein stand. Die Behandlung der Deutsch-österreichischen Zollunion durch Briand und die anderen Völkerbundsvertreter läßt erkennen, daß Deutschland wieder in die Rolle eines am Ausbruche des kommenden Krieges Schuldigen hineingebracht werden soll. So wird der Knoten ganz planmäßig und sorgfältig geschürzt; aber die Deutschen sehen es nicht.

Der **polnische Bericht** über die Maßnahmen zum Schutz der Minderheiten in Oberschlesien ist so spät eingegangen, daß die Prüfung auf die Septembertagung verschoben wurde.

Das Ziel der **paneuropäischen Zollunion** wurde in Genf durch den Polen Zaleski gezeigt, der sagte, daß eine Lösung der bestehenden Schwierigkeiten nicht durch „regionale Zollunionen", sondern nur durch generelle wirtschaftliche Verständigung gefunden werden könne.

Es entspricht der Vertarnung überstaatlicher Gedankengänge, daß Zaleski dem russischen Vertreter Litwinoff ausdrücklich versicherte, daß kein Plan einer europäischen Koalition gegen Rußland bestehe, und daß Litwinoff ein Angebot zu friedlichem wirtschaftlichem Zusammenarbeiten überbrachte. Rußland ist in Sorge um den Fünfjahresplan, auch bereiten ihm die Hungersnöte (wie in Kaukasien) Schwierigkeiten; das wird die Kriegsabsichten des Groß-Orients stärken. So konnte denn mit um so größerer Übereinstimmung Henderson zum Abrüstungpräsidenten für 1932 gewählt werden.

Die Schweizer Behörden gehen nach der „Deutschösterreichischen Tageszeitung" v. 9. 5. 31 immer schärfer gegen Deutsche aus dem Reich und Deutschösterreich vor. Aufenthaltsbewilligungen werden abgelehnt oder nicht verlängert. In den letzten beiden Monaten sollen 600 Deutsche des Landes verwiesen worden sein. Auch hier sind wohl Kräfte am Werke, die Schweiz dem Einfluß des horizontalen Bündnissystems des Groß-Orients zu unterwerfen.

In **Spanien** ist im allgemeinen die Ruhe wiederhergestellt, der Belagerungzustand aufgehoben. Der jüdisch-freimaurerischen Regierung hat Br. Curtius für den Völkerbund mitgeteilt, daß dieser mit Spanien sei.

Der Bischof von Vitoria wurde wegen seiner monarchistischen Propaganda, die er trotz mehrerer Warnungen fortsetzte, des Landes verwiesen. Wie die „Münchn. Neuesten Nachrichten" mitteilen, haben die ausländischen Jesuiten Spanien verlassen, während die spanischen zu ihren Familien gegangen seien. Demnach scheint von Rom aus die Wirkung der Jesuiten auf die geknechtete spanische Bevölkerung doch erkannt zu sein. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß der jesuitische Einfluß nun aus Spanien verschwände. Dieser ist durch die dressierten spanischen Jünger Loyolas sichergestellt (s. „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende", v. E. u. M. Ludendorff, geh. 2 M., geb. 3 M.).

In **China** tagt jetzt die Nationalversammlung. Der Kampf gegen die Kommunisten ist bis auf wenige Stellen beendet. Nach dem Plane Sunjatsens soll nun die Erziehung des Volkes zur Demokratie einsetzen. Dem drohenden europäischen Krieg wird von den Chinesen große Aufmerksamkeit gewidmet, da sie sich darüber klar sind, daß auch für sie durch Japan Übergriffe zu befürchten haben. Das Werk „Weltkrieg droht" wird viel besprochen.

Wie in der Presse mitgeteilt wird, hat vor einiger Zeit in Schlesien eine **national-faschistische Kundgebung** stattgefunden, bei der der Reichstagsabgeordnete Brückner, Gauleiter der N.S.D.A.P. in Schlesien, erklärte, daß die N.S.D.A.P. planmäßig auf die Errichtung der Monarchie hinarbeite, und daß nur ein Hohenzoller dafür in Frage komme. Das Kronprinzenpaar sei bei dieser Kundgebung zugegen gewesen. Was werden die bayerischen Nationalsozialisten dazu sagen? Eigentümlicher Weise wird die hier wiedergegebene Mitteilung im „Völk. Beobachter" vom 24./25./26. Mai als planmäßige Hetze bezeichnet, nachdem der Deutsche Kronprinz sie in einem englischen Blatt zurückgewiesen hat. Eine Berichtigung in Deutschen Zeitungen haben wir nicht gelesen.

In **Kiel** lief ein neuer **Panzerkreuzer vom Stapel. Wir begrüßen diese Verbesserung unserer Wehrmacht.** Wir stellen aber fest, daß schon die Schiffe gegen die Taufe protestieren, denn der Panzerkreuzer lief vor dem Taufspruch davon. S. Seite 2.

Der Vertrag des Staates Preußen mit den Evangelischen Landeskirchen ist abgeschlossen und unterzeichnet.

In Bayern geht der Landtag seinem Ende entgegen, **nachdem** der Staatsgerichtshof seine Ungültigkeit festgestellt hat. Die Neuwahlen werden voraussichtlich in diesem Herbst erfolgen. Die N.S.D.A.P., die eben in Oldenburg durch Überschwemmung des Landes mit Rednern in etwa 1000 Versammlungen ihren Erfolg davongetragen hat, wird ihre ganze Macht auf Bayern werfen, um hier den Landtag zu erobern. Das „positive Christentum" wird ihr viele Anhänger aus den Reihen der christlichen Parteien zutreiben, die das Märchen von dem Gegensatz der Politik des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei mit dem Willen Roms glauben. Um so wichtiger wird die Verbreitung der Schrift „Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst".

In **Deutschösterreich** sind die wirtschaftlichen **Schwierigkeiten** so gestiegen, daß die Regierung nur durch Gehaltskürzung und Einschränkung der Arbeitlosenunterstützung die Lage noch halten kann. Die Ablehnung der Zollunion hat die Aussichten, irgendwie der Schwierigkeiten Herr zu werden, erheblich verschlechtert.

Der **Kampf gegen das Konkordat** in Deutschösterreich **verstärkt** sich. So erfahren wir, daß die völkische Lehrergewerkschaft „Kärtner Lehrerbund" sich in Anwesenheit des Landesschulinspektors und anderer Schulaufsichtbeamten am 7. 5. 31 gegen das Konkordat ausgesprochen und den Beschluß gefaßt habe, mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen. Wir begrüßen diese klare Stellungnahme Deutschösterreichischer Lehrer im Kampf um die Geistesfreiheit und wünschten, daß auch die Lehrer im Reich mehr als bisher in diesem Kampfe hervorträten.

Die Versuche, die wirklichen Kriegsschuldigen wieder zu vertarnen, nachdem sie entlarvt und auf die Drehscheibe gestellt sind, nehmen zu. **Der Deutsche Kampfbund gegen die Kriegsschuldlüge e. V.** hielt in München eine Versammlung ab, in der ein Justizrat Gaab über „Ein neuer Weltkrieg droht!", „Wer hat den letzten gemacht?", „Wer bereitet den nächsten vor?" sprach. Und wen bezeichnete er als den Urheber: Rußland. Gewissen Kreisen dort habe die amerikanische Hochfinanz die Mittel zum Kriege versprochen. Und der nächste Krieg drohe von den Weltherrschaftzielen Amerikas, an denen das Bankhaus Morgan und seine Hintermänner führend beteiligt seien. Von überstaatlichen Mächten und Einflüssen hörte man nichts, so daß diese Versammlung mehr kriegsfördernd als verhindernd, mehr vertarnend als aufklärend wirkte. Wenn Ludendorffs Ansichten richtig wären, könne er (Gaab) nur jedem Deutschen den Rat geben, sich einen Strick zu kaufen. Es ist geradezu **schamlos, mit welchen frivolen Äußerungen und Mitteln der Kampf General Ludendorffs gegen die früheren und jetzigen Kriegsverbrecher sabotiert wird. Aber das Deutsche Volk wird sich auch diesen „Kampfbund gegen die Kriegsschuldlüge" merken** müssen.

Herr **Hitler hat ein politisches Testament verfaßt,** es steht im „Ill. Beobachter", Folge 21/31. In ihm bekennt er sich zu der Ansicht, daß Deutschland auf die „unsinnige Kolonialpolitik", auf Handels- und Kriegsflotte hätte verzichten und im Bunde mit England gegen Rußland sich hätte stellen, und zu einer „entschlossenen europäischen Politik kontinentalen Bodenerwerbs" übergehen sollen. Also sozusagen die Rolle des „englischen Degens" spielen, wie das England immer gewünscht hat. Daran, daß Deutschland selbständig sein muß, scheint Herr Hitler nicht zu denken. Der Kampf gegen Rußland, der vom Groß-Orient von Frankreich und als Kreuzzug von Rom erstrebt wird (s. der „Präventivkrieg" 1931, Folge 21/31 „Ludendorffs Volksw."), wird so bestens vorbereitet. Als politisches Testament bezeichnet Herr Hitler dann dies:

„Duldet niemals das Entstehen zweier Kontinentalmächte in Europa. Seht in jeglichem Versuch an den Deutschen Grenzen eine zweite Militärmacht zu organisieren, und sei es auch nur in Form der Bildung eines zur Militärmacht fähigen Staates, einen Angriff gegen Deutschland und erblickt darin nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, mit allen Mitteln, bis zur Anwendung von Waffengewalt, die Entstehung eines solchen Staates zu verhindern, beziehungsweise einen solchen, wenn er schon entstanden, wieder zu zerschlagen."

Also: Dauernder Krieg gegen alle: zunächst jedoch soll es wohl heißen: Krieg gegen Rußland, wobei Herr Hitler aber verschweigt, daß eben dieses Rußland mit dem Italien Mussolinis verbündet ist. Dieses „politische Testament" soll die Deutschen für die „Intervention" des Präventivkrieges reif machen und ist ein erschütterndes Dokument politischer Hörigkeit.

Im „Völkischen Beobachter" schreibt der **evangelische Professor Stark über ein Buch des Jesuiten Nötges und nennt es eine Kriegserklärung der Jesuiten.** Der Kampf der N.S.D.A.P. gegen Zentrum und Jesuiten soll dem gläubigen, positiv christlichen Leser des „Völkischen Beobachters" den Glauben geben, daß Herr Hitler auch „gegen Rom" kämpfe. Wir wissen, daß dieses Geplänkel nur als solches zu bewerten ist, und das Buch des Jesuiten im tiefsten Grunde sein Entstehen dem Kliquenstreit zwischen Franziskanern und Jesuiten verdankt, der an der Politik Roms und des Jesuitengenerals ebensowenig ändert, wie an der der N.S.D.A.P. Die Schrift „Nationalsozialismus und katholische Kirche" von Professor Stark, die ausdrücklich als amtliche Stellungnahme bezeichnet wurde, wird durch ein Geplänkel zwischen dem Jesuiten Nötges und Herrn Professor Stark wieder ungültig und soll es auch nicht. Denn auch in diesem Aufsatz „Eine Kriegserklärung der Jesuiten" betont Professor Stark wieder das positive Christentum und rückt scharf von Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts" ab, ebenso von dem im September 1930 von nationalsozialistischen Lehrern vorgeschlagenen Schulprogramm. Das wäre gar nicht nötig, denn die Handlungen der nationalsozialistischen Minister Frick und Franzen, zeigen ganz klar, was für ein Schulprogramm die N.S.D.A.P. hat:

Wiedereinführung der christlichen Schulgebete und des christlichen Religionunterrichts als obligatorisch, Entlassung von 26 dissidentisch eingestellten Lehrern, welche Tatsachen immer wieder der Rom als Anpreisung hingehalten werden, und die Einführung des katholischen Schulunterrichts in Braunschweig.

Die christliche Lehre zieht nicht mehr, das ist gewiß. Nur tief bedauerlich ist es, daß die Deutschen, die sich innerlich vom Christentum abgewandt haben, und das sind Millionen, nicht in Überzeugungtreue die Folge ziehen, und aus ihrer Religionsgesellschaft austreten. Allerdings wünschen wir nicht, daß sie dann im materialistischen Sumpf untergehen, sondern sich der Deutschen Gotterkenntnis zuwenden, die, aus dem Blut geboren, Sippe und Volk erhält, statt atomisiert und auf dem Boden der Naturwissenschaften steht und nicht zu übernatürlichen Offenbarungen ihre Zuflucht zu nehmen hat, um ihre Lehre ihren Gläubigern zu suggerieren.

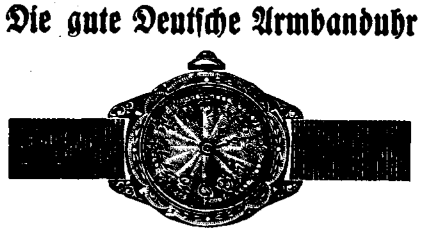
v. U.

Wir haben am 11. im Maien die Ehe geschlossen. Sie soll eine Zelle des Deutschvolks werden.

Wesel a. Rhein

Paul Scharnhorst
Elisabeth Scharnhorst
geb. Spaltmann

Die gute Deutsche Armbanduhr



14 Karat Gold, 585 gestempelt, mit vorzüglichem Werk, kostet nur . . . **20.– Mk.**

Herren-Sprungdeckeluhr
m Walzgolddouble, mit 10jähr. Garantie auf das Gehäuse, m. Ia Ankerw., 15 Steine, geschmackvolle, feine, dünne Form **35.– Mk.**

Herrenarmbanduhr
mit Lederriemen, 14 Karat Gold, 585 gest., m. Ankerw., 15 Steine, nur **25.– Mk.**

Bebilderte Preisliste kostenlos.

Uhrenvertrieb, E. Polenski
Hamburg 36, Neuerwall 105

Millionen-

werte fallen jährlich der Ratten- u. Mäuseplage zum Opfer. Von der Preuß. Landes- u. Biolog. Reichsanstalt hervorragend begutachtet u. empfohlen ist das nach neuester Forschung hergestellte Vertigungmittel „Jeff". Absolut tödlich für Ratten u. Mäuse. Da giftfrei, völlig unschädlich für Mensch und Haustier. Sofort auslegefertig u. haltbar! Packung RM. 3.–, und 5.– Nachn.

Vertreter für In- und Ausland gesucht.

Hugo Meyer, Berlin-Tempelhof 1. Straße 76, Nr. 13.

Gartenschirme Wochenendschirme

in allen erdenklichen Farben von 150–400 cm Durchmesser in nur besten Qualitäten. RM. 8.50, 14.50, 21.– 26.– und höher.

Schirmfabrik Heinrich Böck
Hohenzollernstr. 24 **München** Augustenstr. 19

Gallensteine

werden verblüffend schnell ohne Operation durch meine tausendfach bewährte Kur **mit großem Erfolg beseitigt.** Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pfg. Porto an **Naturheilpraxis Johannes Romm, Halle, a. d. Saale, Magdeburgerstraße 54/I.**

Schleswig.-Holsteinische Fleischwaren

Marke Doppeleiche

Schinkenwurst in Cellophon-Darm und Stücken von ca. 0,4 Pfund, per Pfund . . . . RM. **1.50**
Schmier-Schinkenwurst in Cellophan-Darm und Stücken von ca. ¼ Pfund, per Pfund . . . . RM. **1.50**
Kraftfleisch, feinster Aufschnitt in 320-g-Dosen, die Dose RM. **1.25**
in 3-Pfund-Dosen, das Pfd. RM. **1.50**

sendet nach überall frei per Nachnahme in 9-Pfund-netto-Paketen

Friedrich Kruse, Fleischkonservenfabrik
Ellerbek-Rellingen in Holstein

Der Betrieb ist auf deutscher Grundlage aufgebaut. Die Inhaber und Arbeiter sind Tannenbergbund- und Deutschvolkmitglieder.

Bei

Hämorrhoiden

hilft Flemmings Hämorrhoidal-Tinktur. 1 Fl. 5 M. frei Haus gegen Nachnahme. Zu haben in Apotheken oder direkt von der **Apotheke in Neustadt, Kreis Kirchhain.**



Otto Böhmeleit

Leinen Wäsche

Windelsbleiche
bei **Bielefeld**
Fernruf Bielefeld 3180

Für die Badezeit: Badehandtücher und Badelaken, reinleinen Gerstenkorn und Kräuselstoff bester Güte.

Bademäntel für Damen und Herren in den neuesten Mustern und Formen gediegener Art. Auswahlsendungen bereitwilligst. — Der reinwollene Schwimmanzug für Damen und Herren in echt **gestricktem Osiristrikot** in den Farben: hellblau, hellgrün, mittelblau, orange u. kirschrot:

Oberweite	84	90	96	102	108	cm
	4.20	4.50	4.80	5.10	5.40	RM.

frei gegen Nachnahme.

Verlangen Sie heute noch bemustertes Angebot.

Institut für homöopathische Naturheilkunst

Direktor Otto Manke

Berlin-Lichterfelde West, Drakestr. 31
Zweigstelle Berlin-Cöpenick, Spreestr. 2

Ich habe auch da Heilung erzielt, wo man anderweitig nicht helfen konnte. Licht, elektrische Behandlung, Wasserheilverfahren, homöopathische Schönheitpflege, Haarausfall, Hautkrankheiten, Beinleiden, Röntgen-Durchleuchtungen.

Polizeiliche und gerichtl. Beglaubigungen liegen vor.

Sprechzeit Lichterfelde: Montag, Mittwoch, Freitag 5-8, Dienstag, Sonnabend 10-1, Sonntags 11–12.

Sprechzeit Cöpenick: Montag, Mittwoch, Freitag 10-12, Dienstag, Sonnabend 5-8.

Verlangen Sie Prospekte gegen Portoeinsendung.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telephon 33430

Zur Siedlung

in Schlesien können Tannenberger mit mäßigem Kapital beitreten. Näheres unt. Beifügung von 30 Pfg. in Briefmarken d. **D. S. L. 920** an Ludendorffs Volkswarte, München II NW.

Tannenberger Ehepaar übernimmt

Schreibarbeiten aller Art

Handelskorrespondenz, auch fremdsprachliche und wissenschaftliche Arbeiten, Adressen, Nachhilfeunterricht u. Schularbeitenüberwachung einzeln und in Gruppen, in und außer Haus. Angebote an **Weger, München, Hirschgartenallee 16/3.**

Jeder Tannenberger mit seinen Angehörigen jeder Volkswarte-Leser
gehört in die

Deutsche Sterbekasse

des Tannenberg-Bundes

Gemeinnützige, ohne Gewinne arbeitende Vereinigung freier Deutscher / Mindestbeitrag RM. 1.— vierteljährlich / Sterbegeld je nach Alter und Beitrag bis zu RM. 2000.— / Jede Kampfgruppe meldet einen Vertrauensmann an / Anfragen bitte Rückporto beifügen

Deutsche Sterbekasse / Berlin-Lichterfelde
Lorenzstraße 14 b

Wäsche-Sonderangebote!

Unsere Schlager! Versand direkt ab Fabrik
Bettwäsche, Leibwäsche, Hauswäsche, Tisch- und Frottierwäsche

1 Bettwäsche-Garnitur, Ia, aus gutem Linon, 2 Kissen 80/80, 1 Deckbettbezug 130/200, nur . .	5.90
1 Bettwäsche-Garnitur, prima, a. rein. Louisianatuch, 2 Kissen 80/80, 1 Deckbettbez. 130/200, nur	7.45

Unverwüstlich im Gebrauch, unverändert nach der Wäsche. Versende 1000e Garnituren, erhalte tägl. Anerkennungschreib.

1 Laken, Marke eisenfest, Dowlas od. Haustuch, 150/225, nur 4.25	3.90
1 Inlett, fabelhafte Qualität, garantiert farbecht und federdicht, für Bettdecken 130/200, für Unterbetten 115/200, nur	12.75
1 Inlett-Kissen 80/80 obiger Qualität, nur . .	3.25
1 Meter Linon, prima, für Bettwäsche, 130 cm breit 1.08, 80 cm nur	–.68
Stoff für 1 Deckbett und 2 Kissen, prima Linon, nur	6.90
1 Meter weißes Hemdentuch, kräftige Ware, 80 cm breit, nur	–.48
1 Meter weißes Hemdentuch, dichte, starkfädige Qualität, 80 cm breit, nur	–.58
1 Meter weißes Hemdentuch, schwere Ware, eisenfest, 80 cm breit, nur	–.73
1 Drell- oder Gerstenhandtuch, 45–48/100 cm –.78, –.68, –.58	–.48
1 Leinen-Damast-Handtuch, herrliche Muster, 48/110, 1.75, 1.45, 1.25	–.98

Versand ab Fabrik per Nachnahme. Bestellungen über 20.— Mark portofrei. Sie kaufen zu spottbilligen Fabrikpreisen. Tägliche Nachbestellungen. Kein Risiko, da bei Nichtgefallen oder nachweislich anderweitig billiger, kostenlose Rücknahme

Fordern Sie bitte neueste Preisliste gratis

Älteste Spezial-Bettwäsche-Fabrik, E. Bähr, Berlin S 59, Gräfestraße 39





Führende Männer

in schwerster Zeit!
Die berühmten

48 Charakterköpfe der Weltrevolution

Gezeichnet von Otto von Kursell

Originalausgabe, daher selten! Preis 1.50 Mark bei freier Zusendung.

Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., München N 23
Leopoldstraße 33/II Postscheckkonto München 39613

Das Haus der Kirche brennt lichterloh —

In „Am Sterbelager der evgl. Landeskirche" — ein nächtliches Zwiegespräch zwischen Arzt und Religionslehrer — liegt in letzter Stunde ein Weckruf allerernstester Art vor. Das Buch ist ungemein reichhaltig. Dr. med. H. in B. schreibt soeben:

„Das Buch von Dr. Bodinus hat mich tief erschüttert, bitte senden Sie mir noch weitere 10 Exemplare."

Der Verlag Hermann Mattenklodt, Bielefeld 870, versendet das Buch bis zum 1. Juli 1931 zum Vorzugspreise von 3 RM. bei Voreinzahlung auf Postscheckkonto 49789 Hannover, später kostet es 3.60 RM.

Kennen Sie das alte Wappen Ihrer Familie?

Das Archiv für Familien-Forschung und Wappenkunde kann auch Ihr Familien-Wappen aus zuverlässigen Quellen und alten Urkunden feststellen. Die Kosten hierfür sind zeitgemäß. — Bereits 6000 Forschungen mit Erfolg durchgeführt. — **Würde es Ihnen nicht Freude machen, Ihr Familien-Wappen auf geeigneten Gegenständen wie auf Bucheinbänden, Schreibmappen usw. zu besitzen?** Bitte verlangen Sie gegen Einsendung von 50 Reichspfennigen unseren Prospekt C.

Archiv für Familienforschung und Wappenkunde München, Maximilianstr. 20 b, Telephon 297427

Dr. Hager's

Robonervan hilft!

Hervorragendes Mittel bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmut und Bleichsucht. Zahlr. Anerk.-Schreiben. Über 20 000 Fl. verkauft. Zu haben in den Apotheken oder direkt aus der **Adler-Apotheke in Allenstein** Ostpreußen.

Naturreine Traubensäfte

Alkoholfreies, angenehmes Erfrischunggetränk. Vitaminereich und äußerst bekömmlich, als Spezialität, in Kisten zu 10, 15 u. 30 Fl., rot oder weiß, auch sortiert, 1.45 p. Fl. Ferner z. Verwendung im Haushalt, Orangen-, Zitronen-, Himbeer- u. Erdbeer-Säfte, ab 1.40, Glas u. Kiste leihweise od. 0.20 p. Fl. **Weinkellereien F. u. W. Schmitgen, Berncastel 14 (Mosel) Lauf.** Anerkennungen, Teilzahlung. Sofort bestellen und Preisliste verlangen!

Wagner & Weber

Regensburg, Wahlenstr. 8
Inhaberin B. Weber

Buchhandlung für Deutsches Schrifttum. Alle Werke des Hauses Ludendorff sowie Ludendorffs Volkswarte.

Weißklee-Linden-Schleuderhonig

sowie **Heidehonig,** alles eigene Ernte und erste Qualität, gibt ab die 10-Pfund-Dose für **14 RM., halbe 7.60 RM.** frei Haus unter Nachnahme

Heinrich Runge
Lintel b. Hude i. Oldenbg.
Mitgl. d. Tannenbergb.

Thür. Hausschl. Wurstwaren

liefert Tannenberger zum billigsten Tagespreis.

Richard Brandau, Molschleben bei Gotha

Radio-Kauf

ist

Vertrauenssache

darum kauft beim Fachmann und Tannenberger. Ich liefere nur einwandfreie, ausprobierte Markengeräte. Bar-, auch Ratenzahlung.
Aeußern Sie Ihre Wünsche, holen Sie Angebot von mir ein.
Ca. 100 km um Stettin baue ich auch die Antennenanlage, trotzdem wird die Anlage nicht teurer.

Wiewgorra,
Elektromeister
Fiddichow a. d. Oder
Fernruf 54.

Elektr. Anlagen jeder Art u. Größe. Zugelassen bei der Ueberlandzentrale Pomm.

V.D.S6

Stempel-Pfeiffer Landsberg a. W.

Werbt für „Ludendorffs Volkswarte"!

Stilschmuck für Sie!

Er wirkt vornehm und eigenartig, ist handgearbeitet, und Sie bekommen ihn aus Messing, Neusilbern, Silber, also in jeder Preislage. Verlang. Sie sofort Preisliste u. Muster

Werkkunstanstalt „Gröneqau" Melle Nr. 592

Herrenmaß-Schneiderei

Reichhalt. Auswahl in jed. Stoffart. Tadelloser Sitz wird garantiert.

Paul Reschke,
Schneidermeister,
Charlottenburg,
Leibnizstraße 75.
T. C1, Steinpl. 3079

Haustrinkkuren! **Prospekte frei**

Sachsenburger Mineralbrunnen

ärztlich empfohlen zu beziehen:

Fritz Probst, Sachsenburg bei Heldrungen.

Zwecks Ablösung von Ausl.-Hypothek sucht Mitglied des Tannenbergbd. u. d. Deutschvolk z. 1. 9. 31 v. Selbstgeb.

5–10000 RM.

gegen gutgesicherte hypothekarische Eintragung auf sein hiesiges neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bei 7–8% Verzinsung. Gefl. Angebote an **G. Engel, Ostseebad Misdroy, Strandstraße 2.**



Großbausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft e. G. m. b. H., Sitz Leipzig N 22

Zinsfreie Darlehen

auf der Grundlage echter Gegenseitigkeit

Hausbau
Hauskauf
Hypothekenablösung
Entschuldungkredite

Bisher rund **12 Millionen** Darlehen vergeben

Fordern Sie Aufklärungschriften
gegen Voreinsendung v. 30 Pf. Portospesen

Ein Heilbad

ist **jeder Erholungort** durch Gebrauch des **radioaktiven** Bitter-Badesalzes „**Radiasuda**", das Herz **und** Lunge stärkt. Vorzügliches Verjüngmittel! Anerkennungen. Originalpackung (kochsalzfrei) 2.— M., zuzügl. 40 Pf. Porto (für 1–3 Stck. durch

Gg. E. W. Waldner, Chem., Bl.-Köpenick, Postscheckkonto **6843 Berlin**

Rauchen

abgewöhnen oder einschränken spielend leicht u. schnell. Auskunft kostenlos.

E. Conert, Hamburg 21

Anzugstoffe

prima Kammgarn, grau kariert, sowie prima blaue Kammgarne, sehr preiswert vom Herstellungort. Muster frei gegen freie Rücksendung.

Albert Häcker, Greiz i. V., Schließfach 88.

Deutsche Erholungstätten

Achtung! Vereine und kl. Gesellschaften (ab fünf Personen), die beabsichtigen, **im Sommer 1931** unter allergünstigsten Bedingungen an einer Gesellschaftreise nach **Hamburg, Nord- oder Ostsee** zu billigsten Preisen teilzunehmen, werden gebeten, gefl. umgehend von der **Reiseagentur G. Lampe, Hamburg 1 (905)** Sonderofferte zu verlangen.

Bad Flinsberg, Isergeb., Stephanshöhe

Wir bieten preiswerten, einfachen, freundlichen

Sommeraufenthalt

Staubfr., ruhige Lage, herrliche Fernsicht, Liegewiese, nahe Wald und Kurhaus. Mit und ohne Pension, auch Küchenbenutzung. Kurtaxe nur b. Kurgebrauch. **M. Hänisch und Frau, Mitglied d. D. V. und T. B.**

Im idyllischen

Seebad Carlshagen auf Usedom

empfiehlt das **Landhaus Annemarie** Erholungbedürftigen angenehmen Aufenthalt bei mäßigen Preisen, mit und ohne Pension. Strand- und Waldnähe. Auf Wunsch Prospekt. **R. Strobel.**

Insel Rügen

Sommergäste finden freundliche Aufnahme in meinem Hause, mit guter bürgerl. Verpflegung saubere Bedienung. Volle Verpflegung im Mai pro Tag 3.80 RM., Juni 4.50 RM., Juli bis 15. August 5.25 RM., 16. August bis 1. September 4.50 RM. September 4.— RM.
Kinder nach besonderem Übereinkommen. Auf Wunsch nur Logis, Bett 1.25 RM. (Juli und August 1.50 RM.) Mittagessen 1.25 RM. Lage unmittelbar an der See und Wald (Binzer Bucht) schönster Sandstrand. Prozente und Kurtaxe werden nicht erhoben.
Albert Koos, Mitglied d. D. V. u. T.-B.
Strandhaus Neu-Mucran, Post Sagard Fernr. Sagard 72

Hotel Union, Innsbruck

Adamgasse 22, 3 Minuten vom Hauptbahnhof. **Treffpunkt der Tannenberger.** „L. V." liegt auf. Ruhiges Familienhaus. Zimmer mit Kalt- und Warmwasser.

Erholungaufenthalt im schönen Harz

Fremdenheim Geschwister Brämer
Wernigerode a. H. / **Ziergartenstraße 11**

Velden a. Wörthersee

(Kärnten)

Haus Pfrimer
(Tannenberger gehörig)
Herrl. Lage, mit Wald

Wo

wohnt der Tannenberger in **Hannover?** In **Schmedes Hotel, Artilleriestraße 23** Zimmer mit kaltem u. warmem Wasser. 3.75–4 RM. einschließl. Bedienung.

Ärztlich geleitetes **Mittelstands-Erholungheim**
Pensionpreis 6–8 RM. incl. ärztl. Behandlung. Prospekt durch **Dr. Kleinschmidt, „Erholungheim Waldheil", Finsterbergen, Thür.,** 500 m über dem Meere.

Ruh. Erholungaufenthalt

auf Hof in Lüneburger Heide.
Pensionpreis: Mai u. Juni, pro Tag M. 4.—
Juli u. August „ „ M. 4.50
Hof Bokel, Station Bodenteich, Unterlüß-Land, Fernsprecher Sprachensehl 7.

Im

Radiumbad Landeck
Schlesien, ist

Dr. S. Krüger
als Badearzt tätig.

Tannenberger-Pensionat Schweiger

Ostseebad Neukuhren

Villa „Jochem Horst" idyllische Lage, bietet schöne Zimmer mit guter Verpflegung zu billigen Preisen.

Odenwald

Erholungruhe bei vorzüglich. Verpflegung bietet

Privatpension Glimm in Seeheim (Bergstraße)

Herrliche Lage, parkartiger Garten. Täglich 4.50 RM.

Nordsee

Tannenberger, die ihre Kinder zur Erholung und Kräftigung in ein Heim geben wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter P. J. 310 an Ludendorffs Volkswarte, München zu senden.

Im Ostseebad

Neukuhren

finden Tannenberger angenehmen

Aufenthalt

b. best. Verpflegung bei

Frau M. Wegener
Haus Germania
Führerin d. Kampfgrp.

Verlangen Sie bitte den illustrierten Hausprospekt des

Kurhauses Eos
im Ostseebad Pelzerhaken, Ostholstein, Bes. Hauptm. a. D. Bönicke

---

Grafschaft Glatz

Sommerfrische Lauterbach. Zimmer mit voller Verpflegung Mark 3.50 pro Tag, bei **P. Glabs.**

Spargel

aus eigener Pflanzung in 5- und 9-Pfd.-Paketen (auch mehr) per Post oder Bahnexpreß. **H. Bödecker, Ahlte Kr. Burgdorf, Hann.**

> Ich kann es nicht lassen, ich muß sorgen für das arme, verlassene, verratene und verkaufte Deutschland, dem ich kein Arges, sondern lauter Gutes gönne, als ich schuldig bin meinem lieben Vaterlande.
>
> Luther.

Psychiatrie und Christentum

Als ich das Werk „Erlösung von Jesu Christo“ zu lesen begann, fand ich gleich zu Anfang, S. 12, erwähnt, daß 70 Psychiater in der Öffentlichkeit erklärt hätten, daß die christliche Erziehung einen Schutz vor geistiger Erkrankung bedeute. Diese Erklärung, die allen Psychiatern bekannte Tatsachen auf den Kopf stellt, empörte mich als ehemalige Medizin-Studierende ungeheuer. Diese Empörung wurde ein wenig gemildert, als ich auf Anfrage erfuhr, daß diese öffentliche Erklärung kurz nach der Revolution abgegeben worden wäre, also zu einem Zeitpunkt, als die grundlegenden Erkenntnisse der Seelengesetze, die Frau Dr. Mathilde Ludendorff uns brachte, noch nicht öffentlich bekannt waren. Daß diese Empörung trotzdem nur allzu berechtigt ist, beweist der Umstand, daß die offizielle Psychiatrie jetzt, wo die Werke, die den strikten Nachweis des induzierten Irreseins bei all den Menschen, die in den in der Kindheit suggerierten Anschauungen verharren, bringen (Dressur im schwarzen Zwinger — aus „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“, und „Erlösung von Jesu Christo“), in großen Auflagen verbreitet sind, keineswegs ihre damals geäußerte Meinung widerruft, sondern diese Werke ebenso totzuschweigen versucht, wie die religionphilosophischen, die die in allen Menschen wirksamen Seelengesetze aufzeigen.

Es ist daher höchste Zeit, diesem Totschweigen gegenüber, mit dem sich die Wissenschaft nur bodenlos blamiert, ohne den Sieg der Wahrheit aufhalten zu können, öffentlich darauf hinzuweisen, daß der größte Psychiater vor Frau Ludendorff, Emil Kraepelin, dessen Leistungen auf dem Gebiet der Psychiatrie in der ganzen Welt anerkannt sind, dem Christentum gegenüber einen Standpunkt einnahm, der ganz unzweideutig kundtut, daß er keineswegs Erziehung im christlichen Sinn als Schutz vor Geisteskrankheit hielt. Nebenbei sei erwähnt, daß seit dem Tode Kraepelins spürbare Kräfte am Werke sind, die seinen klaren Gedankenbau einreißen und von neuem unheilvolle Verwirrung bringen möchten, dieselben „Kräfte“, versteht sich, die zu seinen Lebzeiten nicht genug rühmen konnten, was Kraepelin für die Psychiatrie getan habe durch klare Abgrenzung der einzelnen Krankheitbilder, was erst eine sichere Diagnosestellung und damit die Inangriffnahme einer Therapie ermöglichte. Kraepelin hat das Krankheitbild des induzierten Irreseins aufgestellt, Frau Dr. Ludendorff, seine Schülerin, konnte weittragende Schritte weitergehen.

Beim Studium von „Erlösung von Jesu Christo“ erstand vor meinem geistigen Auge das Bild einer Vorlesung Kraepelins (Sommersemester 1920), in der ein Mann mit „religiösem Wahnsinn“ vorgestellt wurde. Kraepelin unterhielt sich 20 Minuten mit dem Kranken, dessen Vernunft und Urteilslähmung soweit fortgeschritten war, daß er sogar den physikalischen Gesetzen, die im allgemeinen in die Vernunftlähmung der Christen nicht einbezogen sind, keine allgemeine Gültigkeit mehr zusprechen konnte, sondern auf eine Frage Kraepelins, ob er denn nicht einsehe, daß das, was er glaube, vernunftwidrig und daher unmöglich sei, sich in die Brust warf, und mit großem Eifer versicherte: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“. Kraepelin beendete dies Gespräch mit einem Achselzucken. Über dies Achselzucken habe ich damals lange nachgedacht, und auch die Meinung vieler Mitstudierender darüber gehört. Kein einziger war der Ansicht, die wohl die christliche Geistlichkeit vertritt (gemäß: Selig sind die geistig Armen!), daß dem starken Glauben eines frommen Christen auch die Gelehrsamkeit eines berühmten Psychiaters nicht gewachsen sei, und daß der Christ daher mit seinem: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“ das letzte Wort behält. Ganz im Gegenteil spürten die meisten Hörer aus diesem Achselzucken heraus, daß Kraepelin damit ausdrücken wollte, daß das gezeigte Krankheitbild die letzte Folge eines Glaubens sei, der auf Schritt und Tritt der Vernunft ins Gesicht schlage, und daß es daher nur gut sein könne, solchen Glauben nicht zu haben. Ja, ein Student sagte zu mir, man könne doch das Christentum als induziertes Irresein erklären. Da ich damals selbst noch Reste induzierten Irreseins in mir hatte und andererseits die materialistisch-mechanistische Weltanschauung des betreffenden Studenten für keinen Fortschritt dem Christentum gegenüber hielt, fand ich diese Anschauung sehr übertrieben. Erst heute, 11 Jahre später, nachdem ich dank den Werken von Frau Dr. Ludendorff mich vom induzierten Irresein völlig freimachen und zu Deutscher Gotterkenntnis gelangen konnte, weiß ich, daß für Kraepelin gar kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß ein Verharren in christlichen Suggestionen zwangsläufig zu induziertem Irresein führe.

Warum hat nun Kraepelin geschwiegen und diese seine Ansicht nicht öffentlich gelehrt? Sehr einfach. Er wußte an die Stelle des Christentums nichts Besseres zu setzen. Er überließ es kommenden Geschlechterfolgen auf seinen Grundlagen weiterzubauen. Dies hat Frau Dr. Ludendorff getan. Sie erkannte nicht nur „Die Insel der Verblödung“ der christlich Suggerierten, sie erkannte als Ursache der Angstneurose bei vielen Kindern die Höllenverängstigung der christlichen Lehre und heilte sie durch entsprechende Gegensuggestionen, während dieselben Neurosen mit der von Juden so ungemein propagierten Psychoanalytischen Methode nicht geheilt werden konnten, weil ihre wahre Ursache nicht erkannt wurde. Die Erkenntnisse der Frau Dr. Ludendorff beschränken sich keineswegs auf das Gebiet der Psychiatrie, sondern umfassen das gesamte seelische Erleben. Darauf hinzuweisen ist sehr wichtig, denn in ausgesprochen geistiger Erkrankung endet doch nur ein kleiner Bruchteil der Menschen, während jeder Mensch (s. „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“) durch die christliche Lehre vom Gutsein um Lohnes willen oder aus Angst vor Strafe seine wahre Gotterkenntnis schwer gefährdet, die nur Gutsein in heiliger Freiwilligkeit kennt. Frau Dr. Ludendorff weist nach, daß innerseelisch durch das Verhalten des törichten Selbsterhaltungwillens, der auf Leidangst und Lustgier eingestellt ist, genug Fährnisse die Entfaltung des Ichs hemmen. Die christliche Erziehung verdoppelt diese Gefahren und so wird es sehr vielen Menschen unmöglich, zu wahrer Gotterkenntnis zu gelangen. Sie können den wahren Sinn des Lebens nicht erkennen und verkümmern, oder morden sogar bei Lebzeiten ihre Seele. Frau Dr. Ludendorff nennt solche Menschen „plappernde Tote“.

Warum verschweigt nun die Wissenschaft geflissentlich all diese Erkenntnisse, die für jeden einzelnen von so ungeheurer Wichtigkeit sind? Es sprechen da mehrere Gründe mit.

1. Juden haben ein natürliches Interesse daran, zu verbreiten, christliche Erziehung schütze vor Geisteskrankheit, obwohl sie das Gegenteil wissen. Es unterstützt ihre Weltmachtziele, die Gojim nicht zu seelischer Freiheit gelangen zu lassen, die Vorbedingung ist für die politische und wirtschaftliche Befreiung.
2. Die Überstaatlichen, die natürlich auch in der Wissenschaft ihre Vertreter haben, dürfen es nicht zulassen, daß Frau Dr. Ludendorff, die den Freiheitkampf ihres Mannes, des gefürchteten Generals, so wirksam unterstützt, mit ihren Erkenntnissen durchdringt.
3. Der Wissenschaft, ganz unabhängig von irgendeiner politischen Richtung, der sie nebenbei noch verschworen sein könnte, ist es peinlich, zuzugeben, daß Frau Dr. Ludendorff durch ihre Werke die Behauptung des Psychiaters Moebius vom physiologischen Schwachsinn des Weibes ad absurdum geführt hat.
4. Der tiefste Grund scheint mir jedoch der zu sein, daß die Wissenschaftler, sobald sie die Seelengesetze, die Frau Dr. Ludendorff als gültig nachweist, anerkennen, ihr Leben im Sinn der genialen Wünsche umstellen müssen, bzw. diese Gesetze nicht anerkennen können oder wollen, ehe sie den genialen Wünschen in sich nicht Raum gegeben haben.

Wir, die wir heimgefunden haben zu Deutscher Gotterkenntnis, können nicht anders, als in tiefer Ergriffenheit an diese Frau denken, die den letzten Funken von Gottbewußtsein, der in uns wach war, anfachte zur heiligen Flamme, die unser Ich durchglüht, um die Fähigkeiten unseres Bewußtseins zu beherrschen. Hilde Weger.

Zur Schändung der Totenmaske Luthers

Trotz aller Enthüllungen über die Schändung der Totenmaske Luthers, trotz aller Empörung der Deutschen über diese Zustände, ist der Abguß derselben, entstellt durch eingesetzte Glasaugen, immer noch auf der Wergpuppe in Halle, wenn dieselbe zwar auch nicht mehr gezeigt wird. Leben denn keine Nachfahren Luthers mehr, die sich endgültig diesen Unfug verbitten und die Abmontierung der Totenmaske verlangen? Was diese Puppe für Rom bedeutet, konnte ich auch an Mitteilungen aus Württemberg erhärten, die berichteten, daß katholische Religionlehrer ihren Schülern sagten, der „Gott der Protestanten ist eine Lumpenpuppe“. Einen anderen Beleg, daß die Herstellung derartiger Puppen für den römischen, fanatischen Haß gegen Andersgläubige Schändung und Rache bedeutet, erweist folgende Mitteilung eines Mitkämpfers Dr. W. L.:

> „Die Schändung des toten Luthers mit einer Puppe scheint mir übrigens streng katholisch zu sein; ich finde in Fr. Baum und Ch. Geyer, Kirchengeschichte für das evangelische Haus, München 1902 (C. H. Beckſche Verlagsbuchhandlung) auf Seite 619, anläßlich der Schilderung einer Verbrennung folgendes, was Sie vielleicht interessieren wird:
>
> „In Valladolid ist inzwischen das Haus seiner Mutter — des Augustin Gazalla — Eleonora de Vibero ein geheimer Sammelort der Evangelischen geworden. Als die Inquisition im Jahre 1558 August Gazalla, seine 2 Brüder und 2 Schwestern, nebst 70—80 anderen Verdächtigen gefangensetzte, ist diese edle Frau schon gestorben. Sie ist glücklich zu preisen, daß sie die entsetzlichen Qualen ihrer Familie nicht miterleben mußte. Doch der Rache der Inquisition entgeht auch sie nicht ganz. Ihr Leichnam ist ausgegraben worden; er wird in einem Sarge mit herzugetragen, und daneben trägt man auf einer Stange eine Puppe, der ihre Kleider angelegt sind, und die ihre Gesichtszüge aufweist. Auch diese ist mit dem Sanbenito bedeckt und trägt die Ketzermütze auf dem Kopfe. Leichnam und Puppe sollen alsbald verbrannt werden. Das Haus aber, darin sie wohnte, wird dem Erdboden gleichgemacht, und eine Säule mit Inschrift soll an die Wildheit des Fanatismus erinnern, der auch die Toten in den Gräbern noch verfolgt.“

Das also ist die „Sitte des 16. und 17. Jahrhunderts“, Puppen herzustellen von toten Ketzern, während uns die Geistlichen der Marienkirche in Halle vorplauderten, solche Puppen seien in jener Zeit zur Ehrung von Toten üblich gewesen! Einer dieser Geistlichen äußerte, daß die Totenmaske nicht von der Puppe abmontiert werde, solange Frau Mathilde Ludendorff nicht mit ihrem Kampfe aufhöre. Da ich mit diesem Kampfe selbstverständlich erst aufhöre, wenn der Unfug aufgehört hat, so wird die Puppe erhalten bleiben, solange ich lebe, falls nicht die Nachfahren Luthers und alle aufrechten Deutschen sich die Schändung des Toten verbitten. Wir haben das wundervolle Bild Paul Benders treu nach der Totenmaske in meisterhafter Reproduktion der Fa. Hanfstaengl*). Es geht in das Deutsche Volk; ganz ebenso wie die Abgüsse der wiederhergestellten Totenmaske*), so bedarf es der geschändeten Totenmaske mit den Glasaugen überhaupt nicht mehr, und die verstaubte Wergpuppe kann endlich nach 300 Jahren verschwinden! Die Brr. Freimaurer im Kirchenrat u. a. Behörden Halles werden einsehen, daß sie allen Grund haben, die Empörung des Volkes nicht länger zu schüren.

M. L.

*) Lutherbildnis von Paul Bender, München, in Kupfertiefdruck 45×60 cm, ungerahmt 3.50 M., Abgüsse der Totenmaske Luthers in Gips 5.— Mark ausschl. Versand- und Verpackungkosten von „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München, zu beziehen.

Achtung Deutschvolk!

1. Der Austritt aus der Kirche ist der erste Schritt zur seelischen Befreiung. Der Kirchenaustritt vollzieht sich in den einzelnen Ländern verschieden, in Bayern zum Beispiel durch Anmeldung beim zuständigen Standesamt, in Preußen beim zuständigen Amtsgericht, in Mecklenburg beim zuständigen Geistlichen. Die Landesführer können darin Auskunft erteilen.

2. Der zweite Schritt ist der Eintritt in das Deutschvolk (e. V.), das alle Deutschgläubigen sammelt, um u. a. das Deutschvolk als Körperschaft öffentlichen Rechtes anmelden zu können, um so den einzelnen Deutschvolkmitgliedern Rechtsschutz zuteil werden zu lassen, z. B. gegen Übergriffe der Schule, Beerdigungrechte usw.

Das Deutschvolk besteht nur aus einzelnen Mitgliedern, hat keinerlei Organisation. Beiträge werden nicht erhoben.

Im übrigen beziehe ich mich auf das in früheren Folgen von „Ludendorffs Volkswarte“ schon Gesagte.

Anmeldescheine sind von „Ludendorffs Volkswarte“ oder von den Führerstellen zu erhalten. Diese sind ausgefüllt mir zuzustellen und kommen zu den Akten, worauf ich einen Aufnahmeschein ausstelle und unterschreibe.

Die Deutschvolk-Gedenkblätter dagegen müssen beim „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag besonders erbeten und bestellt werden, sie kosten 1.— Mark.

Deutschvolksachen sind für die nächste Zeit an den Verlag zu schicken, sie werden mir von dort aus zugestellt.

Ludendorff

Medizinische Geheimlogen?

eff. Sollte es nur ein Zufall sein, daß sich fast die ganze medizinische Wissenschaft in der Hand Judas befindet, sollte es belanglos sein, **wer** am kranken Körper des Volksgenossen herumdoktert, sollte es gar ohne Absicht sein, daß sich Juda speziell für diese Wissenschaft interessiert? Nun, nach dem, was man von Juda **weiß**, kann man auf das andere **schließen**. „The Equitist“ (Kalifornien) vom 27. Juli 1930 bringt über die Medizin in den Vereinigten Staaten etwas Material, das unsere Vermutungen bestätigt. Der Leitartikel dieser Zeitung berichtet von der Herausgabe eines Buches von John D. Spivat, das mit den Worten beginnt: „Seit mehr als 25 Jahren kommt die öffentliche Meinung nicht mehr zur Ruhe durch die Befürchtung, daß die Gesundheit unserer Nation den Händen eines skrupellosen Trusts anvertraut ist.“ Für diese Behauptung werden nun einige Beweise angeführt, die uns Gelegenheit geben sollten, uns einmal um die Verhältnisse in Deutschland zu kümmern. Die amerikanische Gesellschaft der Ärzte kontrolliert

die medizinischen und hygienischen Verhältnisse der Union, die Gesellschaft hat ein vollkommenes Monopol erlangt, da es Gesetze gibt, die andern die Erwerbung von Monopolen dieser Art verbietet. Der ethische Kodex der Gesellschaft bedeutet nichts anderes als eine Verschwörung gegen die Patienten, diesem Kodex hat sich alles unterzuordnen, was irgendwie mit der Medizin zusammenhängt, die Ärzte, die Apotheker, die Drogisten, die Lieferanten. Der Kodex verlangt von allen Mitgliedern der Gesellschaft, daß sie niemals gegeneinander Zeugnis ablegen, also für einander in der Vergiftung des Volkskörpers eintreten. Zahlreiche Gouverneure und leitende Persönlichkeiten sind Mitglieder dieser Gesellschaft, die gleichzeitig dafür sorgt, daß einflußreiche Staatsmänner möglichst aus ihrem Kreise herangeholt werden. Mit Hilfe von Bestechungen und dem übrigen „Spicken" dürfte so etwas sehr gut möglich sein. Die Beamten der Regierung werden gezwungen, zu schweigen, und sich dem Willen dieser Gesellschaft zu fügen. Beamte, die nicht gehorchen, werden bedroht und terrorisiert, andererseits werden Tausende von Dollars für „Entschädigungen" verausgabt. „Eine Hand wäscht die andere". Ärzte, die den Weisungen dieser Gesellschaft nicht Folge leisten, werden verfolgt, bis sie nachgeben oder — nicht mehr Arzt sind. Für alle diese Behauptungen bringt Spival die Beweise, auch dafür, daß die Gesellschaft dabei ist, ihre Macht auch auf andere Länder auszudehnen.

Daß es Gruppen gibt, die nur ein Interesse an der Volksvernichtung haben, ist sonnenklar. Wir denken da z. B. an den Radiumtrust. Die Societé Generale de Belgique, die die Compagnie du Katanga (am belgischen Kongo) so „zweckmäßig" wie möglich arbeiten läßt, verkauft beispielsweise das Gramm Radium für 700 000 Franken, obwohl die Herstellung weit, weit billiger ist. Aber die Katanga-Aktien, die nominell einen Wert von 500 Franken haben, erreichten bereits vor Jahren den Kurs von 195 000. Der Börsenkurs der ganzen Katanga-Compagnie macht einen Wert von 5 000 000 000 aus.

So müssen also die Krebskranken weiter sterben, weil diese ehrenwerte Gesellschaft ihre Erzeugnisse mit 20fachem Aufschlag verkauft. Dagegen kann selbst die Hygiene-Kommission des Völkerbundes, dieses Gebildes der geistig Ramponierten, etwas unternehmen, denn: Die Gesellschaft ist dabei, ihre Macht auch auf andere Länder auszudehnen.

Eine ähnliche geheimnisvolle Angelegenheit ist auch das Lübecker Kindersterben gewesen. Dr. med. Kröner, Berlin, vom Arbeitausschuß zur Verfolgung der Lübecker Kindertötung läßt uns tiefe Blicke hinter die Kulissen tun. Er schreibt: Wir behaupten: Der Calmetteimpfstoff ist für empfängliche Individuen hochinfektiös und hochgiftig . . . jede Impfung mit ihm ist reines Hasard. Er hat in unzähligen Fällen geschadet. Der Calmettefriedhof beherbergt das Vielfache der Lübecker Leichen. Die maßgebenden Stellen wußten dies, bevor das erste Kind geimpft wurde, trotzdem haben sie das Mittel freigegeben und empfohlen. Sowieso gelangt nur ein Bruchteil der Schädigungen zur Kenntnis, geschweige denn an die Öffentlichkeit. Es wird notgedrungen das Vielfache von dem verschwiegen, was zugegeben wird. Calmette behauptet zwar, daß unter seinen Geimpften die Tuberkulosesterblichkeit nur 0,9 Prozent betragen habe, aber es wird ihm nachgewiesen, daß er von 22 000 in Paris geimpften Kindern nur über 980 Rechenschaft abgelegt habe. Und daß er lebensschwache Kinder gar nicht erst impfte, um sie der Statistik der Nichtgeimpften anzuhängen, ferner zählt er die im ersten Monat Gestorbenen überhaupt nicht, andere wieder unter falscher Diagnose. Todesfällen ging er prinzipiell nicht nach, und er entfernt sie aus den Statistiken. Professor Liegniere, Paris, wirft ihm sogar offene Irreführung der öffentlichen Meinung durch Fälschung des Gutachtens der Hygienesektion des Völkerbundes vor.

Dies alles tut nichts. Calmette bleibt der feine Mann, in Oslo, auf dem internationalen Tuberkulose-Kongreß, hat er eine hervorragende Rolle gespielt.

Nun, und im August tagte die Internationale der katholischen Ärzte in Budapest (laut Atheist, Wien, vom Dez. 30). Wer zweifelt nun noch an der Tatsache, die der Amerikaner anschneidet? Daß besondere Jünger Aeskulaps ununterbrochen damit beschäftigt sind, die Menschheit zu besudeln, beweist schon der Jude Magnus Hirschfeld, der in Berlin ein ganzes Museum von Perversitäten zusammengetragen hat, und dies öffentlich zeigt. Einige mädchenhafte „Mitarbeiter" nehmen ihrem Herrn und Meister gewöhnlich die Anstrengungen der Vorträge ab. Solche Jungs zeigen einem dann die Abteilungen der Homosexuellen der Sadisten, der Perversen und ähnlicher orientalischer Sexualerzeugnisse.

Diese Entgleisungen werden zu Wissenschaften gestempelt. Man schreibt dicke Bücher über „Die Sittengeschichte des Weltkrieges", wobei man im Hintergrunde an gewisse Käufer denkt, die das Buch beileibe nicht der „Wissenschaft" wegen kaufen und erreicht damit ein Zweifaches: Erstens wird Geld verdient, zweitens wird das Volk vergiftet. Für Juda war es ja, vom Beginn seiner uns bekannten Geschichte an, das höchste Vergnügen, unter Tamarinden und Zypressen zu liegen, wobei der Vater an seiner Tochter, der Sohn an seiner Mutter sich vergehen konnte. Bleibt noch ein glänzendes Geschäft für einen Juden übrig: Hieraus eine „Wissenschaft" zu machen und darüber ein Buch zu schreiben, natürlich nur der Wissenschaft halber.

Der Weg Zions ist klar in jedem Punkte: Die Völker zu verderben, die Mittel sind gleichgültig, sie müssen nur recht zahlreich angewandt werden, dann erreicht man das Ziel: Die Weltrepublik Judas über sittlich, seelisch, moralisch und kulturell verkommene Rassen, den Wunsch Coudenhouve-Calergis, Paneuropa mit der eurasisch-negroiden Menschheit. Darüber leuchtet der Stern Davids. Deutsche Menschen, beobachtet auch Eure Ärzte und seid vorsichtig.

Offener Brief

Herrn Pfarrer Dr. Hans Wegener, München.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Sie haben vor acht Tagen im Museumssaale einen kritischen Vortrag über das Buch von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

„Erlösung von Jesu Christo"

gehalten. Leider erfuhr ich zu spät von dem Vortrag, sonst hätte ich Sie um Gestattung einer Aussprache damals schon ersucht. Einige Freunde, die Ihren Vortrag hörten, gaben mir aber einen schriftlich aufgenommenen Bericht, aus dem ich ersehe, daß Ihre Kritik an dem Buche „Erlösung von Jesu Christo" in einer verzerrten und ein streng wissenschaftliches Werk widerlich herabsetzenden Art stattfand.

Herr Pfarrer! Wenn Sie ein aufrechter Streiter für Gottglauben, Wahrheit und Wissenschaft sein wollen, so fordere ich Sie hiermit auf, mit mir vor der Münchener Studentenschaft in eine

Akademische Disputation

über das Werk „Erlösung von Jesu Christo" einzutreten.

Die Durchführung dieser Auseinandersetzung möchte ich entweder als Streitgespräch vorschlagen oder als Einberufung zweier Studentenversammlungen, deren eine Sie leiten und mir Aussprache geben, deren andere ich leite und Ihnen Aussprache gebe. „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten", wie Moses den Juden befahl, oder „Sei wahr" wie unser Deutschgläubiges Mahnwort lautet; diesen Grundsatz in die Tat umzusetzen, Herr Pfarer, wird Ihnen sicher eine Freude und Ehre sein.

Ich erwarte also Ihre Vorschläge über Zeit und Ort einer solchen sachlichen, Deutschen, ehrlichen Auseinandersetzung.

Hochachtungsvoll!

gez. **Alfred R. Cordier,**

Führer des Tannenbergstudentenbundes München

München 8,

Elsässerstraße 24/II.

Aus dem Kulturleben

Der „Deutschen Schule" entnehmen wir:

„Der Stahlhelm für die Bekenntnisschule.

Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer im Stahlhelm hat sich die Aufgabe gestellt, ‚jedem Lehrerkameraden das Rüstzeug für die kulturpolitische Arbeit zu geben, die er im Stahlhelm Hand in Hand mit dem Geistlichen gegen den Internationalismus, Materialismus und Pazifismus zu leisten hat'. Auf einer Tagung in Weimar im Oktober vorigen Jahres wurde von der Arbeitsgemeinschaft einstimmig beschlossen: ‚Die Lehrer im Stahlhelm fordern die Bekenntnisschule. Sie allein ist berufen, zu guten Christen und verantwortungsbewußten Deutschen zu erziehen.'"

Wenn die Freunde des Stahlhelm in Braunschweig den katholischen Religionunterricht wieder einführen, so ist es nur selbstverständlich, daß die Stahlhelmlehrer ihr Möglichstes dazu tun, um die Macht der christlichen Kirchen in Deutschland zu stärken und etwaige Wünsche auf geistige Freiheit schon bei der Schuljugend zu unterdrücken. In Klingenthal in Sachsen hat ein Kesseltreiben gegen den Lehrer Arno Hentzschel eingesetzt, der dem Tannenbergbund angehört und im Einvernehmen mit der Reichsverfassung und dem Landeslehrplan im Unterricht die Werke des Hauses Ludendorff besprochen hat, wie schon im Fall des Lehrers Peithmann. Es ist auch hier der christliche Elternverein unter Führung eines Herrn Meisel, der sich in christlicher Unduldsamkeit bemüht, den Deutschen Unterricht des Herrn Hentzschel zu verhindern.

*

Dem „Reichsboten" vom 9. 10. 30 entnehmen wir folgende **Statistik, die aus dem „Kirchlichen Jahrbuch"** 1930 von dem inzwischen verstorbenen Universitätprofessor D. Schneider stammt. Danach traten von 100 000 Katholiken zur evangelischen Kirche über:

1910:	34,96	1924:	56,31
1920:	57,02	1925:	67,31
1921:	58,28	1926:	70,37
1922:	52,07	1927:	75,90
1923:	49,46	1928:	76,15

umgekehrt traten von 100 000 Evangelischen zur römisch-katholischen Kirche über

1910:	12,48	1924:	18,24
1920:	22,47	1925:	17,56
1921:	21,07	1926:	17,62
1922:	18,85	1927:	18,51
1923:	19,01	1928:	20,65

Stellt man dagegen die politischen Erfolge der Romkirche in den letzten Jahren, so ergibt sich das vollkommene Versagen der evangelischen Kirche. Sie hat ja aber auch anderes zu tun als den Luthergeist wach zu halten. Sie muß gegen die Deutsche Gotterkenntnis kämpfen, die den Deutschen ihre seelische Freiheit wiedergibt und sie unabhängig von Priesterherrschaft machen würde. Während sie die Augen gegen die Deutschen richtet, die Luthers Kampf weiterführen, überläßt sie kampflos das Feld dem römischen Papst, von dessen Herrschaft Luther die Deutschen befreit hatte.

*

In einem Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. 2. 1931 werden Weisungen für die **„Pflege der Staatsgesinnung in den Berufs- und Fachschulen"** gegeben. Darin heißt es u. a.:

„Die Lehrkräfte müssen sich ferner noch mehr als bisher der Jugend auch außerhalb der Schule annehmen und versuchen, bei Spiel und Sport, Wanderungen und Unterhaltungsabenden in ein kameradschaftliches Verhältnis zu ihr zu kommen. Sie müssen sich dabei stets bewußt sein, daß Entwicklung und Pflege der Staatsgesinnung und des Gefühls für die Verbundenheit aller Volksgenossen eine der bedeutungsvollsten Aufgaben aller Schulen ist. Diese wichtige Aufgabe können die Berufs- und Fachschulen nur dann lösen, wenn ihre Lehrer innerlich selbst auf dem Boden unseres Staates und seiner Verfassung stehen und aus dieser Überzeugung heraus im Unterricht wie im persönlichen Verkehr taktvoll auf die Schüler einwirken."

Mit der Pflege des Gefühls der Verbundenheit aller Volksgenossen sind wir durchaus einverstanden. Wir halten aber die Pflege eines solchen Gefühls für aussichtlos, so lange „Staatsgesinnung", „Verfassung" und „unser (wessen?) Staat" an erster Stelle stehen. Ob dieser Staat mehr jüdisch-freimaurerisch oder mehr römisch sein sollte, spielt dabei nur insofern eine Rolle, als der Wert „Deutsch" nicht an erster Stelle stünde. Täte er das, so erledigte sich alle Pflege des Volksgefühls von selbst, sie wäre überflüssig. Wie die Dinge heute liegen, kommt bei der Pflege der Staatsgesinnung die Unterordnung unter das überstaatliche Machtsystem heraus. „Das Gefühl für die Verbundenheit aller Volksgenossen" aber wurde noch immer angerufen, wenn man diesen Volksgenossen neue Lasten auferlegen wollte. Zwangs-Kollektiv wird mit der Verbundenheit gemeint, während wir gewachsene Verbundenheit, eine Einheit wollen.

C. V. J. M.

Dieser Aufsatz liegt schon länger vor, konnte aber wegen Raummangel nicht früher gebracht werden. D. Schriftl.

Eine Reihe von Zuschriften über den in Folge 52/30 erschienenen Aufsatz: „Ein Volksschädling", zwingen mich zu einigen Erwiderungen. Die Schreiber waren meist Mitglieder aus Christlichen Vereinen Junger Männer. Teilweise mußte ich aus ihren Schreiben entnehmen, daß sie sich beleidigt fühlten und den Artikel verschiedentlich für eine Verleumdung hielten. Gerade über die letzteren habe ich mich sehr gefreut. Dadurch, daß sie sich beleidigt fühlten, zeigten sie doch, daß sie einem C.V.J.M., der so wäre, wie ich ihn schilderte, nicht angehören möchten. — Nun gibt es zwei Möglichkeiten, entweder täusche ich mich oder aber meine Gegenschreiber. So sei denn den Gegenschreibern versichert, daß ich die Materie von Grund auf kenne. Ich war 16 Jahre ein treues Mitglied eines C.V.J.M., war tätiges Mitglied, Vorstandsmitglied, und war sogar über ein ½ Jahr beruflich in einem C.V.J.M. tätig. Auf meinen vielen Reisen, die ich durch Deutschland gemacht habe, habe ich eine Menge Brudervereine kennengelernt. Man wird mir also nicht das Recht absprechen, über die Christlichen Vereine Junger Männer, die ich praktisch und theoretisch gründlichst studiert habe und auch heute noch eifrig beobachte, ein Urteil zu fällen.

An Übertreibungen oder Entstellungen habe ich kein Interesse. Der Unterschied ist nur der, daß den Mitgliedern des C.V.J.M. heute noch so der Schlaf in den Augen sitzt, wie es bei mir vor 3 Jahren auch der Fall war. Seitdem ich aber aufgewacht bin, habe ich dieser Bewegung etwas hinter die Kulissen gesehen und Dinge entdeckt, die ich früher eben selber nicht geglaubt hätte.

Die ihr euch also in ehrlichem Zorn so über meinen Artikel entrüstet habt, ihr seid die, die mir am liebsten sind. Denn so wie ich euch den C.V.J.M. geschildert habe, würde er euch anekeln und ihr ihn als undeutsche Art empfinden und ihm dann sicher den Rücken kehren. Und er ist so, wie ich ihn schilderte, darum wettert nicht unnötig in euren Versammlungen gegen mich, sondern schaut euch um.

Zu einigen Kleinigkeiten will ich noch Stellung nehmen. Da fühlten sich welche darüber beleidigt, daß ich sie **Leichname** genannt hatte. — Nun, hört ihr nicht in jeder Bibelstunde, daß ihr willenlose Geschöpfe Jesu sein sollt, deren „Ich" gebrochen werden soll! Willenlos kann nur ein toter Gegenstand sein. Wenn ihr also tüchtige C.V.J.M.-Mitglieder sein wollt, so müßt ihr eben euer „Ich" kreuzigen. So wählt denn zwischen den C.V.J.M.-Leichnamen oder den freien Deutschen. Wollt ihr aber dem C.V.J.M. treu bleiben, dann faßt das Wort Leichnam **nicht als Beleidigung auf, ihr seid sonst schlechte Christen! Ein** über das ganze Deutsche Reich bekannter Generalsekretär meinte einmal zu mir, ich müßte nun endlich erfassen, daß fast alles, was den C.V.J.M. bevölkere, im Leben irgendwie einen Knacks wegbekommen habe. Er wird's schon gewußt haben. Damals habe ich diese Worte nicht begriffen, heute weiß ich, daß dieser Mann mich in meiner Lebenskenntnis etwas fördern wollte. Habe ich mit den Leichnamen zu viel gesagt? Ihr, die ihr aufbegehrt habt, wollt sicher keine sein. Darum, raus aus diesen Reihen, und die Augen weit aufgemacht!

Wieder andere meinen, die von mir geschilderte Methodik existiere nicht. Nacktklubs in amerikanischen C.V.J.M. gebe es nicht. Nun, dann wendet euch an die Kenner dieser Vereine. Eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete ist der C.V.J.M.-Führer und Pfarrer Chambonn, Reichenbach. Derselbe hielt vor der großen Helsingfors-Weltkonferenz hier und da in Deutschland Vorträge. Jugendsekretär Gedat, der die C.V.J.M. in Amerika über ein Jahr zu Studienzwecken bereiste, kann euch da sicher vieles mitteilen. Auch in Deutschland hat man es mit Tanzkränzchen versucht. Wir haben seinerzeit viel über diese Dinge gesprochen. Wenn ich nicht irre, hat auch die Pflugschar verschiedentlich dazu Stellung genommen. Überhaupt ist die C.V.J.M.-Arbeit überall so aufgezogen, daß alles Gebotene an Vorträgen, Unterhaltung, Sport, sei es was es sei, die „Welt" bedeutet und wird nur zu dem Zwecke angewandt, um als Fangmittel zu dienen und um Menschen zu Jesu zu führen. Hätte ich Raum, die interessantesten und spaßigsten Dinge könnte ich als Beweis dafür schildern.

Das Bundesabzeichen, wie es abgebildet war, sei nicht offiziell. Das ist eine große Irreführung. Dieses Zeichen ist offiziell beschlossen und eingeführt worden, sollte sogar das alte Weltbundabzeichen verdrängen. Als die Ludendorffsche Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei" erschien, kam plötzlich durch leisen Druck von oben her das alte Abzeichen wieder in seine Rechte. Das Dreieck gilt aber auch heute noch. Im übrigen ist das runde Weltbundabzeichen durchaus symbolisch nicht besser.

Verschiedene bezweifelten, daß die C.V.J.M. kapitalstark wären, man fragte sogar ironisch, wo die „Millionenobjekte" seien. Nun, so setzt euch denn in die Eisenbahn und fahrt im Deutschen Reiche hin und her. Laßt euch erzählen, was der Palast in Berlin, Wilhelmstraße, gekostet hat. Fahrt nach Chemnitz. Dieser Verein besitzt ein riesengroßes christliches Hospiz mit Vereinshaus. Ebenso ist es in Hannover. So geht es durch das ganze Deutsche Reich. Riesengroße Sportplätze, Freizeitheime und sonstige Dinge mehr ergänzen dies noch. — Als Hintermann haben z. B. der Jude Bleichröder und viele andere fungiert.

Man versuche nicht, durch öffentliche Bekenntnisse festzunageln. Derjenige, der das geschrieben hat, muß doppelt schlafen. Die ganze C.V.J.M.-Arbeit ist ja auf Bekenntnisarbeit eingestellt. Das ist ja der Sinn der Sache, Bekennen ist ja Ehrensache für die Mitglieder. Für den C.V.J.M.-Sekretär ist es natürlich oft auch Methodik. Im übrigen fällt den Mitgliedern, zu unserer Freude sei es gesagt, das Bekennen meistens sehr schwer. Das Deutsche Blut regt sich da manchmal sehr, nur wird sein warnendes Pulsen leider vielfach mit dem Teufel verwechselt.

Die Beichte wird bestimmt als ein Mittel zum Zweck forciert. Keine Evangelisation, wohl kaum eine Bibelstunde vergeht, in der nicht dazu aufgefordert würde. Wie oft habe ich mich Sekretären gegenüber darüber ausgesprochen. Sie ist das wichtigste Mittel der Arbeit und wird von den Sekretären als gute Methodik sehr geschätzt.

Das sind die Antworten auf die Hauptfragen. Es ließe sich noch viel sagen, aber der Platz der „Volkswarte" ist begrenzt.

Nur noch eines. Seht euch eure Weltbundleitung in Genf mal etwas an, die mehr Einfluß auf euch nimmt, als ihr es denkt. Fragt doch mal euren Generalsekretär John Mott, den Amerikaner, ob er etwa Freimaurer ist. Das würde vieles erklären. Wie stellt ihr euch denn zur pazifistischen Propaganda dieser Weltbundleitung?

Zum Schluß. Wer 16 Jahre einer Bewegung in Treue angehört hat, verleumdet diese nicht und scheidet nicht leichtsinnig daraus. Nur wer wirklich treu in einer Bewegung steht, wird sich vorstellen können, was solch ein Schritt bedeutet.

Denen, die frei und stark bleiben wollen, rufe ich zu: Wacht auf und verlaßt diesen Bund, ehe es zu spät ist! ....i.

Zusatz der Schriftltg. Wir erhielten zu dem Aufsatz in Folge 52/30 eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Vielleicht ist Ihnen bekannt, daß ich auch dem C.V.J.M. zirka drei Jahre angehört und während dieser Zeit sehr viel hinter die Kulissen geschaut habe. Ich hatte aber noch soviel Energie, daß ich vor einem Jahr ausgetreten bin und mich dadurch auch von diesem Bann löste. Alles, was in diesem Artikel gebracht ist, kann ich dick unterstreichen, in verschiedenen Sachen sogar noch etwas hinzusetzen."

Ob nicht noch mehr Deutsche junge Männer „soviel Energie" besitzen, einen Bann zu zerstören, der sie zerbrechen will?

Ludendorffs Volkswarte

Folge 22 vom 31. 5. 1931

> Nichts ist ein Staat ohne Volk, ein seelenloses Kunstwerk, nichts ist ein Volk ohne Staat, ein leibloser luftiger Schemen wie die weltflüchtigen Zigeuner und Juden. Staat und Volk ist eins, geben erst ein Reich, und dessen Erhaltungsgewalt bleibt das Volkstum.
>
> J. L. Jahn.

Sorgen der Weltfinanziers

„Die Neuregelung des Geldumlaufes ist eine wichtige Frage für die ganze Welt."

Geheimnisse der Weisen von Zion XX.

Wallstreet, d. h. die jesuitischen und jüdischen Weltkapitalisten, ist der große Trichter, in dem sich die den Völkern durch ein über die ganze Erde gespanntes polypenartiges Absaugenetz gestohlenen Milliarden anhäufen. Der letzte Krieg war bekanntlich für „Amerika", d. h. für die Wallstreet-Hochfinanz, das glänzendste Geschäft. Einmal lieh sie allen gegen die Mittelmächte von ihr in den Krieg gehetzten Staaten die Gelder zur Kriegführung, die diese nun mit Zins und Zinseszins zurückzuzahlen haben. Zum anderen aber ist sie auch Nutznießerin der Deutschen Reparationzahlungen. „Sieger" und „Besiegte" Europas sind also gleichermaßen Unterlegene Rom-Judas. Der große Trichter in der Wallstreet, der nebenbei mehr unter jesuitisch-römischer als jüdischer Oberherrschaft steht, verstopft sich von Zeit zu Zeit, was bei dem Maße der interalliierten Kriegsschulden und Deutschen Reparationen und der Zinserträge der in der Nachkriegzeit den europäischen Volkswirtschaften gnädigst gewährten privaten und staatlichen Anleihen nicht verwunderlich ist. Ein wichtiges Problem für die Hochfinanz ist augenblicklich wieder die Schaffung „fruchtbarer" Anlagegebiete, damit der heilige Zins nicht in Gefahr komme. Das „Naturwunder" der Inflation, die letzte gewalttätige Aktion Wallstreets, die Rentierlichkeit der Geldleihe zu retten, indem Deutschland für Anleihen wieder aufnahmefähig gemacht wurde, sicherte in der darauf folgenden „Konjunktur"-Periode Zinsen und Dividenden aus Anleihen und Investitionen. Es liegt im Wesen der kapitalistischen Ausbeutung- und Enteignungwirtschaft, daß jede ihrer Maßnahmen zur Sicherung des arbeitlosen Einkommens (Zinsen, Dividenden) fortschreitend das Gegenteil, nämlich Sinken der Zinssätze und Dividenden bis zu Verlusten der Anlagekapitalien, euzeugen muß. **Raub des Arbeitertrages der Schaffenden durch Steuern, Abgaben aller Art** (die zur Tilgung der Weltverschuldung an die Hochfinanz zu leisten sind) und die direkten Enteignungen (Inflationen, Kriegstribute, Dumpings, Sach- und Geldentwertungen durch die Börsen) **vernichten die Kaufkraft der Menschen, bringen Betriebsstilllegungen, Massenarbeitlosigkeit, damit auch Unrentierlichkeit für das Weltleihkapital.**

Die Wallstreet reagiert scharf auf diese Vorgänge in den Volkswirtschaften, soweit von solchen noch die Rede sein kann. Die Bundesreservebank von Neuyork hat ab Anfang Mai ihren Diskontsatz von 2 auf 1½ Prozent, die Bank von England kurz darauf von 3 auf 2½ Prozent gesenkt. Sozialdemokratische Blätter bemerken dazu, daß ein solch niedriger Diskontsatz wie in Amerika in der Geschichte des Kapitalismus noch nie dagewesen sei und daß die Furchtbarkeit der Weltwirtschaftkrise nicht deutlicher gekennzeichnet werden könne als durch eine „unerhörte" Billigkeit des Geldes. Das ist nebenbei eine merkwürdige Sprache der Sozialisten, die doch als „Antikapitalisten" diese unerhörte Billigkeit des Geldes nicht bedauern, mindestens nicht verwunderlich finden sollten! Weiter heißt es:

„20 Millionen Menschen in der Welt sind ohne Arbeit, und auch das Geld in den reichsten Ländern ist arbeitlos."

In letzter Zeit macht die Linkspresse wieder auffällige Propaganda für die Hereinnahme von Auslandsanleihen zur Behebung der Weltkrise. So war es immer, wenn der überstaatliche Leihgeldpolyp sich zum Platzen vollgesogen hatte. Wie schön Sozialismus und Kapitalismus sich doch in die Hände arbeiten und ergänzen! Statt dem Todfeind Kapitalismus den Todesstoß zu versetzen und für die Zurückgewinnung der Deutschen Währunghoheit zu kämpfen, sichern die sozialistischen Größen ihm immer wieder die Deutsche Wirtschaft, die Deutschen Arbeiter als Ausbeuteobjekt. Auf der anderen Seite sind es „Nationale" und bewußte Vertreter des Kapitalismus, wie Schacht, die gegen Auslandsanleihen kämpfen. Aber eigentlich bekämpfte Schacht nur die Anleihen der „öffentlichen Hand" der Städte und Länder, nicht die der Privatwirtschaft, mit dem offenkundigen Ziel, den rigorosen Abbau der sozialen Ausgaben der Gemeinden und Länder und die Unrentierlichkeit der kommunalen Unternehmen zu erzwingen. Spricht doch die Linkspresse anläßlich des Verkaufs der Berliner Elektrizitätswerke als von „Opfern des Herrn Schacht". Mit dem Zusammenbruch der Selbstverwaltung der Gemeinden fällt das letzte Bollwerk gegen die Diktatur der Hochfinanz. Das ist der Sinn der Schachtschen Abschnürung der Gemeinden vom Auslandskapitalmarkt. Indem die Sozialisten hier entgegengesetzt handeln, wollen sie selbstverständlich nicht die Herrschaft der Hochfinanz ausschalten, denn die Hereinnahme von Anleihen festigt sie nur. Es geht hier nur um Sorgen und Meinungverschiedenheiten über die günstigste und sicherste Anlegung des Weltleihkapitals.

Auch die Tagung der Internationalen Handelskammer in Washington, die am 9. Mai beendet wurde,, stand im Zeichen der Sorgen der Hochfinanz. Der zum Präsidenten gewählte Vorsitzende des „Deutschen Industrie- und Handelstage", Franz von Mendelssohn, hielt von Berlin aus eine radiotelephonische Ansprache an die Washingtoner Konferenz, in der er nach den Berichten von Linksblättern u. a. folgendes äußerte:

„Eingesperrter Kapitalsreichtum verdorre, und nur der Reichtum, der fruchtbarem, aber ausgetrocknetem Boden zugeführt wird, werde fruchtbar im Rückstrom. Das gelte besonders für Europa, das noch immer und mehr als früher in wirtschaftlichen Absperrungen und Abgrenzungen verharre, die zu Kapitalverlusten und zur Arbeitslosigkeit führen müssen."

Außerdem soll er noch den unglaublichen Satz gesagt haben, daß es keine Methode gebe, wirtschaftlichen Wohlstand dauernd in einem Lande zu isolieren. Wenn Wirtschaftführer solche Weisheiten verzapfen, muß das Erwachen und Mißtrauen der Laien in die Fähigkeiten der Prominenten immer mehr um sich greifen. Wir sehen an solchen Äußerungen, daß sie gar nicht anders als überstaatlich und zentralistisch-diktatorisch in Fragen der Kreditwirtschaft denken können. Für den Weltleihkapitalismus ist das Geld Subjekt und Wirtschaft und Menschen das auszubeutende Objekt. Völkische Weltanschauung stellt aber nicht das Geld und seine Gewinnchancen, sondern den schaffenden, selbständigen Menschen in den Mittelpunkt der Wirtschaft, dem das Geld zu dienen hat. Nicht „internationaler Kapitalausgleich", sondern organische Schöpfung Deutscher Währung und Kreditwirtschaft ist das, was wir brauchen, unter überstaatlicher Herrschaft aber nie bekommen werden.

Heinrich Steckmeister.

Vor neuen Einschränkungen

Der **Deutsche Postverband** teilt unter dem 4. 5. 31 seinen Bezirksvereinen und Untergruppen folgendes Rundschreiben des Deutschen Beamtenbundes vom 2. 5. 31 mit:

„Nachdem das Reichskabinett über die zugunsten der Landwirtschaft zu ergreifenden Maßnahmen zu einer Einigung gekommen ist, soll in den Sitzungen der nächsten Zeit die Finanzlage erörtert werden. Dabei wird auch die von verschiedenen Seiten angeregte Gehaltskürzung mit zur Diskussion stehen. Ein bestimmter Plan liegt, soweit wir unterrichtet sind, auch jetzt noch nicht vor. Die verschiedenen Meldungen verfolgten anscheinend die Absicht, der Regierung diesen oder jenen Vorschlag näherzubringen, vielleicht will man auch damit feststellen, welche Form wohl den geringsten Widerstand finden würde. Dementiert wird von der Regierung nichts mehr: angeblich, weil es ihr zu bunt geworden ist."

Dabei lauten die Nachrichten über eine Gehaltsverkürzung immer bestimmter. Das „Berliner Tageblatt" war bereits in der Lage, anzugeben, daß die Kürzung 4 Prozent betragen würde. Und diese Zeitung pflegt meist sehr gut über die Maßnahmen der Regierung unterrichtet zu sein. Die kommenden Verordnungen werden aller Voraussicht nach neben dieser Gehaltsverkürzung auch weitere Einschränkung der Arbeitlosenversicherung regeln.

Der **Lohnabbau** schreitet fort. Bei der Jahreshauptversammlung des Landbundes für Mecklenburg-Schwerin wurde ein einheitlicher Lohnabbau aller Löhne und Gehälter sämtlicher Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staats- und Privatbetriebe um 25 Prozent gefordert. Dieser Vorschlag wird auch von dem Volkswirtschaftler Dr. Rabbethge gemacht, um den Stand von 1927 wieder zu erreichen. Die sächsischen Metallindustriellen fordern 20 Prozent Lohnabbau.

Nach dem „Hamburger Fremdenblatt" vom 9. 5. 31 sagt der **jüdisch geleitete Hansabund** zur Lage:

„Es gilt, vor dem ganzen deutschen Volk den Tatbestand klarzulegen, daß die kollektivistisch orientierte Wirtschaftsgesetzgebung die Fesselung der freien Marktwirtschaft die Ursache der heutigen Not ist, daß der Sozialismus völlig versagt hat und einzig und allein in der Privatwirtschaft die sozialen und kulturellen Aufbaukräfte liegen, die das deutsche Volk zur Sicherung seiner Existenz und seiner weiteren Entwicklung braucht. Nur durch Wiederherstellung der Rentabilität und der Elastizität der Wirtschaft sind neue Arbeitsstätten zu schaffen und die arbeitslosen Massen wieder in den Wirtschaftsapparat einzugliedern."

Es ist der Weg zum Privatsyndikat des Br. Walther Rathenau, der hier gemeint ist. Denn das Deutsche Volk hat seine Unternehmen bis auf wenige Ausnahmen in den Händen der überstaatlichen Trusts, Syndikate, Kartelle und nicht zuletzt der öffentlichen Hand verschwinden sehen. Wenn also heute die Privatwirtschaft gepredigt wird, so heißt das nur, daß die sozialisierten Betriebe in den Besitz der Privatsyndikate überführt werden sollen.

Die **Finanzlage des Reiches** hat sich weiter verschlechtert. Infolge der dauernd nachlassenden Steuereinnahmen und der großen Ausgaben für Arbeitlosenunterstützung ist im Laufe des Jahres ein neuer Fehlbetrag von über 1 Milliarde Mark zu erwarten. Die Lage ist ähnlich wie in Deutsch-Österreich, wo die Regierung nur durch Kürzung der Gehälter und Einschränkung der Arbeitlosenunterstützung die Lage glaubt halten zu können.

Wie „Der Ring" des Herrn von Gleichen mitteilt, hat Herr Hitler die **„Nationalsozialistische Wirtschaftskorrespondenz"** eingehen lassen. Wahrscheinlich hält man es für besser zu schweigen, als die politischen Werbeerfolge durch Diskussion über die wirtschaftlichen Ziele in Frage zu stellen.

Während auf der ganzen Erde große Massen Menschen Hun-

Die Nebenorganisationen der K.P.D.

eff. So wie alle Internationalen, die Kirche, die Jesuiten, der Kapitalismus ihre „Nebenorganisationen" haben, die auch ihrerseits, nicht durch irgendwelche Programme eingeengt, dafür sorgen, das „geheiligte" Ziel oder System zu erhalten, so hat auch die „Internationale des Proletariats" ihre Sondergruppen, die viele spezielle Bedürfnisse befriedigen, ohne direkt „Partei" zu sein. Es ist aber klar, daß diese Gruppen und Verbände unter dem ständigen Einfluß ihrer Mutterorganisation stehen und die Heere der Partei, der Internationale, dadurch wesentlich vergrößern, wenn es auch nur durch sogenannte „Sympathisierende" ist. So entstanden also im Laufe der Zeit Organisationen wie die J.A.H. (Internationale Arbeiter-Hilfe) und die R.H.D. (Rote Hilfe Deutschlands). Während die erstere helfend eingreift bei Streiks und Aussperrungen, bei Gefängnis- und Zuchthausstrafen im internationalen Maßstabe, versucht die letztere unsern eigenen politischen Gefangenen in Deutschland zu helfen. Selbst diese hehren Ideale entpuppten sich aber bald als Parteiangelegenheiten und Geschäftemache. Münzenberg ist der hauptsächliche Oberleiter dieser Organisationen und teilt sich mit dem Juden Alfons Goldschmidt, dessen Professorentitel recht dunkler Herkunft ist (er wurde plötzlich in Mexiko „Professor"), in die Geschäftsführung, so wie sie auch gemeinsam in allen andern Unternehmungen des Münzenberg, Liga gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung, Volksverband für Filmkunst usw. „arbeiten". Das Kapitel J.A.H. ist an sich schon ein recht niedliches. Spielt auch keine Rolle, daß ihr Bonze, eben dieser „Prof." Goldschmidt, während des Krieges recht eifrig zum Kriegsanleihezeichnen aufforderte (siehe die „Weltbühne" des, ebenfalls, Juden Jacobsohn, 1918). Fest steht aber eins, daß die J.A.H. ein ausgezeichnetes Geschäft für gewisse Leute ist, die sich selbst in den Groschen der Armen für die Ärmsten die Hände zu waschen verstehen. Sollten noch weitere Aufklärungen notwendig sein, so interessiere man sich einmal für das Kapitel „Worpswede". So erleben wir auch die Unterstützungverbände der Komintern, resp. der K.P.D. als Schwindelunternehmungen zum Schröpfen derer, die nicht alle werden. Schade nur um die unendliche Kleinarbeit, um die Hingabe der begeisterten Arbeiter, die es beinahe als ihre Lebensaufgabe betrachten, solchen jüdischen Bereicherunginstituten Handlangerdienste zu leisten.

Daß der Parteihader auch hier in voller Blüte steht, und selbstverständlich nur solche Genossen unterstützt werden, die für die K.P.D. von Wert sind, bedarf keiner besonderen Erklärung. Mehrere Oppositiongruppen waren dadurch gezwungen, sich ihre Sonderkassen anzulegen, denn ihre ebenfalls kommunistischen Gefangenen wurden aus der Partei-J.A.H. und -R.H.D. nicht unterstützt.

Eine andere Quelle für die Partei waren der „Rote Frontkämpferbund" und die „Rote Jungfront". Ich sage „waren", denn glücklicherweise wurden sie aufgelöst, bevor sie von selbst zerfielen. Hier scheint es den Arbeitern am ersten aufgefallen zu sein, wofür sie mißbraucht wurden. Der Versuch, aus dem R.F.B. eine Jesuitengruppe zu bilden, mißlang. Die „Sonderbeilage des Parteiarbeiters, Jahrg. 4, Heft 10", enthält einen besonderen Abschnitt „Richtlinien über Aufgaben der Fraktionen im R.F.B." Der Absatz e) enthält folgendes: „Für die kommunistischen Mitglieder im R.F.B. besteht Fraktiondisziplin. In Mitgliederversammlungen bzw. Funktionärversammlungen des Zuges, der Kameradschaft, der Abteilung, Ortsgruppe usw. dürfen Kommunisten nicht gegeneinander auftreten. Alle Fraktionmitglieder haben sich entsprechend den Anweisungen der Fraktionleitung, die auf Grund der Anweisungen der Parteileitung erfolgen, zu verhalten." Auf Seite 11: „Der R.F.B. ist kein Diskutierverein, Parteiauseinandersetzungen haben in ihm nichts zu suchen." Es hatte also eine Auseinandersetzung im R.F.B. nichts zu suchen, die darum entstand, weil am 2. September 1926 ein Aufruf erschien, der unterzeichnet war von dem Kommunistischen Jugendverband Berlin-Brandenburg und der Katholischen Jugend, Winfriedkreis. Der Aufruf enthielt die Aufforderung „Weltanschauliche Gegensätze dürfen kein Hindernis sein, für gemeinsame Forderungen gemeinsam zu kämpfen". Nun, es dünkt, als seien hier wirklich kaum noch „weltanschauliche Gegensätze" vorhanden. Dies ergab sich genau ein Jahr später im „Informationmaterial, Ordner I D 4, Seite 12"; die K.P.D. über den Dortmunder Katholikentag schrieb: „Worin bestehen die klerikalen Erfolge? Im Fortbestehen des Bürgerblocks mit den Deutschnationalen." Wirklich, eine eigenartige Arbeitgemeinschaft. In diesem „Bürger"-Block fehlte nur noch der Bürger Thälmann. Es wird außerdem im Zusammenhange damit verständlich, daß bei der Reichspräsidentenwahl von den Anhängern der K.P.D. nicht der Genosse Thälmann, sondern tatsächlich der Katholik Marx gewählt werden sollte. Nur konnte man dies den Deutschen Proletariern wirklich nicht zumuten. Aus diesem Grunde war es ein sehr geschickter Schachzug der Parteileitung, das entsprechende Telegramm aus Moskau zu unterschlagen. Beweis: Kursusleiter und Redakteur Ludewig im April 1926. Und das alles hindert weiter nicht, daß die „Europäische Tribüne" unter Führung von Mary Schneider-Braillard bereits „Neue Wege der Jugend" bespricht, woran sich im trauten Einheitbrei Katholiken, Großdeutsche, Paneuropäer, Syndikalisten und Kommunistische Jugend beteiligten. Das hindert auch nicht, daß das obengenannte Informationmaterial Seite 16 als Schlußlehre aus dem über den Katholikentag Gesagten zieht: „Also überwindung reiner Freidenkermethoden mit ihrem Streit um Dogmen und rein ideologische Nebelgespinste, Hinarbeiten auf eine Gewerkschafteinheit ohne Trennung nach Konfession". Soll es noch deutlicher werden? Alfred Dörr von der Christlichen Jugend schrieb einmal: „Die Einheitfront ist das Ziel aller Proletarier, vor allem der gewerkschaftlich Organisierten. Der Arbeiter brennt darauf, einmal als geschlossene Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus Front zu machen. Leider stehen die Gewerkschaften diesem Gedanken ablehnend gegenüber und bekämpfen ihn aus Weltanschauunggründen. Es wird der Tag kommen, an dem der letzte Proletarier erkannt hat, daß er vom Kampf gegen seinen Bruder nicht leben kann. Wir als proletarische Jugend von heute, die wir Männer von morgen sind, wollen die gläsernen Wände, die man aus schlauer Berechnung von bestimmter Seite zwischen den Proletariergruppen aufgestellt hat, zertrümmern und den ersten Hammerschlag zur Befreiung der Arbeiterklasse tun. Nichts soll und kann uns davon abhalten, als Proletarier einander die Bruderhand zu reichen und gemeinsam zu kämpfen für das rote Morgen. Wir tragen gemeinsame Not und werden ohne Unterschied, ob Christen, Kommunisten oder Sozialisten, vom Kapitalismus zertreten." Ein anderer Christ schrieb: „Klassenkampf und Nächstenliebe sind sich in der praktischen Auswirkung gleich. Wenn ich als Christ den Klassenkampf bejahe, dann tue ich das, um mir und den Nächsten zu dienen, auch um des armen Reichen, des Kapitalisten willen. Denn, wenn das kapitalistische System überwunden ist, wird ja auch er erlöst von der Herrschaft des Mammons. Ob er auch innerlich davon erlöst wird, hängt nicht zuletzt von seinem guten Willen ab." Hierzu mag sich jeder „Klassengenosse" selbst seinen Vers machen. Dieser eigenartigen Einheitfront gegen den Kapitalismus, also auch gegen den jesuitischen Morgans, entsprangen dann Gebilde, wie der „Kongreß der Werktätigen" und neuerdings die „Arso".

Für die entsprechenden andern Verbindungen sorgen dann die Spezialvereine „Arbeitersamariter-Bund", Arbeiteradfahrer-Bund „Solidarität", Arbeiter-Radio-Bünde, Arbeiter-Theater-Bund, Arbeiter-Sport-Vereine, „Religiöse Sozialisten" und andere. In allen gibt es natürlich Fraktionen der Kommunisten und der Sozialdemokraten, die sich gegenseitig die Felle wegzunehmen bestrebt sind und den Proleten dauernd beschäftigen.

gers sterben oder sich kaum das Nötigste zum Leben beschaffen können, **sorgen die überstaatlichen Weltkapitalisten nur dafür, daß ihre Gewinne hoch bleiben.** Wie sie die Goldförderung eingeschränkt haben, um ihre Macht uneingeschränkt ausüben zu können, so wirken sie auch auf allen anderen Wirtschaftsgebieten dahin, daß keine Massenproduktion ihnen ihre Geschäfte verdirbt. Wir entnehmen dem „Nachrichtenblatt der Beamtenbank Bielefeld" vom April 1931 folgende Beispiele:

„In Brasilien wurden vier Millionen Kaffeesträucher vernichtet, um so die Produktion auf 15 Millionen Sack herunterzudrücken. Überhaupt wird in Brasilien mehr Kaffee vernichtet und verbrannt als getrunken. Das Kaffee-Wertsteigerungsinstitut genannten Landes hat jetzt beschlossen, den Kaffee zu Düngezwecken zu verwenden. Vorerst hat es hierfür 60 000 Sack zur Verfügung gestellt.

Zahlreiche Zentner Zucker wurden selbst in Deutschland auf den Acker gefahren, um mit dem verbliebenen Rest eine Preissteigerung vorzunehmen, die den „Verlust mehrfach ersetzte".

Die Holländisch-Ostindische Handelskompagnie ließ Tausende von Zentnern Gewürz vernichten, um den Preis hochzuhalten. Amerika und Ägypten verbrannten Baumwolle; in den Vereinigten Staaten wurde Weizen waggonweise verfeuert. In Frankreich verschüttete man viele Hektoliter Wein, weil man die Anschaffungskosten für neue Fässer sparen wollte.

In Namacqualand (Südafrika) liegen die Diamanten „zum Greifen" auf der Erde. Seit kurzem ist dieses Gebiet mit Stacheldraht abgesperrt und von Polizisten bewacht, damit die Steine liegen bleiben und nicht auf den Weltmarktpreis drücken.

In Deutschland zerschlagen heute noch die Porzellanfabriken einen Teil ihrer Fabrikate, auch wenn sie nur ganz kleine Fehler zeigen — weil der Preis nicht fallen darf. Weil man aus Hochofenschlacke eine zementartige Masse für den Straßen- und Häuserbau herstellen kann, zahlt der Zementverband den Hochofenwerken eine Entschädigung, damit er die Schlacke nicht einem vernünftigen Zweck zuführt, sondern auf die Halden schüttet.

In Ceylon pflückt man jetzt von jeder Teepflanze statt drei nur noch zwei Blätter, weil man die Ernte für das Jahr 1930 um 75 Millionen Pfund herunterdrücken will."

Besser läßt sich die Wohltat der Weltplanwirtschaft nicht darstellen, als durch diese Normung der vorhandenen Erzeugung zugunsten des jüdisch-jesuitischen Großkapitals.

Der Kampf um die **Berliner Elektrizitätwerke** (Bewag) ist beendet. Die Stadt Berlin hat eine ihrer bedeutendsten Unternehmungen damit an ein internationales Konsortium abgegeben. Die Folge wird sein, daß die Strompreise sehr bald erhöht und durch Einbau von ausländischen Apparaten die Arbeitmöglichkeiten für die Deutsche Industrie noch mehr eingeschränkt werden.

Die **Untersuchung der Roggenstützungaktion** fördert immer mehr Skandal zu Tage. Schon beim Kartoffelflockengeschäft hat sich ein Verlust für die Regierung von rund 5 Millionen Mark herausgestellt, ohne daß die Landwirtschaft irgend etwas davon gehabt hätte. Wir wiesen schon früher auf die Gewinne hin, die der Ministerialdirektor Dr. Baade durch seine Tätigkeit bei der Roggenstützungkommission gehabt hat. Nach den uns gewordenen Mitteilungen hat die Untersuchung ergeben, daß Minister Schiele um die hohen Bezüge Baades gewußt hat.

Fortsetzung der Bundesnachrichten

Landesverband West:

Holzwickede in Westfalen.

Gau Hamm-Münster

Hamm (Westf.) Auskunft: Willi Groß, Hamm (Westf.), Hohestraße 51a. Kampfschriftenvertrieb: Edmund Platz, Hamm/Westf., Viktoriastraße 73/II.

Münster i. W. Auskunft erteilt Adam Scheuermann, Münster i. W., Jahnstr. 125.

Soest. 30. 5., 8.15 Uhr, Gasthof Voswinkel, Kampfgruppenabend mit Gästen. — Auskunft und Kampfschriftenvertrieb durch Otto Loos, Soest, am Seel 1.

Gau Niederrhein.

Düsseldorf. 8. 6., 8.15 Uhr, „Rheinhof", Friedrich-Ebert-Str. 29, (Kasernenstraße)., öffentl. Vortrag Richard George, Düsseldorf: „Antwort auf die hiesigen Synagogenvorträge".1. Was ist es mit dem Gott der Rache? 2. Was ist es mit dem auserwählten Volk? 3. Was ist es mit den jüdischen Geheimgesetzen? Unkostenbeitrag 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Oberhausen (Rhld.). 5. 6., 8.15 Uhr, bei Alexander Lohmar, Elsestraße 33, Sprechabend. — 19. 6., 8.15 Uhr, Restaurant „ZumDortmunder", Ecke Hindenburg- und Mülheimer Straße, Sprechabend mit Gästen.

Gau Bochum-Borken.

Essen. 14. 5., 8 Uhr, Gaßmanns Löwenbräu, Brandstraße, 1. Stock, Mitgliederversammlung mit Gästen, Kampfschulung. — 11. 6., 8 Uhr, Gaßmanns Löwenbräu, Brandstr., 1. Stock, Mitgliederversammlung mit Gästen, Vortrag. Bücherankauf bei Hucke, Brunnenstr. 3.

Dortmund. 15. 6., 8.30 Uhr, „Sängerheim", Ostwall 12, öffentlicher Sprechabend mit Gästen.

Gau Starkenburg.

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat, abends 8 Uhr, Sprechabend mit Gästen im „Bürgerhof", Darmstadt. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" teilen ihre Anschrift dem Gauleiter Richard Stolzenberg, Darmstadt, Landgraf-Georg-Straße 66, mit!

Gau Berg.

Hagen i. Westfalen. Jeden Donnerstag, 8.15 Uhr, Klubzimmer der Tonhalle am Markt, Sprechabend mit Gästen.

Gau Köln-Koblenz.

Köln. 5. und 19. 6., 8.15 Uhr, Sprechabend mit Gästen, im „Alten Präsidium", Schildergasse. —Geschäftsstelle der Kampfgruppe: Zugweg 16/II.

Landesverband Deutschösterreich

Piesting, N.-Österreich.

Gau Piesting N.Ö.

Piesting N.Ö. 28. 5., 8 Uhr, im Saal des Gasthofs Rankl, Vortrag von Oberst F. Goetze aus Hannover über: „Weltkrieg droht auf heimatlichem Boden".

Gau Wien.

3. 6., 8 Uhr, Saal des „Deutschen Hauses", Wien I, Elisabethstr. 9, Vortrag Ministerialrat Dr. Zenker, „Germanische Kunst". Mit Lichtbildern. — 11. 6., 8 Uhr, Gasthaus Pfisterer, Wien 9, Marktg. 25, Sprechabend der Kampfgruppe Alsergrund. — 2. 6., 8.30 Uhr, Gasthaus Kollmann, Wien 3, Gärtnerg. 7, Vortrag med. Karl Elischka: „Erbgesundheitslehre".

Gau Kärnten und Osttirol.

2. 6., 8 Uhr, Klagenfurt, Großgasthof Moser, „Moserstüberl", Sprechabend mit Gästen. — 3. 6., 8 Uhr, Villach, Gasthof „Hirschenwirt", Khevenhüllergasse, Sprechabend mit Gästen. — 5. 6., Wolfsberg, 6. 6. Bleiburg, 8. 6. Klagenfurt, 9. 6. Villach, 10. 6. Hermagor, 11. 6. Feldkirchen bei Kärnten, jeweils 8 Uhr, öfentlicher Vortrag des Herrn Oberst Goetze aus Hannover: „Das Schicksal Kärntens im drohenden Weltkriege". Näheres durch Ortsanschlag und in den Tageszeitungen.

Gau Oberösterreich.

Wels. 6. 6., 8 Uhr abends, öffentl. Vortrag, Gasthof „Zu den drei Kronen." Oberst Götze: „Die drohende Kriegsgefahr. Rom und Juda die treibenden Kräfte." Arbeitlosigkeit und Wirtschaftelend soll dienen, die Völker kriegsreif zu machen.

Gau Salzburg.

Salzburg. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" treffen sich alle Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Wartburgzimmer, Gablerbräu, 1. Stock, Linzergasse.

Gau Steiermark.

Vorträge Oberst Goetze, Hannover, „Die Vernichtung Steiermarks im drohenden Weltkrieg": 30. 5., 8 Uhr, **Mürzzuschlag,** „Koburger Haus", Eintritt 40 g, Erwerbslose und Studenten die Hälfte. — 31. 5., 8 Uhr, **Bruck a. d. Mur.** — 1. 6., 8 Uhr, **Graz,** Weifeldersäle, Märzgrabenstr. Eintritt im Vorverkauf 30 g, numerierter Sessel 50 g (bei Alpenlandbuchhdlg. Südmark, Kienreich, Sackstr., Seitz u. Beer, Hofgasse), Abendkasse 40 g, bzw. 70 g, Erwerbslose und Studenten die Hälfte. — 2. 6., 8 Uhr, **Leoben,** „Hotel Post", Vorverkauf b. Hochschulbuchhdlg. Nüßler 30 g, numerierter Sessel 50 g, Abendkasse 40 und 70 g, Erwerbslose und Studenten die Hälfte.

Bücher und Schriften

Stellt die Freimaurer unter Kontrolle! Von Wilhelm Henning. Selbstverlag des Verfassers, Berlin-Lichterfelde, Malvenstr. 1. **Zu beziehen durch „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag.**

Eine kleine Broschüre, die in knappster Form das Wissenswerteste über die Freimaurerei und deren verderbliches Wirken gegen Volk und Vaterland bringt. Diese Schrift erschien soeben in 4. vervollständigter Auflage und ist durch eine Reihe sehr bemerkenswerter Mitteilungen und Ergänzungen vermehrt worden. Wir können diese Schrift unseren Lesern bestens empfehlen.

—. D.

Briefkasten der Schriftleitung

Ehemaliger Kommunist, Berlin. Dank für Anregungen, werden sie verfolgen.

E. K., Wotzlaff. Besten Dank für ihre Sendung. Broschüre hier bereits bekannt.

O. H., Kiel. Über den Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine ist leider kein Material vorhanden.

Egerland. Besten Dank für Anregungen. Wir bemühen uns, Fremdworte und Lateinschrift in Ludendorffs Volkswarte nach Möglichkeit zu vermeiden. Gute Aufsätze über Grenz- und Auslandsdeutschtum würden wir begrüßen.

W. P., Berlin. Besten Dank für Brief und Zeitungen. Anregungen sind gut. D. Gr.

Ein Deutscher, Hamburg. Besten Dank für Ihre Zuschrift vom 12. 5. Ihre Anregung können wir leider nicht verwirklichen.

Algs. Brief und Ausschnitte dankend erhalten.

P. 100. Br. bedeutet „Bruder", d. h. Mitglied einer Freimaurerloge.

Jena. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" von Altenburg i. Thür. u. Umgbg. werden um ihre Anschrift an Herrn Portzig, Kotteritz bei Altenburg, gebeten.

P. H. in S. Dank für Zusendung.

A. H. in H. Straßer ist Katholik.

Berichtigung

In der Wochenübersicht „Die Hand der überstaatlichen Mächte", Folge 21/31, erste Spalte, 43. Zeile von oben ist uns ein entstellender Druckfehler unterlaufen. Es soll heißen „des Sozialdemokraten Bauer" und nicht „Auer".

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Karl v. Unruh, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, München, Karlstraße 10/II.
Rotationdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

Nur „die kalte Wahrheit"

Der Kampf gegen die „kalte Wahrheit", die Frau Dr. Mathilde Ludendorff in ihrem großen Befreiungwerke „Erlösung von Jesu Christo" niedergelegt hat, beginnt. In der Tat muß Gotterkenntnis auf unerbittlicher Wahrheit beruhen, wie die Deutsche Gotterkenntnis, die Frau Dr. Mathilde Ludendorff den Deutschen gegeben hat. Sie muß, wenn anders nicht der Glaube Denk- und Urteilkraft lähmen und ein „frommer Trug" sein soll, mit den Erkenntnissen unserer naturwissenschaftlichen und philosophischen Forschung in Einklang stehen. Sie wird dann den einzelnen Menschen und den Völkern kraftvoll warmes echtes Gotterleben schenken und sie auf allen Gebieten auf freie Höhen führen, von denen sie durch die christliche Lehre in die Tiefen des „frommen Truges" gestoßen sind.

Wahrheit zieht das Volk an und erschreckt Beamte der Kirche. Sie treten auf den Plan und begeifern das Werk. Natürlich begann damit ein nationalsozialistischer Parteigenosse, Pfarrer Wegener in München in einem Kreise von Nationalsozialisten, weil auch in diesen Kreisen das Werk von Frau Dr. Mathilde Ludendorff tief eingeschlagen hat.

Der Nationalsozialist Wegener gab in öffentlicher Versammlung das übliche Geschwätze wieder:

> „Die Wenigsten sind überhaupt auf den Kern des Evangeliums gekommen und sehen nur eine Dogmatik, die sie ablehnen, niemals aber den lebendigen, noch heute wirkenden Heiland."

Frau Dr. Mathilde Ludendorff sieht ihn nach Ansicht des nationalsozialistischen Kirchenbeamten auch ganz und gar nicht, obschon Frau Dr. Mathilde Ludendorff keine Worte des Lebens und der Lehre Jesu wegläßt oder unwichtig nimmt, sondern gründlich vorführt und das gebotene Vorbild der jüdischen Lebensberichte treu nach dem Inhalte in 17 Punkten zusammenfaßt, ganz ebenso wie sie alle Gleichnisse, alle Glaubens- und Morallehren der Evangelien in nie zuvor gebotener Gründlichkeit betrachtet und wägt. So aber muß das Werk diffamiert werden, sonst würde das Verlangen nach ihm in der nationalsozialistischen Herde noch wachsen, trotz nationalsozialistischer Dressur und Suggestivbehandlung! Das Volk könnte gesunden und die Pfarrer könnten sich nicht mehr, wie dies der Jude und Pfarrer Ehrenberg kürzlich tat, als „schwerarbeitender Priester" bezeichnen. Solche Aufklärung muß in christlicher Liebe zerschlagen werden!

So muß mit echt jüdischer Zitierungkunst von Seiten des Christen ein Zerrbild über den Inhalt des Werkes gegeben werden, im festen Vertrauen, daß das Leseverbot befolgt wird. Es muß der Verfasserin bedeutender wissenschaftlicher Werke die „Wissenschaftlichkeit" abgesprochen werden. Es müssen Unbekannte aufmarschieren, die — noch ehe das schon in Indien an Jesuiten in Auftrag gegebene Gegenbuch geschrieben ist —, Behauptungen über den Zeitpunkt und die Richtigkeit der Niederschrift der indischen Glaubensbücher aufstellen, die aller wissenschaftlichen Forschung hohnsprechen, aber Zweifel an dem Werk der Frau Dr. Mathilde Ludendorff hervorrufen. Es muß unglaubliche Geschichtklitterung getrieben werden, um behaupten zu können, daß die indischen Lehren den Evangelisten nicht verfügbar gewesen wären. Kurz alle die üblichen Abstreitungmätzchen, die auch bei Juden den Gojim gegenüber üblich sind, führte der Pfarrer den Parteigenossen vor, damit die Dressur der Parteimitglieder weiter betrieben werden kann.

Damit aber die Schäflein nur ja nicht die Wahrheit erfahren konnten, fand keine Diskussion statt.

Ein altes Sprichwort sagt:

> „Wer schimpft, hat Unrecht."

Und da Pfarrer Wegener wohl selbst das Unrecht dumpf gefühlt hat, was er da begann, so redete er sich auch immer tiefer ins Geschimpfe gegen Frau Dr. Ludendorff hinein und bot keinen sehr erhebenden Anblick. In seiner Erregung ließ er sich auch dazu hinreißen, zu sagen:

> „Frau Ludendorff wisse freilich nichts von „Himmel hoch jauchzend, zu Tode betrübt", für sie gäbe es nur die kalte Wahrheit."

Also doch Wahrheit, Pfarrer Wegener! So muß dann doch alles, was Sie den Zuhörern zuvor gesagt haben, keine Wahrheit gewesen sein, denn der kalten „Wahrheit" haben Sie doch widersprochen, wenigstens auf Ihre Weise!

Wie weit Pfarrer wissen, wie wahr das Werk der Frau Dr. Mathilde Ludendorff ist, geht aus nachstehendem Schreiben hervor das uns heute zulief:

> „In den letzten Tagen habe ich das Buch Ihrer Exzellenz „Erlösung" mit tiefer Bewegung gelesen und mit Geistlichen darüber disputiert. Ich war erstaunt, daß man mir ohne weiteres die Richtigkeit vieler Feststellungen und Werturteile dieses Buches zugab. Ein junger Vikar erklärte mir: Das wissen wir Geistlichen längst. Aber sollen wir das Volk in Gewissensnot stürzen?"

Die Gewissensnot des Volkes, wird mit einem Schlage beendet sein, wenn der „fromme Trug" aufhört. Erst durch die Fremdlehre ist die Gewissensnot in unser Volk gekommen. Zur Befreiung des Volkes aus dieser Not ist das Werk „Erlösung von Jesu Christo" geschrieben, weil dann erst der Weg zu der Gotterkenntnis frei ist, die seinem Gewissen entspricht und aus aller Versklavung führt! —

Der Tag wird kommen, wo die Deutschen von den Pfarrern beider Konfessionen endlich auch die „kalte Wahrheit" fordern werden und sie müde sind, sich durch „frommen Trug" in Sklavenfesseln halten zu lassen. Für alle Tannenberger ist es ernsteste Pflicht, nach gründlichem Studium des Werkes „Erlösung von Jesu Christo" den Pfarrern ihr Verleumdung- und Täuschungwerk zu legen und ihnen in öffentlichen Versammlungen mit dem Werke in der Hand entgegenzutreten, um den irregeführten Zuhörern die „kalte Wahrheit" zu zeigen.

Ein verlorener Prozeß

Uns geht folgende Berichtigung zu:

Berichtigung.

„Ludendorffs Volkswarte" behauptet in Nr. 20 vom 17. 5. 31, daß der Tannenberg-Bund „Ausbeutungsobjekt der Beklagten Ahlemann und Weberstedt gewesen sei und daß beide Beklagten im Winter 1928/29 monatlich einige Tausend Mark Reineinnahmen nach Deckung sämtlicher Unkosten gehabt hätten.

Es ist nicht wahr, daß der Tannenberg-Bund Ausbeutungsobjekt der Beklagten Ahlemann und Weberstedt war;

wahr dagegen ist, daß der Tannenberg-Bund beide Beklagten als Mitinhaber einer offenen Handelsgesellschaft dadurch ausgebeutet hat, daß er bzw. seine Ortsgruppen trotz mehrfach erfolgter Mahnungen zahlreiche Schriften, die ihm auf Anordnung des Generals Ludendorff zum Verkauf übergeben waren, nicht bezahlt hatte und auch bis zum heutigen Tage nicht bezahlt hat.

Es ist ferner nicht richtig, daß die beiden Beklagten im Winter 1928/29 monatlich mehrere Tausend Mark Reineinnahmen hatten;

wahr ist, daß der Monatsbezug, den sich beide Inhaber in jener Zeit als Entgelt für ihre Arbeit in ihrer Eigenschaft als Verlagsinhaber bzw. Schriftleiter der „Deutschen Wochenschau" entnahmen, 400.— M. nicht überstieg.

Weberstedt, Major a. D.

Hierzu bemerken wir:

Im Mai 1928 hatten die Inhaber des Verlages General Ludendorff eine Bilanz vorgelegt, die mit Einnahmen und Ausgaben balancierte. Anfang Oktober 1928 schrieb der Verlagsinhaber Weberstedt an General Ludendorff, daß es ihm möglich sei, infolge erhöhter Reineinnahmen 2000 Mark Schulden abzubezahlen.

Durch die 1. Werbereise im Oktober 1928 hatte der Verlag nach schriftlicher Äußerung in den Gerichtsakten des 2. Verlagsinhabers Ahlemann eine weitere Einnahme durch Erhöhung der Bezieherzahl von 2000 M. monatlich. Hierzu kam durch die 2. Werbereise im November noch eine weitere Steigerung um rund 1000 Bezieher, was ebenfalls einer Reineinnahme von nicht ganz 1000 M. entspricht.

In einem Briefe an einen Bekannten hat dieser 2. Mitinhaber selbst zugegeben, daß der Verlag im März 1929 4000 M. Überschuß zur Schuldenabtragung hätte.

Hieraus geht hervor, daß der Verlag im Winter 1928/29, so wie wir mitteilten, monatlich mehrere 1000 M. Reineinnahmen hatte, eine Feststellung, der im übrigen von den Mitinhabern des Verlages im Laufe des Prozesses nicht widersprochen worden ist.

Im übrigen, meinen wir, sollte Herr Weberstedt lieber seine Verlagsschulden aus solchen Reineinnahmen bezahlt haben oder noch bezahlen.

General Ludendorff hat überhaupt keine Weisung gegeben, eine bestimmte Zahl von Schriften usw. an die Ortsgruppen zu versenden. Es lag allein in der Hand der Verlagsbesitzer, insbesondere des 2. Mitinhabers, der Verlag war für das Rechnungwesen allein voll verantwortlich. Da aber durch die Leitung der 1. Werbereise, durch Schuld einzelner Deutscher, wie durch Schuld des Verlages, dieser nicht alle Außenstände zurückerhalten hat, so hat ja General Ludendorff auch nur einen Teilbetrag eingeklagt. Der nicht eingeklagte Teilbetrag ist höher als die Außenstände des Verlages von der 1. Werbereise. Der Verlag ist also auch hier nicht zu kurz gekommen, sondern hatte



durch die 1. Werbereise eine monatliche Mehreinnahme von rund 2000 RM., d. h. also von November 1928 bis April 1929 von rund 10 000—12 000 RM.

Der Jesuit in der protestantischen Kirche

In Folge 19/31 unter „Am Sterbelager der evangelischen Kirchen", wiesen wir bereits auf D. Dr. Friedrich Heiler hin. Er ist Mitglied der evangelisch-theologischen Fakultät und der Prüfungkommission in Marburg, von Haus aus Jesuit — niemals aus der katholischen Kirche selbst ausgetreten — doch exkommuniziert. Wir empfehlen recht eindringlich das Werk „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" zu studieren. Daraus ist klar erkenntlich, wie Jesuiten sich überall hineinschieben, so doch auch in die evangelische Kirche.

D. Dr. Heiler — von Haus aus Jesuit — hat nun bekanntlich die „Hochkirche" und außerdem die evangelischen Franziskaner Tertiarer gegründet, die ganz, wie der Jesuit es wünscht, den römischen Papst als höchste geistliche Autorität anerkennen. Jetzt lesen wir im „Der Reichsbote" vom 5. Mai folgendes Schreiben, das im Oktober vorigen Jahres in Berlin versandt worden ist:

> Lieber Herr Pastor!
>
> „Der Hochwürdigste Herr Bischof D. Dr. Friedrich Heiler hat bestimmt, daß die Austeilung der heiligen Weihen in den Tagen vom 6.—8. Oktober in Berlin stattfindet.
>
> Um eine restlose Geheimhaltung der Priesterweihen zu erzielen, werden die heiligen Handlungen in einem würdig hergerichteten Privatraum stattfinden, und zwar in der Wohnung von Herrn Stadtobersekretär Montwill, Berlin-Mariendorf, Kurfürstenstraße 26. (Wenn selbst Rom — wie jetzt in Rußland — ohne Kirchenraum und sogar ohne Altar und Paramente Bischöfe und Priester weiht, dann darf uns ein würdig hergerichteter Wohnraum nur lieb sein!)
>
> Montag, 6. Oktober, 9 Uhr: Firmung, daran anschließend: niedere Weihen, daran anschließend: Subdiakonat.
> Dienstag, 7. Oktober, 9 Uhr: Diakonissensegnung, Diakonat.
> Mittwoch, 8. Oktober, 9 Uhr: Presbyterat.
>
> Wir müssen uns natürlich nach den kanonischen Vorschriften richten, nach denen zwei höhere Weihegrade an einem Tage nicht erteilt werden dürfen. Da auch denen, die die Presbyteralweihen erhalten werden, die heilige Firmung erteilt werden muß, so ist Ihre Anwesenheit von Anfang an nötig.
>
> Es wäre nötig, daß sich die Pastoren, die die heiligen Weihen begehren, zumindest mit folgenden Paramenten versehen: Soutane, Humerale, Alba, Zingulum, weißer Manipel, weiße Stola (wenn irgend möglich, weißes Meßgewand), eine große weiße Kerze.
>
> Ich bitte darum, an den Weihentagen die altkirchliche Übung des Fastens bis zur beendeten Weihe durchzuführen.
>
> Die heiligen Handlungen werden nach dem Pontifikale Romanum gehalten und zwar in Deutscher Sprache, vom Diakonat ab aber in Latein. Ich lasse Ihnen (außer den Texten der ordines minores) mit gleicher Post die Texte für Firmung, Subdiakonat und Diakonat sowie Presbyterat zugehen und bitte um Studium derselben. Die Kosten wollen Sie bitte mit 1.50 Mark nach den Weihen bei mir begleichen.
>
> Um die Kosten der Konsekretion Bischof Heilers abzutragen, würde ich die Pastoren, die die ordines empfangen, bitten, mir, je nach Vermögen, eine milde Gabe zur Verfügung zu stellen, zumal auch noch Paramente für den Bischof zu beschaffen sind. Als Richtsatz sollen etwa M. 25.— gelten, doch wird die Weihe keinesfalls davon abhängig gemacht. Sie werden aber verstehen, daß die uns entstandenen Kosten bald gedeckt werden müssen.
>
> Ich ersuche darum, strengstes Stillschweigen zu bewahren, in Ihrem und in unserm Interesse. Der Tag ist noch nicht da, so schrieb mir Bischof Heiler, an dem wir in die Öffentlichkeit dürfen. Mit ergebenem Gruß X."

Nach der gleichen Zeitung hat der Vorsitzende der Berliner Ortsgruppe der hochkirchlichen Vereinigung lic. Dr. G. Diettrich dieses Schreiben „in Abrede gestellt, allerdings in so eigentümlich schillernder mit dem vorstehend wiedergegebenen Briefe sich wohl vertragender Weise, daß man um das Stutzigwerden auch bei harmloser Gemütsart nicht herauskommt."

Wir sind gar nicht stutzig, wir kennen jesuitische Kampfweise und wundern uns, daß der „Reichsbote" meint:

> „Die Betroffenen werden nicht umhin können, sich unmißverständlich und ungewunden zu äußern."

Das wird nicht erfolgen und ist auch nicht nötig. Wer die Tätigkeit des D. Dr. Heiler — des Jesuiten von Haus aus — verfolgt, kann keinen Zweifel über das haben, was er heute noch ist und was er will, nämlich ein treuer Diener des römischen Papstes zur Errichtung von dessen Weltherrschaft auch über das Deutsche Volk zu sein.

Wie viele Protestanten werden auf derartige Scheinkämpfe noch hereinfallen. Wir hätten eine andere Sprache des „Reichsboten" erwartet. Er wettert aber nur gegen das Haus Ludendorff und kuscht vor Rom.

Neuer Trug in der N.S.D.A.P.

„Der Mythus des 20. Jahrhunderts" der N.S.D.A.P. hat in römischen Kreisen schwere Bedenken erregt, da Herr Alfred Rosenberg in ihm den römischen Papst recht schlecht behandelt hat. Auf Grund dieses Buches wandten sich die bayerischen Bischöfe gegen die N.S.D.A.P. Herr Hitler erkannte plötzlich, wohin sein Vertrauensmann, Herr Alfred Rosenberg steuert, und rückte von ihm ab, um sich die Gunst der römischen Kirche zu sichern, wie es sich für einen Römischgläubigen gehört, der „mit seiner Geistlichkeit fühlt."

Im „Völkischen Beobachter" vom 17. 2. schrieb Herr Alfred Rosenberg nach Weisung des Herrn Hitler:

> „Rosenbergs Buch, nicht im Parteiverlag erschienen, ist eine Privatarbeit und will nicht Kommentar zum Parteiprogramm sein. Man kann aber von Rosenberg, dem als Privatmann freie Meinungsäußerung zusteht und der als Protestant nicht der katholischen Jurisdiktion*) unterworfen ist, nicht katholischen Dogmenglauben verlangen.

Der „Völkische Beobachter" fügt noch gesperrt hinzu:

> „Es fußt also der ganze Erlaß der bayerischen Bischöfe und die Charakterisierung des Nationalsozialismus als Häresie auf irrigen Voraussetzungen, auf Mißverständnissen."

Also Rosenbergs Buch war eine Privatarbeit und nicht im Parteiverlag erschienen. Es erschien im „Hoheneichen-Verlag". Wie dieser aber zu dem Parteiverlag steht, darüber gibt uns folgende Mitteilung eines Lesers Aufschluß:

> „... Dazu möchte ich Ihnen berichten, daß der „Hoheneichen-Verlag" nur ein Anhängsel des Parteiverlages „F. Eher Nachf." sein kann. Dies geht daraus hervor, daß ich bei Anforderung eines Besprechungsexemplares (im Dezenmber letzten Jahres) mich an den Hoheneichenverlag gewandt habe. Das Buch bekam ich vom F. Eher Nachf.-Verlag zugesandt, mit folgender Karte":
>
> „Ergebenst überreicht vom Verlag Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München, 2 NW. mit der Bitte um Besprechung des mitfolgenden Buches und freundliche Übersendung zweier Belegabdrücke."
>
> Daraus geht wohl ziemlich eindeutig hervor, wie die Lage tatsächlich ist, und daß die im Eingang angezogene Erklärung Hitlers eine bewußte Irreführung der Anhänger der N.S.D.A.P. bedeutete. Zum Überfluß ist auf der Titelseite des Buches noch mit Bleistift „Eher Nachf., München", unter den gedruckten Worten „Hoheneichen-Verlag" angebracht. Also, Hoheneichen-Verlag und Eher-Verlag gehören zusammen! Alle Erklärungen Hitlers gegen Rosenbergs Buch zeigen nun in noch besserem Lichte seine Bindung an Rom!"

Und den unerhörten Trug, den sich die Mitglieder der N.S.D.A.P. gefallen lassen. Es ist das gleiche wie mit dem Verlag „Südwacht", der die Freimaurerbroschüre gegen General Ludendorff als Privatangelegenheit bezeichnet und sie mit offiziellem Begleitbrief der Brr. und ihres „Meisters" an die ehrw. usw. Brr. Freimaurer verschickt.

*) Gerichtsbarkeit.

Tannenbergbund

Nächste Bundesnachrichten Folge 24.

Der Schirmherr:

München, den 23. im Maien 1931.

Die Bundesführertagung am 12. 5. in Mittweida, ebenso wie die Führertagung des Landesverbandes Mitte in Mittweida am 14. 5. und des Landesverbandes Südost in Hirschberg am 17. 5. haben mir gezeigt, wie die große Idee von der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft, die wir vertreten, dauernd im Volke an Boden gewinnt. Die Widerstände, die von allen Seiten, namentlich aus nationalsozialistischem Lager unseren Freiheitbestrebungen entgegengestellt werden, zeigen, wie gefährlich unsere aufbauende Arbeit dem kollektivierenden, die Denk- und Urteilskraft des Deutschen lähmenden Zerstörungwerk der überstaatlichen Mächte ist.

Nur unsere Bewegung, die den Deutschen Deutsche Gotterkenntnis gibt, gibt den Deutschen die ersehnte Freiheit auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf wirtschaftlichem. Der Deutsche, der sich durch christliche Glaubenslehre lähmen läßt, kann nie hoffen, in gleicher Glaubenslehre wirtschaftlich frei zu werden.

Je größer die Not unseres Volkes, desto unermüdlicher muß unsere aufklärende und aufbauende Arbeit sein, nicht zuletzt im Sinne der beiden Werke „Weltkrieg droht" und „Erlösung von Jesu Christo".

Ich danke heute meinen Mitarbeitern für ihre Arbeit an der Befreiung des Volkes.

Ludendorff.

Der Bundesführer:

Wismar, Lindenstraße 73.

Der bisherige Führer des unmittelbar der Bundesleitung unterstehenden Gaus Groß-Berlin, Herr Freimuth, hat auf eigenen Wunsch sein Amt niedergelegt. Zum stellvertretenden Gauführer ernenne ich Herrn Swoboda. Herrn Freimuth danke ich aufrichtig für seine dem Bunde geleistete treue Arbeit.

Wir bitten alle Leser, die „Ludendorffs Volkswarte“ im Streifband oder als Einweisungstück vom Verlage beziehen, also das Bezugsgeld an den Verlag unmittelbar entrichten, für den Fall, daß sie zum Postbezug übergehen, also die Zeitung beim Briefträger oder der Post selbst bestellen und auch dahin bezahlen, dem Verlage unverzüglich Nachricht zukommen zu lassen, da sonst doppelte Belieferung und Weiterberechnung durch den Verlag unvermeidlich ist.

Herr Dipl.-Ing. Frank, bisher Duisburg-Meiderich, tritt aus wirtschaftlichen Gründen von seinem Amt als Führer des Landesverbandes West zurück. Für seine aufopfernde Tätigkeit spreche ich ihm meinen Dank und volle Anerkennung aus. Zu seinem Nachfolger ernenne ich im Einverständnis mit dem Schirmherrn Herrn Dr. Hurlbrink, Holzwickede.

v. Bronsart.

Achtung!
Tannenberger-Ärzte.

Der Ernst der Lage hat in vielen Kollegen, die in den Reihen des Tannenbergbundes kämpfen, den Wunsch nach engerem Zusammenschluß der Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte innerhalb unseres Bundes wachgerufen.

Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte im Tannenbergbund werden hiermit aufgefordert, ihre Anschriften Herrn Dr. Larsson, Nordhausen, Harz, umgehend mitzuteilen.

Tannenberg-Studenten-Bund

Hannover, Schleiermacherstr. 19.

Universität München. 29. 5., 8 Uhr, Schwabinger Brauerei, öfentliche Versammlung: „Warum lehnen wir Hitler ab?“ Eintritt 10 Pf.

Landesverband Nord:

Hannover, Schloßstraße 3/I.

Betrifft Kampfschulung. Wir geben laufend Kampfschulblätter heraus, zur Verwendung für die Redner und für Einzelaufklärung durch alle Mitkämpfer. Bestellungen geschlossen durch die Kampfgruppen, Gaue oder auswärtigen Landesverbände an Landesleitung Nord, Hannover, Schloßstraße 3/I. Nach Möglichkeit sind laufende Bestellungen aufzugeben, die dann jeweils nach Erscheinen eines neuen Blattes erledigt werden. Versand erfolgt durch den Tecklenburger Landboten, Lengerich i. Westf., nur gegen Nachnahme. Preise: 25 Stück 1.— M., 50 Stück 2.— M., 75 Stück 3.— M., 100 Stück 3.50 M. und 1000 Stück 30.— M. Einzelbelieferung kann nicht erfolgen. Bekanntgabe der Schulungblätter erfolgt durch die „Volkswarte“. Bestellungen müssen innerhalb 10 Tagen nach Bekanntgabe erfolgen. Bisher erschienen: Stahlhelm, N.S.D.A.P., Wie entstand die Bibel? Altes Testament. Das Wesen des römischen Faschismus. — Neues Kampfschulblatt: Luther-Aussprüche über die Juden.

Verfügung.

Der Gau Hannover-Ost wird aufgelöst. Es werden zugeteilt die Kreise Dannenberg und Bleckede dem Gau Hannover-Mitte, Führer Oberst a. D. Goetze, Hannover, Königswortherplatz 3/II, unter Eingliederung in den Kampfbezirk Lüneburg, Führer Rudolf Schmidt, Lüneburg, Uelzenerstr. 8, der Kreis Lüchow dem Gau Altmark, Führer Hofbesitzer Otto Müller, Drebenstedt, Post Stöckheim (Altmark).

Der Landesführer.

Gau Lübeck.

2. 6., abends 8.30 Uhr, in der „Flora“, Vortrag des Herrn v. Bodungen über: „Das Ende der Wirtschaft, Arbeit ohne Lohnzahlung!“ Unkostenbeitrag 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf 40 Pf. in der Tannenberg-Buchhandlung, Kupferschmiedstraße 4. — Am 1. und 3. Donnerstag, jeden Monats Mitgliederversammlung im „Kulmbacher Bierhaus“, Fleischhauerstr., abends 8.30 Uhr, mit Gästen. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ werden gebeten, ihre Anschrift zu übermitteln an v. Armin, Hohelandstr. 69.

Gau Mecklenburg-Schwerin.

5. 6., 8 Uhr, Gadebusch (Mecklenburg-Schwerin), Döhrings Hotel, Vortrag: „Weltkrieg droht“. Redner: Gauführer Flügger. — 2. 6., 8 Uhr, Grevesmühlen (Deutsches Haus), 6. 6., 8 Uhr, Upahl, Gasthaus Romann, Kampfschulung mit Gästen.
Brüel. 27. 5., 8 Uhr, Zentral-Hotel, Vortrag: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“. Redner: Werner Flügger, Harmshagen. Eintritt 30 Pf., Arbeitlose 10 Pf.

Gau Oldenburg.

Varel. 30. 5., 8.30 Uhr, „Schwarzes Roß“, öffentl. Versammlung: „Warum lehnt Ludendorff das Christentum ab?“ Redner: Ludw. Peithmann. Eintritt 30 Pf., Arbeitlose frei. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Varel und Umgegend werden gebeten, ihre Anschrift zu richten an Albert Chila, Kaufmann, Varel, Langestr. 12. Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlags hier jederzeit erhältlich!

Gau Magdeburg-Börde.

Geschäftsstelle: Albrechtstr. 6. Ludendorff-Buchhdlg. Albrechtstr. 6.
28. 5., 8 Uhr, Schnarsleben, Niederndodeleben, Irxleben: Sprechabend. — 30. 5., 8 Uhr, Burgstall, „Erlösung von Jesu Christo“. — 2. 6., 8 Uhr, „Alter Fritz“, Pflichtversammlung. — 9. 6., 8 Uhr, „Alter Fritz“, Kampfschulung mit Vortrag. — Jugendgruppe: 5. 6., 8 Uhr, Jugendheim, Breiteweg 207, Pflichtheimabend mit Vortrag Kam. Rulff: „Das Deutsche Handwerk“. — 12., 19. und 26. 6., 8 Uhr abends, Jugendheim, Heimabende. — 14. 6., 6 Uhr früh, Alter Markt, Wanderung, Rückkehr 12 Uhr mittags.— 21. 6., 7 Uhr früh, Alter Markt, Propagandamarsch nach Randau mit Vortrag, Rückkehr 9 Uhr. Mädel und Jungens vom 12. Lebensjahre an laden wir zu unseren Veranstaltungen ein. Deutschheil!

Gau Halberstadt-Harz.

Oschersleben/Bode. 3. 6., 8.30 Uhr, Oschersleben/Bode, Kampfgruppenabend. Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Preez Kampfabend.
Wernigerode. 8. 6., 8.30 Uhr, Kurhaus, Vortrag Rechtsanwalt R. Schneider über die Freimaurerei mit Vorführung des Rituals.

Gau Groß-Hannover.

Hannover. 6. 6., 8 Uhr, „Konzerthaus“, öffentl. Versammlung: „Volksverrat der Freimaurerei“. Redner: Rechtsanwalt Rob. Schneider. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf: Ludendorff-Buchhdlg., Schloßstr. 3, und Papierhandlung, Lavesstr. 4. — Jeden Montag, 8.30 Uhr, Sprechabend, Dubes Gesellschafthaus, Misburgerdamm 14, mit Gästen. Eintritt frei. — Burgdorf: Jeden Freitag, 8 Uhr, Sprechabend im „Stadtwappen“ mit Gästen.

Gau Hannover-Mitte.

Celle. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“, sowie Freunde und Anhänger General Ludendorffs im Stadt- und Landkreis Celle werden gebeten, ihre Anschrift bis zum 6. 6. 31 an H. Bürig, Celle, Kreuzgarten 9 h, mitzuteilen.

Gau Braunschweig.

Braunschweig. 29. 5., Vortrag: „Volk als lebendige Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft.“ Redner W. Kage. — 11. 6. Schulungabend. Leitung: W. Dieckmann. Alle Veranstaltungen 8.15 Uhr im „Germanen“, Wendenstr. 39/40.

Organisationbezirk Detmold.

Geschäftsführung: Frau Dr. Klemm, Detmold, Wall 13.
5. 6. und 19. 6. 8 Uhr, Kampfgruppenabende im Chr. Vereinshaus, Wiesenstr., mit Gästen.

Gau Altmark.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Umgebung Celle a. Milde melden ihre Anschrift an Gauleitung Otto Müller, Drebenstedt bei Stöckheim.
Osterburg. Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Kampfabend. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ im Kreise Osterburg richten ihre Anschriften an den Kreisleiter Landwirt Otto Steiling in Lindenberg Altm.

Gau Osnabrück.

Neue Kampfgruppe in Wersen gegründet. Führer: Wilh. Helmig, Wersen 72.
Lengerich. 2. 6., 8.30 Uhr, Lengerich, Pflichtabend mit Gästen. — Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Osnabrück treffen sich jeden Freitag, 8.30 Uhr, im Restaurant „Zur Post“.

Gau Anhalt.

Bernburg(Saale). 2. 6., 8 Uhr, Gasthof „Grüner Baum“, Mitgliederversammlung, Kampfschulung. — 11. 6., 8 Uhr, Kurhaus, öffentl. Vortrag Rechtsanwalt Schneider: „Das politische Wirken der Freimaurerei von 1889 bis heute“. Eintritt: Vorverkauf num. 1 M., Abendkasse 50 Pf., Arbeitlose, Rentner 25 Pf. Vorverkauf: Buchhdlg. Thusius, Belgar.

Gau Westfalen-Ost.

5. 6., 8.30 Uhr, in Minden i. W., in der „Grille“, öffentliche Versammlung. Redner: Rechtsanwalt Robert Schneider, Karlsruhe. Vorverkauf bei Buchhandlung Lamprecht u. Lessing, Minden, Bäckerstraße.

Gau Groß-Berlin

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Gau Groß-Berlin.

Wedding, Pankow, Niederschönhausen. 3. 6., 8.30 Uhr, Pankow, Breitestr. 50, bei Konrad, Mitgliederversammlung mit Vortrag.
Friedrichshain. 5. 6., 8 Uhr, „Schultheiß-Patzenhofer“, Landsberger Allee 24, Vortragsabend: **„Hitlers Bindung an Rom“.** Redner: Walter, Charlottenburg. Eintritt frei!
Karlshorst. 1. 6., 8 Uhr, Köpenick, Stadthalle am Marktplatz, Sprechabend mit Gästen.
Neukölln. 3. 5., 8.30 Uhr, Neukölln, „Deutsches Wirtshaus“, Bergstr. 137, Pflichtabend mit Gästen. „Der falsche Gott“. Redner, Fritzsche.
Tempelhof-M'dorf. 20. 6., 6 Uhr, auf dem Reiersberg, Wildhagen, Station Golm, Sonnwendfeier der Gr. Potsdam; Kampfgr. Tempelhof nimmt geschlossen teil. Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ in den Orten Lichtenrade, Mahlow, Blankenfelde, Dalewitz werden zwecks Zusammenschluß um ihre Anschrift gebeten.
Lankwitz in Vorbereitg. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in der Umgebung Lankwitz werden um ihre Anschrift gebeten. Gau Berlin, Zimmerstr. 7—8.
Steglitz, Friedenau, Schöneberg. 1. 6., 8 Uhr, Friedenau, im Rest. „Zum Prinzen Handjery“, Handjery- Ecke Kirchstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen, „Hitlers Verrat am Deutschen Volk“. Redner: Krell.
Wilmersdorf. 7. 6., Ausflug mit Gästen von Bahnhof Rehbrücke nach Michendorf. Ab „Ausstellung“ 8.22 Uhr, über Wann-

An unsere Streifbandbezieher!

Wir haben dieser Folge Zahlkarten für unsere Streifbandbezieher in Deutschland, Erlagscheine für unsere Streifbandbezieher in Österreich beigelegt. Wir bitten, soweit es noch nicht geschehen, den Bezugspreis für März zu begleichen, damit Nachnahmeeinziehung vermieden wird.

Wir weisen darauf hin, daß das Bezugsgeld von solchen Beziehern, denen der Verlag die Zeitung durch die Post einweist, nicht durch den Briefträger eingezogen wird. Der Bezugspreis (1.06 RM. bei Zustellung, 1 RM. bei Selbstabholung) muß vielmehr auf unser Postscheckkonto 3407 München eingezahlt oder von uns durch Nachnahme eingezogen werden. (Diese Bemerkung gilt nicht für Postbezieher, die ihre Bestellung beim Briefträger oder dem Postamt aufgeben).

see, an Rehbrücke 9 Uhr. Werbematerial mitbringen. — 11. 6., 8 Uhr, Wirtshaus „Wilhelmsaue“, Ecke Uhlandstraße, Sprechabend mit Gästen: „Erlösung von Jesu Christo“. Unkostenbeitrag 15 Pf.
Lichterfelde. 4. 6., 8.15 Uhr, Lichterfelde, Steglitzerstr. 68, „Zum Freischütz“, Sprechabend mit Gästen: „Der falsche Gott“. Redner: Fritzsche. — 20. 6., abends, geschlossen zur Sonnenwendfeier nach den Reiherbergen bei Holm, Potsdam. — 2 .7., 8.30 Uhr, Lichterfelde, Steglitzer Str. 68, „Zum Freischütz“, Sprechabend mit Gästen: „Ein Blick hinter die Kulissen des Kapitalismus.“ Redner: Stern.
Charlottenburg. 1. 6., 8 Uhr, Windscheidstr. 39, Ecke Schillerstraße, „Deutsches Haus“, Kampfgruppenabend mit Gästen. Vortrag Frau Raab: „Triumph des Unsterblichkeitwillens“.

Landesverband Nord-Ost:

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Gau Havelland.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ im Gau Ost- und West-Havelland werden gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen an Rud. Wolff, Haage, Westh.

Gau Pyritz.

Stargard i. Pomm. 1. 6., 8.15 Uhr, Versammlunglokal, Pflichtversammlung für Mitglieder.
Ückerhof (Pyritz-Land). 13./14. 6., Dolitz (Krs. Pyritz) Gautagung, Sonnabend, abends, Vorbesprechung der Kreis- und Gruppenführer. — 21. 6., 9 Uhr, Schönow b. Neuwedell, Sonnwendfeier des Kreises Arnswalde. — 27. 6., 9 Uhr, Zadelow b. Zachen, Sonnwendfeier des Kreises Saatzig-Stargard. Jeder Tannenberger ist geladen!

Gau Danzig:

Danzig-Oliva, Klosterstraße 12.

Danzig-Oliva, Klosterstr. 12.
Gaugeschäftsstelle: Danzig, Jozengasse 64. Sprechstunden täglich von 5—7 Uhr, Sonnabends von 10—12 Uhr.
Zum Führer der Kampfgruppe Danzig ist Herr Oberzollsekretär Kurt Belitz, Danzig-Schidlitz, Gorch-Fock-Str. 6, ernannt. — Vortrag Kurt Falkenthal, Berlin, über „Ludendorff, der Führer der Deutschen Revolution“ am 28. 5. in Danzig, Gewerbehalle, am 29. 5. in Neufahrwasser, Bürgerheim, am 30. 5. in Tiegendorf.

Landesverband Ost:

Sallewen, Post Biebersmalde, Kreis Osterode, Ostpr.

Gau Königsberg.

Königsberg. 12. 6., 8 Uhr, „Stadthalle“, öffentl. Vortrag „Was trennt Ludendorff von den Nationalen und vom Christentum? Was ist Deutscher Gottglaube?“ Redner: Hans Kurth, München. — 2. 6., Mitgliederversammlung.
Cranz. 13. 6., 8.15 Uhr, Hotel Königsberg, öffentl. Vortrag von Hans Kurth: „Was ist Deutscher Gottglaube?“

Landesverband Mitte:

Mittweida, Rochlitzerstr. 10/I, Postfach 80, Gemeindegiro 1887.

Gau West-Sachsen.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ aus dem Erzgebirge, Vogtland und Südthüringen werden um Aufgabe ihrer Anschrift gebeten.

Gau Mittelsachsen.

Chemnitz. 30. 5., 8.15 Uhr, Gasthof „Linde“, Mühlau b. Penig i. Sa., öffentl. Vortrag, „Ludendorff und die Freimaurerei“. Redner: J. Prokesch, Chemnitz. — 3. 6., 8.15 Uhr, Pflichtabend „Deutsche Eiche“, Brühl. Nur für Mitglieder. — 6. 6., 8.15 Uhr, Flöha, öffentl. Vortrag „Ludendorff und die Freimaurerei“. Redner: J. Prokesch, Chemnitz. Näheres durch örtliche Anzeige. — 30. 5., 8.30 Uhr, Chemnitz-Ebersdorf, Gasthof „Friedenseiche“, 5. 6., 8.30 Uhr, Chemnitz, „Soldatenheim“, 6. 6., 8.30 Uhr, Niederwiesa, Gasthof „Zur Linde“, 12. 6., 8.30 Uhr, Rüberau i. E., Freiers Gasthof, 13. 6., 8.30 Uhr, Rothenthal i. E., im Waltherschen Gasthof, öffentliche Sprechabende. Ferner spricht K.-G. Max Helbig über: „Ludendorffs Kampf“. — 1. 6. Sprechabend Scheibenstraße 31. — 8. 6., Volksgemeinschaft Hotel „Europäischer Hof“.

Gau Ostsachsen.

Dresden. 29. 5., 8.30 Uhr, Ballhaus, Bautzener Straße, „Luthers Kampf gegen Rom-Juda und der Verrat an seinem Werk“. Redner: Meyer, Lößnitz. — 30. 5., 8.30 Uhr, Donaths Neue Welt, Laubegast, „Das Ende der Wirtschaft, Weltkapitalisten am Ziel“. Redner: Menkens. — 2. 6., 8.30 Uhr, Trompeter Bühlau Lichtbilder: „Deutsche Geschichte und Juda“ II. — 4. 6., 8.30 Uhr, Stadt Petersburg Kampfschulung für Mitglieder. — 9. 6., 8.30 Uhr, Gastst. Strehlmer Platz, „Die Totengräber der Freiheit, Jude, Jesuit u. Freimaurer“. Richter. — 12. 6., 8.30 Uhr, Ballhaus Bautzner Str., „Christentum oder Deutscher Gottglaube“. Frau E. Weller. — 14. 6. 8 Uhr vorm., Werbewanderung nach Niederpoyritz, Treffen: Körnerplatz, Loschwitz. — 16. 6., 8.30 Uhr, Erbgericht Niederpoyritz, „Welkapitalisten am Ziel“, „Arbeit ohne Lohn“. Menkens. — 18. 6., 8.30 Uhr, Stadt Petersburg, Kampfschulung für Mitglieder
Meißen. 30. 5., 8 Uhr, Elbschlößchen, Sprechabend: „Ludendorffs Kampfziele“.

Gau Groß-Thüringen.

Gotha. 2. 6., 8 Uhr, im „Schützen“. Versammlung mit Gästen und Vortrag. — 16. 6., 8 Uhr, im „Schützen“, Mitgliederversammlung.
Waltershausen. 8. 6., 8.15 Uhr, „Schützenhaus“, Mitgliederversammlung mit Gästen.

Kyffhäusergau.

Nordhausen am Harz. 10. 6., 8 Uhr, „Keglerheim“, Förstemannstraße 2, Sprechabend Dr. Larsson mit Gästen: „Graf Gobineau und Ludwig Wolmann als Vorkämpfer des Germanentums — ein Beitrag zur Rassengeschichte“.
Erfurt. 30. 5., 8.30 Uhr, „Gildehaus“, Fischmarkt, Mitgliederversammlung mit Gästen. — 31. 5. 3 Uhr nachm., Altenbeichlingen, öffentl. Vortrag „Weltkrieg droht!“ Redner: v. Kobbe. — 8 Uhr abends, Gr. Monra, öffentl. Vortrag „Volkwerdung“. Redner: v. Kobbe.

Landesverband Süd:

München, Karlstraße 10.

Gau Mittelfranken.

Nürnberg. Glockenhofer Bräustübl, Findelwiesenstraße 1. Sprechabende fallen bis 1. 10. 31 aus. 1. 6. 31, 8 Uhr, in Wildwest, Rosengasse, Vorstand- und Zellenführersitzung. Der Sportplatzausschuß wird gebeten an der Sitzung teilzunehmen. — 3. und 4. 6. 31 fallen die Zellenabende aus. — 4. 6. 31, 8 Uhr, Groß. Rosenausaal, Bleichstraße, öffentliche Massenversammlung, „Warum lehnen wir Hitler ab?“, Dr. Ludwig Engel, München. — 10. 6., 8 Uhr, Zelle Süd, Schützenhof, Wirtstraße 3, Einübung unserer Kampflieder, geschl. Sprechabend. — 11. 6., 8 Uhr, Zelle Mitte, Wöhrder Türla. Inn. Cr. Klettstr. 12, Einübung unserer Kampflieder. — 11. 6., 8 Uhr, Hof, „Was trennt Ludendorff von Stahlhelm und N.S.D.A.P.?“

Gau Oberbayern.

München, Karlstraße 37/I. 29. 5., München, Schwabingerbrauerei; 30. 5., Baierbrunn, öffentliche Versammlungen, Beginn 8 Uhr abends, Redner Dr. Engel. — 1. 6., 8 Uhr, Augustiner, Roter Saal, Neuhauserstraße, Mitgliederversammlung. — Jeden Dienstag, 8 Uhr, Annaschule, Turnen, danach Heimabend, Wiesenwirt, Öttingenstraße, W. A. Altreichsflagge.

Landesverband Württemberg:

Stuttgart-Kaltental, Karlstr. 75.

Gau Alt-Württemberg.

Vorträge Landesführer R.A. Siegel: „Wer rettet Volk und Wirtschaft, Brüning, Stalin, Hitler oder Ludendorff?“: **Eßlingen:** 2. 6., 8 Uhr, Kugels Saal. — **Plochingen:** 10. 6., 8 Uhr, Gasthaus „Waldhorn“. — **Ludwigsburg:** 16. 6., 8 Uhr, Bahnhotel. — Vorträge Otto Petras „Der Protestantismus auf dem Wege nach Rom.“: **Reutlingen:** 30. 5., 8 Uhr. — **Stuttgart:** 31. 5., 10.30 Uhr vorm. Festsaal des Bürgermuseums. Eintritt 60 P., Erwerbslose 20 Pf.
Stuttgart-Backnang. 29. 5., 8 Uhr, Gasthaus „Adler“, Vortrag Fröschlin: „Jesuitismus“.
Waihingen/Enz. 3. 6., 8 Uhr, Waihingen/Enz, Vortrag Fröschlin: „Das Ende der Wirtschaft, Arbeit ohne Lohn“.
Ludwigsburg. 6. 6., 8 Uhr, Marbach a. N., Gasthaus „Bären“, Vortrag Fröschlin: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“.

Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Gau Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Der Anschlag des Plakates: Lest Ludendorffs Warnung: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, wurde nicht genehmigt.
Neustadt a. d. Hdt. 31. 5., 10 Uhr, Gasthaus „Zum Rathaus“, Gaukampftagung mit Gästen.

Gau Baden-Nord.

Heidelberg. 30. 5., 8.30 Uhr, Schulungabend im Sprechzimmer unserer Buchhandlung, Augustinergasse 5a, Zusammenkunft dort jeden Samstag.

Landesverband Hessen:

Würzburg, Friesstraße 3.

14. 6., Führertagung in Frankfurt a. M., „Schlesinger Eck“, Große Gallusstraße 2, 10 Uhr Beginn, 12.30 Uhr Mittagessen, 6 Uhr Ende, 8 Uhr Zusammensein mit Kampfgruppe Frankfurt, die Vorbereitungen übernimmt. Einreichung von Anträgen zur Tagesordnung bis 1. 6.

Der Landesführer.

Gau Main-Taunus.

Frankfurt a. Main. 28. 5., 8 Uhr, „Schlesinger Eck“, öffentl. Vortrag: „Deutsche Gotterkenntnis, der Weg zur Deutschen Freiheit.“ — Jeden Donnerstag Sprechabend im „Schlesinger Eck“, Große Gallusstraße 2.

Gau Main-Kinzig.

Offenbach a. M. 30. 5., 8.15 Uhr, Rest. „Lindenfels“, Herrnstraße 11 (Saal), Sprechabend: „Das Wesen der Freimaurerei und ihr verderbliches Wirken in der Weltgeschichte“.
Hanau. 5. 6., 8.30 Uhr, „Goldenes Herz“, Glockenstr., Vortragsabend: „Entwicklunggeschichte der völkischen Bewegung“. Redner: Limpach.

Gau Kassel-Waldeck.

Eschwege. 1. und 3. jeden Monats, 8 Uhr abends, Eschwege, „Hessischer Hof“, Sprechabend.

Gau Lahntal.

Marburg. 13. 6., 8.15 Uhr, „Fronhof“, Ecke Grün- Universitätstraße, Sprechabend. Redner: Limpach.

Saargau.

Wegen Versetzung hat Herr Danhofer seinen Kampfführerposten niedergelegt. Gauführer übernimmt vorläufig die Gruppe Altsaarbrücken. Neue Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ im Saargebiet werden um Anschrift gebeten. Frl. Diener wird um Anschrift gebeten!
Altsaarbrücken. 1. 6., Versammlung fällt aus. Näheres durch Rundschreiben. Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 8.

Bezugsgebühren

Allen Beziehern von „Ludendorffs Volkswarte“, die mit ihren Bezugsgebühren im Rückstand sind, gehen dieser Tage Postnachnahmen zu, um deren Einlösung wir bitten. Wir machen bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam, daß Streifband- und Einweisungbezieher das Monatsbezugsgeld am Monatsanfang zu entrichten haben.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“*** und ***„Das Buch der Kriege Jahwehs“*** von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch ***„Kampf für Wahlenthaltung“*** und ***„Kampfgift Alkohol“*.** Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter **www.scribd.com ; www.archive.org** oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von ***„Ludendorffs Volkswarte“*** und ***„Vor'm Volksgericht“*** sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter **www.booklooker.de** oder einer anderen Inernetadresse erhältlich.

„Ludendorff`s Volkswarte“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren ***„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“*** von 1933 bis 1939 und ***„Der Quell“*** von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte.**

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„Die blaue Reihe“*** (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des Weltgeschehens!

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. Auflage
Eigenverlag, 2013

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der Völker?

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für

Wahlenthaltung!

Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H.
München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten", Juda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten" verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus ernstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein".

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der artgemäßen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätanspruch" erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,
Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungkrieges:

„. . . . wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen."

Neithardt v. Gneisenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremdlehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke arteigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht . . . Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernsten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkriege die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind."

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)

Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften." Friedrich der Große

(Vorrede zum Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Ges. Berlin
Das Bild des Feldherrn Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmaler Paul Bender, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen —
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die „Blaue Reihe"

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



19 38

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München

Inhaltsangabe:

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz bewarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff
ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Erich Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Inhaltsangabe:



Was Weise auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forschen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilskluft mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unsre Seele wach
Mit ihren sinngewaltigen Gesetzen,
Die nur die Frevler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungsang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Rassegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Hassen oder Lieben,
Daß ewig rauscht der Strom von unserm Blut.

So pflanzest Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschoß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Bekenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



General Ludendorff

Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Inhalts-Übersicht

Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Hexenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff

(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen

19 68

Verlegt bei Franz von Bebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Die „Blaue Reihe"

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube
80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938. kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke
144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben
96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feierstunden
128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung
100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum
104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!
104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis
112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen
100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Ludendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. —.20 RM. 20 Seiten. 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrerzeitung für Mecklenburg-Strelitz", Nr. 4, 24. 2. 1933.

Lehrplan
der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. —.50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrsätze oder, wie man so gerne „deutsch" sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamtes Unterrichts gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionersatz"! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule", Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier.
11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Ludendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Spatenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen."

Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten.
14. und 15. Tausend.

„...und wenn wir die sexuellen Aufklärungwerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung" aussprach: ‚Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.' Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die edle Lebensauffassung, die es durchglühen, ein Erziehungbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingedrungen ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden."

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild seelischer Verelendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche" Übungen und schwachsinnige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken" geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Ludendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesströmungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte", Nr. 14, 17. Mai 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM.
416 Seiten. 25.—32. Tausend. 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt." München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

Ungek. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erdwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unversiegbarkeit des volksbildenden Lebensstoffes..."

Südd. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen." Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten. 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengeistes und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung." Schlesische Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten. 6.—7. Tausend. 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todesmuß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte" und „wie die Vernunft es sah"; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gotterleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn löst sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso restlos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

---

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten. 13.—15. Tausend. 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. —.60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten. 9.—12. Tausend. 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtewissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzlichkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geh. —.60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlied der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

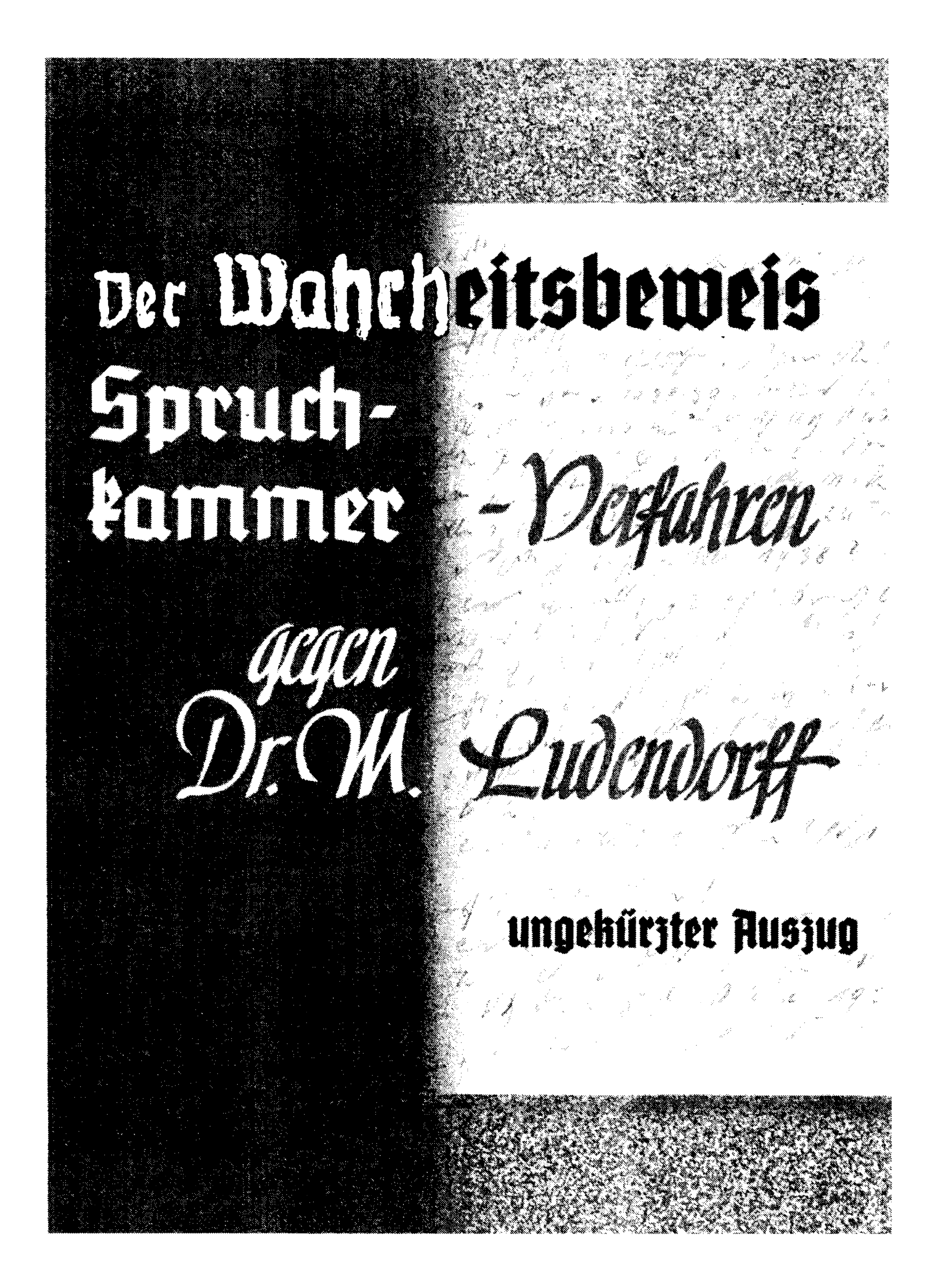
Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten. 5. und 6. Tausend. 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten": „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

---

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a.T. = Altes Testament
n.T. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Mosis:
Gen: Genesis oder 1. Buch Mosis.
Ex: Exodus oder 2. Buch Mosis.
Lev: Leviticus oder 3. Buch Mosis.
Num: Numeri oder 4. Buch Mosis.
Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Mosis.
Jos: Josuah
Ri: Richter
1 Sam: 1.Buch Samuel
2 Sam: 2. Buch Samuel
1 Kö: 1. Buch der Könige
2 Kö: 2. Buch der Könige
1 Chr: 1. Buch der Chronik
2 Chr: 2. Buch der Chronik
Esra: 1. Buch Esra
Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

Nachdruck sämtlicher Ausgaben von 1930 - 1939

Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung



Folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

J. Strunk:

Zu Rom und Juda — Tibet

Ihr Ringen um die Weltherrschaft

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie seinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane" in Lhassa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische" und andere „wissenschafftlich-okkulte" Ideen und Lehren auftauchen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches" Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet". An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkasten versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses", das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung

Geheftet —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums Geh. —.80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen — ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

Europa den Asiatenpriestern?

MATHILDE LUDENDORFF

DER UNGESÜHNTE FREVEL

AN LUTHER, LESSING, MOZART UND SCHILLER

Ein Beitrag zur Deutschen Kulturgeschichte

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung über die „Innere Regierung" der Welt

Von

S. Ipares

Ludendorffs Verlag G.m.b.H.

Fernspr. 66 264, 63 341 | B I II 16295



München 19

Romanstraße 7

Postscheck München 3407



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!"

Ludendorff

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(s. hierzu Preisliste auf Seite 3)

Inhaltsübersicht:

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19/20!

Nebenstehender Buchkatalog des Ludendorffs Verlages aus dem Jahre 1936 ist vollständig in den Werken (E-Books) *„Kampf für Wahlenthaltung"* und *„Kampfgift Alkohol"*, herausgegeben von Matthias Köpke, wiedergegeben. Viele der in diesem Katalog aufgelisteten Bücher sind auch als E-Books (elektronische Bücher) unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderen Internetadressen zu finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotterkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotterkenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages, die sämtlichst das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgeschwister gesund und die Volksseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotterkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorffs Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung: Erich und Mathilde Ludendorff – Die Judenmacht, Ihr Wesen und Ende, 1939)



Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.



Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan

Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Auftreten dieses christlichen Missionars war — wie ja wohl überall — ein so verletzendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschenken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepäckchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchvertretern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorffs-Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

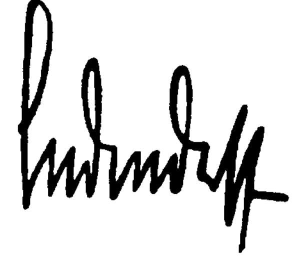
An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefürchteten Tannenbergbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenigeBöswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchvertretern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorffs Heidenschatz“ in Tutzing, Postscheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können.

Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Tutzing, 25. 10. 1935.



Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

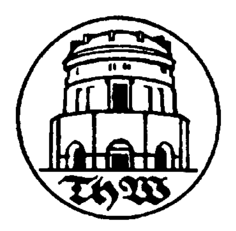
SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG
VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:

die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.

Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.

Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.

Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke verlangt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, **jeder handle** als selbsttätiger, entschlußfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

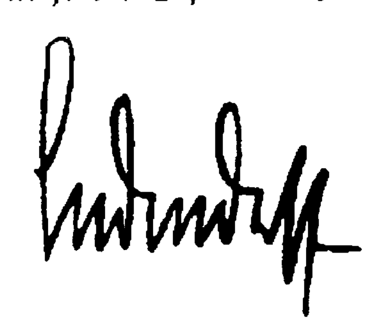
und

vergeßt das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

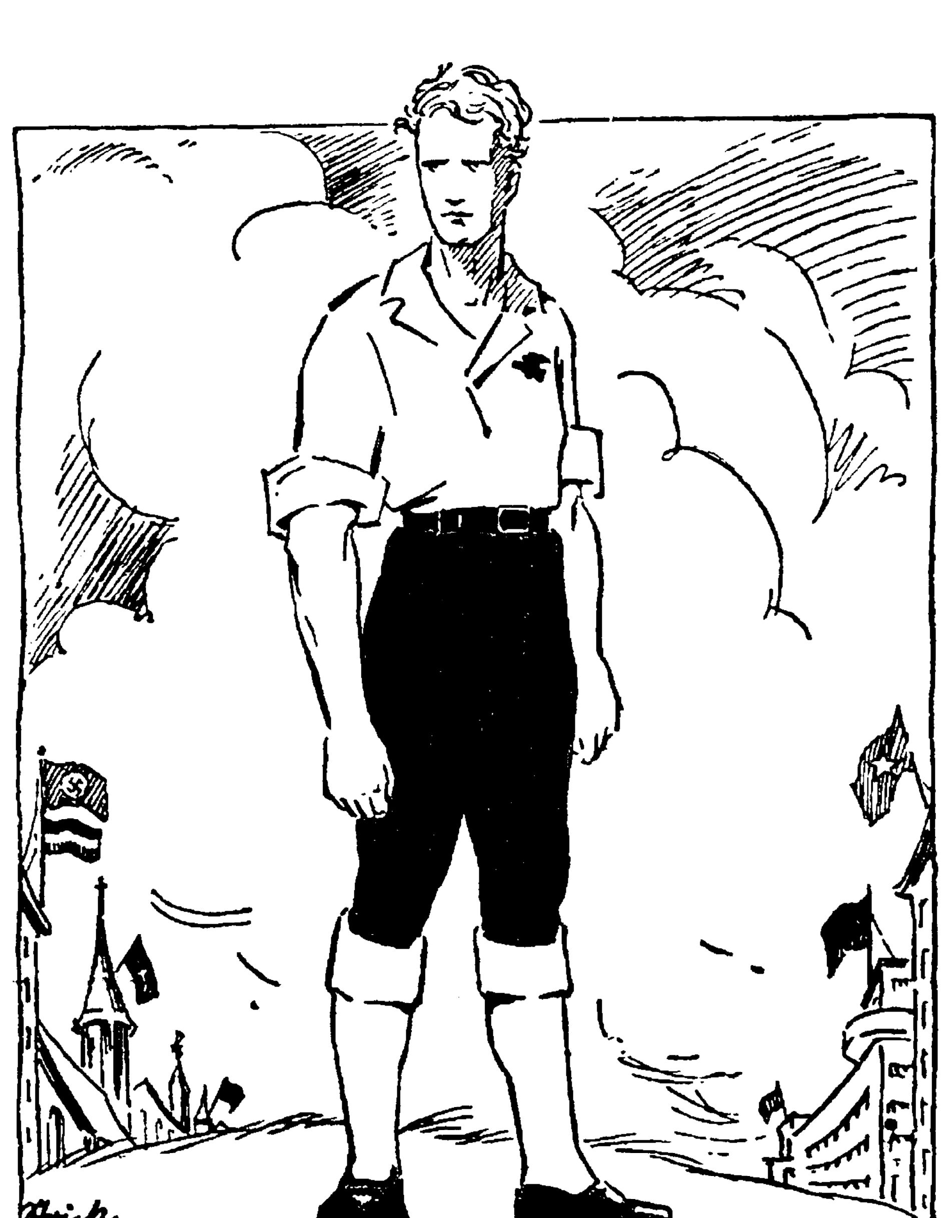
Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?



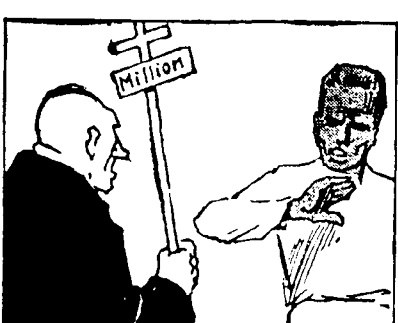




Kein Marxist, kein Christ — „nur“ Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

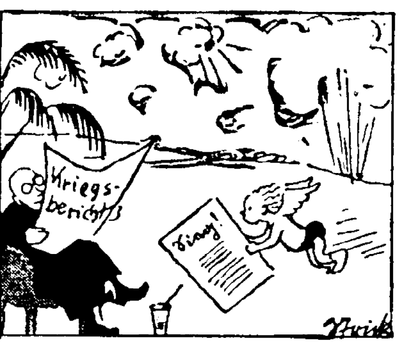
Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“



Und will er nicht gut römisch sein . . .



so . . . leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen . . .



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet ! !



8. Herbstmond 1929 (September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulo" vom 10. 1. 15, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges" und den erläuternden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!" Besonders bemerkenswert ist die vermummte Geheimbrüdergestalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (s. die Hand der überstaatlichen Mächte)

Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw." Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahnlehren glaubte man, die „Wohnung Jahwehs" sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin" (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 stehet: „Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter". Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!" Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Notzeichen" der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „. . . er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter". Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag. Archiv

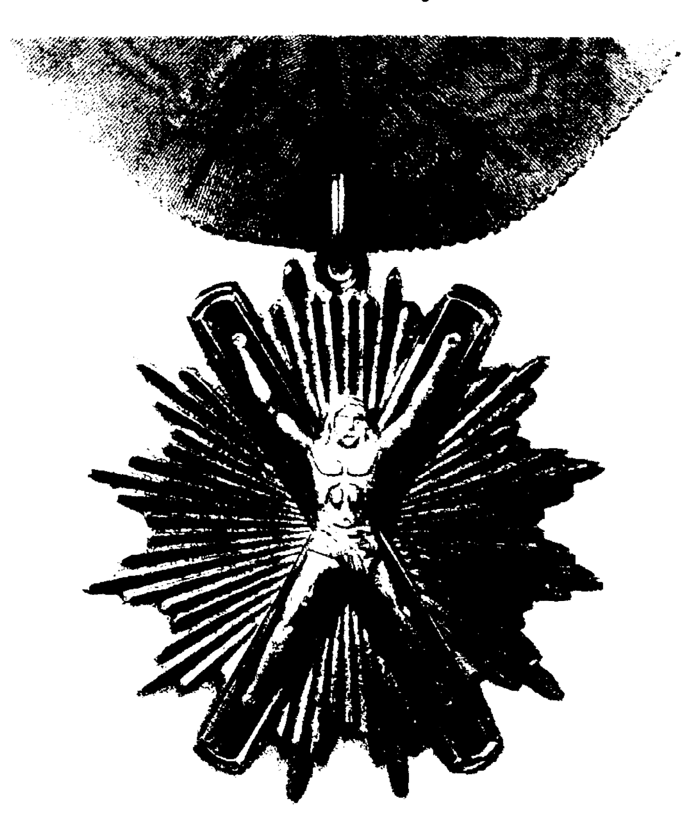


Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht".





Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff





Bild aus der Heide
Lichtbild von T. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Flut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Ganz je nachdem
Buddhistische Madonna



„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremdlehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhaltungwillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb. Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuflößen. –

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihenachtfest, dem das christliche Priestertum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütserleben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis" von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.) –

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen: und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?"

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betreffenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maximum illud" 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glauben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeugung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf."
H.K.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n."

(Erich Limpach).



Verschneiter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unendlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmte in den Seelen der Erwachsenen seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
(Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis)



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

über das

Spruchkammerverfahren

gegen

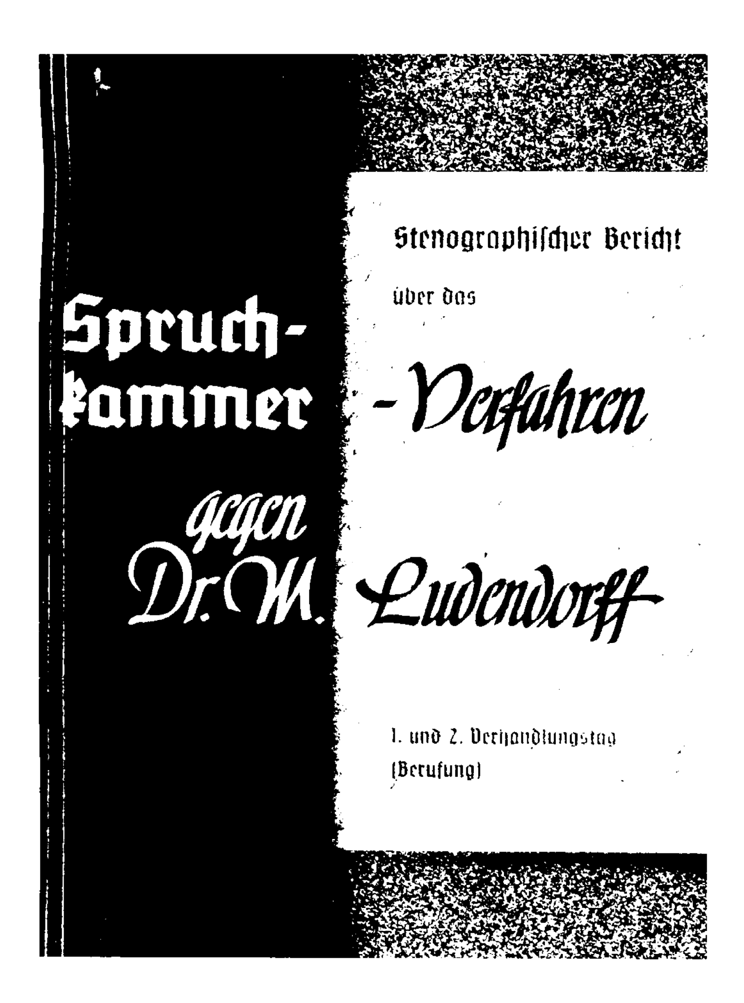
Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das

Berufungsverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pähl, 1953





Folge 2 München, 23. 1. 1958 10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit", herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell" ist die Schrift „Mensch und Maß".